

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.
Verleger: Carl Neubauer.
Zur Zeit: Carl Neubauer.
Zur Zeit: Carl Neubauer.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. April 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung des Heftes 1,50 Goldmark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die 5spaltige 10 mm breite Zeile 30 Pfg., überhörs 35 Pfg., Familienanzeigen und Gelegenheitsanzeigen 40 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 10 mm breite Teilmengelle 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Oberzeilen 10 Pfg. Zusätzl. Aufträge gegen Vorzahlung.

Schreibweise und Hauptgeschäftsstelle:
Marianstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

26 Prager Straße **Elegantes Reisegepäck** **Adolf Näter** **Feinste Lederwaren** Prager Straße 26

Bayern rückhaltlos für Hindenburg.

Ein Vertrauensvotum mit 290 gegen 246 Stimmen für Herriot in der Kammer.
Das Ziel des deutschen Sicherheitsangebots. — Die Unmöglichkeit eines Achtlundentagsgesetzes in England:

Bayern und die Wahl Hindenburgs.

München, 9. April. Der Aufmarsch der Parteien für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl in Bayern sieht nunmehr fest. Darüber ist kein Zweifel, daß für Hindenburg bestimmt folgende Parteien und Verbände eintreten werden: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, alle bürgerlichen und nationalsozialistischen realistischen Organisationen und Verbände, sowie auch der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund.

Daß die Demokraten, Sozialisten und der rechte Flügel der christlichen Gewerkschaften in Bayern nicht unter allen Umständen für Marx stimmen werden, kann man schon deshalb annehmen, weil bis in die Kreise der Arbeiterschaft hinein auch in Bayern der Name Hindenburg frei von jeder Parteibezeichnung empfunden wird.

Die „München-Augsburger Abendzeitung“ schreibt: Jetzt haben wir den Kandidaten, und der heißt Hindenburg. Es gibt keinen Mann in Deutschland, der so dem ganzen Volke gehört, wie er. Wenn eine Einigung auf ein großes Ziel überhaupt noch möglich ist, dann nur im Zeichen und unter der Führung Hindenburgs. Wenn der Gedanke der Volksgemeinschaft, die alle wahren Deutschen umfaßt, sich personifiziert hat, dann im Feldmarschall Hindenburg.

Die „München-Augsburger Abendzeitung“ schreibt: Jaxres hat sich als das erwiesen, als was er von jedem, der ihn kannte, immer geschätzt wurde, nämlich als ein Mann, dem die Nation über alle persönlichen Interessen geht. Will man mit einer kurzen Formel die Gegenwärtigkeit der Kandidatur Hindenburgs und Marx' zeichnen, so muß man sagen: Hindenburg ist der Kandidat der nationalen Zukunftsentwicklung, wie er der Mann gewesen ist, der den Bestand des Reiches in den trübsten Novembertagen 1918 bewahrt hat. Marx dagegen ist der Kandidat jenes Deutschen in Deutschland, das, angefangen von der berühmten Reichstagsauflösung 1917 bis zu den sozialdemokratischen Wahlen im Jahre 1918 und in der Revolution, immer die Parteinteressen über die nationale Zukunft gestellt hat.

Auch die Hannoveraner für Hindenburg.

Hannover, 9. April. Das Direktorium der Deutschen hannoverschen Partei veröffentlicht in der hannoverschen Landeszeitung eine Erklärung zur Wahl des Reichspräsidenten, in der es den Parteimitgliedern empfiehlt, ihre Stimme für den Generalfeldmarschall v. Hindenburg abzugeben.

Die Drachensaal der Linken.

Berlin, 9. April. Die Proklamierung der Kandidatur Hindenburg hat die Anhänger des Linksblocks in die unangenehme Notwendigkeit versetzt, den Wahlkampf von jetzt ab mehr sachlich zu führen als sich in persönlichen Verunglimpfungen zu ergreifen. Sollte die Linke aber doch zu solcher Kampfesweise ihre Zuflucht nehmen, so darf man acivisch sein,

daß sie dadurch sich selber am meisten schaden wird, da Hindenburg überall, bis weit in die Reihen der Sozialdemokratie hinein, größte Sympathie genießt. Es bleibt der Linken als einzige Zuflucht lediglich die Hoffnung auf Uneinigkeit bei den anderen, in diesem Falle auf eine Vertimmung der Volkspartei. Jaxres war aber nie Parteikandidat der Volkspartei, während sich Marx heute noch in erster Linie als Vertrauensmann seiner Partei fühlt. Jaxres Verzicht kann danach auch nicht als Zornepulver für den Reichsblock wirken.

Hindenburgs 77 Jahre

müssen den Gegnern verhalten, um „Bedenken“ gegen seine Kandidatur zu äußern, die darin gipfeln, daß ein Mann in solchem Alter nicht mehr die nötige Elastizität zur Ausübung eines so verantwortungsvollen Amtes besitze. Demgegenüber weist die „München-Augsburger Abendzeitung“ mit Recht darauf hin, daß Clemenceau und Giolitti im gleichen Alter ihr Lebenswerk durch eine harte Tat gekrönt hätten. Wir brauchen die Beispiele gar nicht so weit zu suchen, sondern nur an den zu denken, dessen 110. Geburtstag wir am 1. April in weisevollem Gedenken begangen haben. Bismarck war mit 75 Jahren noch ein Mann an geistiger und körperlicher Kraft. Es gibt eben Ausnahmefälle, die dem Gesetz des Alters nicht in dem gleichen Maße unterliegen, wie gewöhnliche Sterbliche, und denen der Lauf der Jahre nicht leicht etwas Ernstliches antun kann. Solche besonders Erwählte ragen um Haupteslänge über die Menge empor und bewahren sich noch eine erstaunliche Frische, wenn ihre weniger bevorzugten Altersgenossen schon längst entweder hinübergegangen sind in das Land des großen Schmelzens oder nur noch als Ruinen unter den Lebenden wandeln.

Hindenburg gehört auch zu diesen Privilegierten. Er erweist sich einer tadellosen Gesundheit, und das deutsche Volk kennt heute nur den einen heißen Wunsch, daß sie ihm noch lange erhalten bleiben möge. Trotz seiner 77 Jahre ist Hindenburg noch ein ganzer Mann vom Scheitel bis zur Sohle, der alle Vaken seines Amtes als Reichspräsident in vollem Umfange wahrzunehmen vermag. Sein Alter aber bürgt gerade dafür, daß er das höchste Staatsamt, das Deutschland zu vergeben hat, mit vollendeter überparteilicher Ruhe und Abgeschiedenheit verwalten wird. Sturm und Drang sind dort, wo Hindenburg stehen soll, nicht am Platze. Deshalb ist sein Alter nicht ein Nachteil, sondern ein Vorzug!

Das Wiedererwachen des Mittelstands.

25jähriges Jubiläum der Handwerkskammern.

Zu den verhältnismäßig wenigen erfreulichen Erscheinungen unserer Zeit, die mit Ausschließlichkeit nicht allzu reichlich gezeichnet ist, gehört das Wiedererwachen des Mittelstandes, der, durch die Nachschläge der Inflation zerbrochen und zerstückelt, völlig zerfallen und zerstückelt zu sein schien. Man mußte eine Zeitlang wirklich ernstlich befürchten, der Mittelstand werde in der neuen sozialen Schichtung, die zunächst durch den Krieg und die Geldentwertung ins Leben gerufen worden war, ganz verschwinden; oben die der geistig-ästhetischen Kultur ermangelnden Reueichen, unten eine ungeküm vorwärts drängende Arbeiterklasse, und dazwischen die kümmerlichen Reste des einst so glänzend und achtunggebietend dastehenden Mittelstandes im verzweifeltsten Kampfe mit einer übermächtigen, schicksalsvollen Entwicklung, die alles Mittlere und Ausgleichende unerbittlich zu zerreiben drohte. Es wäre ein schweres, nationales und soziales Verhängnis für Deutschland gewesen, wenn das unglückliche Geschick, das man in der ersten Zeit nach der Umwälzung dem Mittelstande stellen mußte, sich bewahrheitet hätte. Der deutsche Mittelstand, der sich in den Grenzen einer bescheidenen mittleren Lebenshaltung bewegt und der unter dieser Voraussetzung außer der Bauernschaft und dem Handwerk auch die Intelligenz, die Beamten und Angestellten sowie den herausgehobenen, national und bürgerlich empfindenden Teil der Arbeiterklasse umfaßt, ist seiner ganzen Struktur nach dazu berufen, der ruhende Pol in der Erscheinungen Welt zu sein. Er war im alten Deutschland der Faktor des sozialen Ausgleichs, indem er nach oben hin eine wirksame Hemmung gegen das Ueberwuchern einer plutokratischen Lebens- und Staatsauffassung bildete, während er nach unten zu einen festen Stamm gegen den sozialdemokratischen Radikalismus darstellte. Fleiß, Tüchtigkeit, Solidität der Charaktere, strenge sittliche Weltanschauung und Lebensführung, bürgerliche Schlichtheit waren seine hervorkehrenden Eigenschaften. Eine gewisse Enge des Horizonts wurde reichlich aufgewogen durch die betrübende Kraft, die von ihm durch die Finesse der deutschen Wesens auf die ganze Nation ausstrahlte. Er war ein Stand, an dem sich der Segen eines feiten und unbirrten Volkstums an altbewährter Tradition und goldener Mittelstufe in reicher Fülle offenbarte.

In der letzten Zeit hat sich nun der Mittelstand aus der Betäubung, in die ihn das herbedrückende Gewicht der Umwälzung und der Inflation versetzt hatte, in bemerkenswerter Weise erholt und sich, allen schlimmen Befürchtungen und Prophezeiungen zum Trotz, in einer Weise wiederaufgerichtet, die den klaren Beweis liefert, daß seine Lebenskraft noch uner schöpft ist und daß er noch in vollem Maße die Fähigkeit besitzt, seine politische, wirtschaftlich-soziale und nationale Aufgabe auch in Zukunft zu erfüllen. Ein interessanter Zeugnis dafür, wie sehr die Mittelstandsidee wieder an Zugkraft gewonnen hat, ist die Tatsache, daß die vaterländische Mission des Mittelstandes zwei seiner Vorkämpfer, Dr. Wilhelm und Wilm Schläter, zu einem Werke begeistert hat, das seinem Kerne nach eine von hoher Warte aus geformte Lebens- und Standeslehre der in Betracht kommenden Kreise darstellt. Das Buch trägt den Titel „Die Mission des Mittelstandes“ und ist im Verlage von Oscar Waude in Dresden erschienen; Herausgeber ist Eugen Fabrikant. Der Mittelstand wird darin in allen seinen Entwicklungstufen, Gegenwarts- und Zukunftsmöglichkeiten behandelt und ihm auf zeitgemäßer Grundlage die Aufgabe der Erneuerung des gesamten Volkstums zugewiesen. Es wird gezeigt, wie er über alle politischen Parteien hinausragt, wie er den Klassenkampf überwinden, die Verführung des Kapitalismus mit dem Sozialismus herbeiführen und als Träger der nationalen Zukunft wirksam werden kann. Das Wesen des Mittelstandes ist aristokratisch, weil er in alter Tradition wurzelt und den Adel der Bestimmung vertritt. Unter seiner Führung wird daher „der vom Volke gewünschte Aristokratismus der Verantwortung durch gehobenes Pflichtbewußtsein und geheiligten Sachverstand“ zur Gestaltung im öffentlichen Leben gelangen. Gewissen „demokratischen“ Vertretern der neuen Zeit gegenüber darf man ja von Aristokratie nicht sprechen. Sie geraten dann in die Wölle und sagen ihre Phrasen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit her. Diese Elemente tun so, als ob der Begriff Aristokratie gleichbedeutend wäre mit mittelalterlichen Standesvorurteilen und politischer Reaktion, während die Demokratie nach ihrer Meinung alles in sich schließt, was wahrhaft modern, aufgeklärt und zeitgemäß ist. Diese Auffassung ist grundfalsch. Auch eine Demokratie kann des aristokratischen Einflusses nicht entbehren, wenn sie Bestand haben will. Die athenische Republik unter Perikles war eine Demokratie von ausgesprochen aristokratischem Zuschnitt und brachte gerade dadurch den Staat zu höchster Blüte. Als aber nach

Das Märchen der außenpolitischen Gefahr.

Eine Feiststellung der „Zeit“.

Berlin, 9. April. Zu der in der Linkspreffe aufgeworfenen Frage, ob die Mitglieder des Reichskabinetts der Meinung seien, daß die Aufstellung Hindenburgs eine Verhinderung ihrer außenpolitischen Ziele bedeute, bemerkt die „Zeit“, das Organ Stresemanns: Die Außenpolitik der Reichsregierung ist international schiefgelegt, und es ist ganz selbstverständlich, daß diese Außenpolitik fortgesetzt werden wird und fortgesetzt werden muß. Das Reichskabinett kann in dieser Politik nur vom Reichstag beauftragt werden, dem die letzte Entscheidung über die Verträge zugeht, die sich aus der Außenpolitik ergeben können. Inwiefern Hindenburg im Falle einer Wahl diese Politik durchsetzen sollte, ist nicht ersichtlich.

Die Franzosen für Marx!

Paris, 9. April. Die Kandidatur Hindenburgs wird von dem „Temps“ in einem Leitartikel besprochen. Er nimmt die ihm von der deutschen Linken gebotene Parole an und schreibt: Die Lage ist wenigstens jetzt klar geworden. Am 3. April wird durch die Volksabstimmung entschieden werden zwischen der Republik und der Monarchie, zwischen der Konsolidierung der Weimarer Verfassung und der Wiedereinrichtung des Kaiserthums der Hohenzollern. (!) Allerdings, so bemerkt der „Temps“ weiter, es sei keineswegs gesagt, daß die Kandidatur Hindenburgs die Aussichten der Linken wesentlich erhöhen werde. Dadurch, daß die „Konservativen“ den Namen des Feldmarschalls gewonnen haben, wollten sie die bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Hannoveraner für sich gewinnen. Man muß abwarten, ob die Masse dieser Parteien der Kandidatur Hindenburgs die Unterstützung bringen werde, die zum Erfolg notwendig ist. Die Furcht vor dem Abenteuer kann die Kandidatur Marx nur beunruhigen. Noch einmal hat das deutsche Volk sein Schicksal in seiner Hand.

Marx und die französischen Nationalisten ziehen an einem Strang! Das kennzeichnet treffend die Lage und was dem deutschen Volke nottut. Die Franzosen gerade der Richtung des „Temps“ haben fast sieben Jahre lang dem deutschen Volke gezeigt, was es nicht nur unter einem sozialisti-

chen Reichspräsidenten, sondern auch unter gleichzeitigen rein sozialistisch-pazifistischen Kabinetten von Frankreich für Vergünstigungen erhält. Für wahr, noch einmal hat das deutsche Volk sein Schicksal in der Hand, aber das, was und kommt, ist sicher nicht das, was die französischen Chauvinisten wünschen.

Hindenburg und die Kriegsschuldfrage.

Der Aufklärungsausschuß betreffend die Kriegsschuldfrage, Vangebrüt bei Dresden, Hermannstraße 3, veröffentlicht einen Aufruf an alle Deutschen ohne Unterschied der Partei, in dem er zunächst darauf hinweist, daß sich in der Person des Reichspräsidenten eine Fülle von Macht verfordere und daß bei ihm die Entscheidung liege, ob das deutsche Volk die schweren Folgen der Kriegsschuldfrage, der die innere Forderung und die Revolution, das schmachvolle und vernichtende Versailles Diktat bis zum Dames-Plan folgten, bis zum gänzlichen Untergang weiter durchleben soll oder nicht. Dann fährt der Aufruf u. a. fort:

Einem Manne aber wie Dr. Marx, der als Reichskanzler nicht die Kraft besah, unseren Feinden gegenüber seine einmal ausgesprochene Meinung über die Kriegsschuld Deutschlands am Weltkrieg zu behaupten, der in höchsten Worten in seinen jetzt gegebenen Richtlinien auf die Wahrung und Pflege der christlichen deutschen Kultur hinweist, sich gleichzeitig aber zum Sklaven der Gottesläugner der Sozialdemokratie anlehnt, einem solchen Manne kann das deutsche Volk niemals sein Vertrauen schenken!

Deutsche Männer und Frauen! Freut Euch und seid stolz darauf, daß unser Generalfeldmarschall in seinem Greisenalter auch in dieser schweren Zeit uns vorangehen will. Er gibt uns die Gewähr, das deutsche Volk wieder zur Ehrwürde vor der christlichen Religion, zum Nationalstolz, zur Achtung vor Staat und Gesetz, zu Ehre und Pflichtgefühl, zur Ordnung, zur Redlichkeit und Unbedingtheit, im Staats- und Privatleben aufzurichten. Sein Verdienst, seine Weisheit und Erfahrung geben uns das Vertrauen, daß er an der Spitze des wiedergeborenen Volkes daselbst von der Schmach der Kriegsschuldfrage befreit und gegen das Verfaller Diktat erfolgreich anzukämpfen und dem deutschen Volke vor sich selbst und dem Ausland die Achtung zurückgewinnen wird.

Verfall der Arbeiter Union, ein Mann ohne jede Spur von antikorporativen Ideen und Verstand, die Herrschaft an sich riß und die skrupelloseste Demagogie durch Umherschleichen und Entstellung der niedrigsten Masseninstinkte betrieb, ging es rasch bergab, und Arien kam in Verfall. Die heutige deutsche Republik kann daher froh sein, wenn ihr ein kräftiger Mittelstand den notwendigen antikorporativen Rückhalt gibt. Das Buch ist nicht ganz leicht zu lesen, weil es nicht in zusammenhängender Rede sondern in Epochen abgefaßt ist, und weil die fast dithyrambisch gefärbte Sprache Reizung zu marant herausgewickelten, aber manchmal schwer zu erschaffenden Wortbildungen zeigt. Die Verfasser wollen das Werk verstanden wissen als eine stürmische Schöpfung ihrer vom Jauber der Standesidee elementar ergriffenen Begeisterung. In welchem Sinne ist es ein eindrucksvoller Plädoyer für die geistige Vertiefung, deren die Mittelstandsidee fähig ist.

Im Rahmen solcher verbesserten Aussichten bezieht die Herkunft des Mittelstandes von ruhmvoller Vergangenheit, das Handwerk, eine bedeutende Bedeutung. Das 19-jährige Jubiläum der Handwerkskammer, die im April 1900 gegründet wurden, ist der Handwerkerstand der Jahrhundertwende eine der stärksten deutschen Volkselemente gewesen und der Wirtschaft seinen Segen zugeführt hatte. Im Strudel der Gewerbebetriebe zu versinken drohte, raffte er sich unter Führung von der damaligen konservativen Partei, zu einer vortrefflichen Kraftanstrengung empor und erreichte es, daß ein die Gewerbebetriebe beherrschendes Geiz zuhause kam, das den Handwerker die Junge, wenn auch ohne Beiratsanspruch, ausschloß und außerdem die Handwerkerstammvereine einführte. Diese Einrichtung hat sehr viel Gutes gewirkt. Die Handwerkerstammvereine haben die Junge mit neuem Leben versehen, dem gewerblichen Bildungswesen geben Aufschwung gegeben und die Weichen, und Weiterentwicklung geordnet. Den Fortschrittsnachweis als allgemeine Fortschrittsnachweis zur Ausübung des Gewerbebetriebes zu erreichen gelang den Handwerkerstammvereinen zwar nicht, aber sie haben doch wenigstens das Zugeständnis des sogenannten kleinen Fortschrittsnachweises durch der die grundsätzliche

Freiheit des Gewerbebetriebes bekehren läßt, jedoch das Recht zur Anweisung von Verträgen von dem Weichen der Weiterentwicklung abhängig macht. Jetzt sind die Handwerker wieder am Werke, ihre Verhältnisse durch ein neues Recht zu ordnen, dessen Grundlage die Wirtschaft sein soll. Das bedeutet, daß alle, die selbständig ein Handwerk betreiben, kraft Gesetzes der Junge angehören müssen. Die Rechtsparitäten werden es sich selbstverständlich angelegen sein lassen, alle berechtigten Forderungen, deren Erfüllung zum Weichen des Handwerks und des Mittelstandes überhaupt notwendig ist, nachdrücklich zu unterstützen. Verschiedene deutsche nationale und volksparteiliche Kreise von ausgesprochen mittelstandsfreundlicher Tendenz sind im Reichstage und in einzelstaatlichen Parlamenten eingebracht worden; auch im Reichstage Vorlage dessen Folge der Erziehung.

Besonders drückend empfand der gewerbliche Mittelstand die augenblicklich herrschende Kreditnot. Der Reichstag hat in ihrer Verbindung zunächst 30 Millionen Mark bewilligt, welche die Reichsbank aus Postkassenscheinen vorleihen will. Weitere Mittel müssen von den Ländern zur Verfügung gestellt werden, und im äußersten Notfalle muß auch der Reichstag noch einmal nach dem Reich sehen. Als die Verhandlungen über den 30-Millionen-Kredit im Ausschusse gescheitert waren, brachte nur die Sozialdemokratie „grundlegende“ Bedenken vor. Der „Grundlag“, der hier hinderlich war, bezieht offenbar darin, daß die Sozialdemokratie von der Erregung der Unzufriedenheit lebt und auf die Verschlagung des Mittelstandes im Interesse der Professoren des Volkes ausgeht. Eine solche Partei kann natürlich keine erhebliche mittelstandsfreundliche Politik verfolgen. Um so wichtiger muß von bürgerlicher Seite das Interesse des Mittelstandes auf der ganzen Linie wahrgenommen werden. Für ihn Opfer zu bringen, ist ein Gebot nationaler Selbstverpflichtung. Am Mittelstande rankt sich unsere materielle Wohlstand wie gründerer Geiz empor, und wir hegen die irdische Unzufriedenheit, daß die Kräfte sich als der Jungbrunnen erschöpfen wird, aus dem alles Richtige und Stille, alles bewußte Nationale und Volkliche in und für ein neuer Wille entspringt.

Achtstundentagsdebatte im Unterhaus.

Das Washingtoner Abkommen zu Marr. — Die Unablässigkeit gesetzlicher Stellung in England.

London, 9. April. Bei der Erörterung der Konvention über den Achtstundentag im Unterhaus betonte Lord Shaw namens der Arbeiterpartei, Frankreich, Italien und Belgien seien zur Ratifizierung der Konvention bereit, wenn sie auch von den anderen Ländern ratifiziert würde. Der deutsche Reichsarbeitsminister habe erklärt, er beschäme, dem Reichsminister die Ratifizierung zu empfehlen. — Arbeitsminister Ziel hatte erklärt, er sei bereit, mit den anderen Staaten zu einer Verhandlung bezüglich der Auslegung und Tragweite der Konvention zu gelangen. Lord Shaw blieb demgegenüber bei seiner Forderung, worauf der Minister erwiderte, Shaw habe vielleicht neuere Informationen, als er selber. In der Praxis gelte für Großbritannien dem Geiste der Konvention an und in dieser Frage bis zu einem gewissen Grade anderen Ländern voraus. Der Minister erklärte weiter, es sei zu beklagen, daß die Konvention über die Abgrenzung der tatsächlichen Arbeitszeit und der Überstunden sehr kurz sei. Sie könne kaum beachtet zu werden, da gewisse Industrien kontinuierlich arbeiten müßten. Weder die letzte noch die frühere Regierung hätten eine Möglichkeit gesehen, ein Gesetz abzuschließen, das den Bestimmungen der Konvention in ihrer letzten Form entspreche. (M. T. N.)

Die Verhandlungen im Ruhrkohlenpakt.

Essen, 9. April. Die heutigen Verhandlungen der Ruhrkohlen A.-G. wegen Verlängerung des Kohlenpakt sind wiederum ergebnislos verlaufen. Sie wurden gegen 11 Uhr abends abgebrochen und wegen der Feiertage auf Montag den 10. April vertagt. (M. T. N.)

Das dreitägige Kommunisten-Plädoyer.

Der Reichspräsident.

Paris, 9. April. In der heutigen Nachmittagsansitzung des Reichspräsidenten beendete Herr Dr. Wolff sein dreitägiges Plädoyer für den Angeklagten Ankl., der eine noch viel untergeordnetere Tätigkeit ausübt als ein Mann, hält Dr. Wolff Beihilfe zum Hochverrat und einen Verstoß gegen das Verfassungsgesetz nach seiner Richtung hin gegeben. Der Reichspräsident beantragt Freispruch. — Was den Angeklagten Ankl. betrifft, so sei seine Kurierfunktion für die Partei nicht strafbar, da sie nicht in die öffentliche Zeit falle, ebenso sei in der Tat, daß Neumann und Schmitt in seiner Wohnung Zusammenkünfte hatten, nicht strafbar zu erklären, da ihm von der Art der Vorbereitung nichts bekannt gewesen sei. Der Reichspräsident beantragt daher auch für ihn Freispruch, ebenso wie dann für den Angeklagten Gollus. Lediglich Mayer habe sich durch den Besitz einer Wirtshausstrasse gemacht.

Der Redner schließt sein Plädoyer mit Ausführungen über die unterschiedlichen Verurteilungen der Hochverräter von rechts und links. Von links sei in den letzten Jahren sein einziger politischer Mord vorgenommen, von rechts dagegen bis zum Jahre 1922 allein 410 M., von denen kein einziger mit der Todesstrafe bestraft worden sei.

Darauf wird die Verhandlung vertagt. Am Sonnabend, um 9 Uhr, wird Herr Dr. Schindler für den Angeklagten Vogge plädieren.

Echt polnische Verlogenheit.

Polen muß sich vor Deutschlands Angriffslust schützen! Paris, 9. April. In einer Unterredung mit einem „Matin“-Korrespondenten über die polnische Kriegsmilitär in seinem Wahn über die deutsch-französischen Sonderverhandlungen Ausdruck.

Er wolle aus unverlässlichen Dokumenten, daß sowohl in Königsberg wie in Danzig alle kriegerischen Vorbereitungen getroffen seien, um zu einem Offensivvorstoß gegen Polen anzutreten zu können. Demgegenüber sei es ihm eine Genugtuung, daß sich Polens Rüstungsanstrengungen von Jahr zu Jahr bessern. Polen verfüge über 45 Divisionen in zwei Jahren sogar über 70. Vier Millionen Männer seien wehrfähig, 14 Munitionsfabriken decken die Hälfte des polnischen Bedarfs und übernehmen die Bestellungen aus dem Ausland. Die Artillerie und ein sorgfältig organisierter Generalstab ermöglichten es, jedem Angriff zu begegnen.

Das polnisch-österreichische Handelsabkommen.

Warschau, 9. April. Das polnisch-österreichische Wirtschaftsabkommen ist gestern von beiden veranschaulichten Parteien paraphiert worden. Das Wirtschaftsabkommen umfaßt einen Handelsvertrag, einen Fernverkehrsvertrag, ein Eisenbahnverkehrsabkommen und eine Ueberleitungsverordnung. Gleichzeitig wurde gestern durch die Vertreter beider Staaten ein vorläufiges Abkommen unterzeichnet, das schon mit dem Tage der Unterzeichnung des Handelsvertrages gegenseitige Einräumung der Meistbegünstigung vorsieht, soweit sie sich auf Zoll- und Eisenbahntarife erstreckt.

Die feierliche Unterzeichnung des Handelsvertrages wird von österreichischer Seite durch den Außenminister Benedik persönlich vorgenommen werden, dessen Antritt in Warschau endgültig auf den 20. April festgesetzt wurde. Am 20. April wird Herr Benedik Warschau wieder verlassen, um nach Prag zurückzukehren.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin, 9. April. Wie das Wirtschaftsinstitut für Russland und die Oststaaten in Königsberg erklärt, sind Dr. Wirtz, der ehemalige Reichsfinanzler, und der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Haas, die in Angelegenheiten der Wologa-Industrielebensgesellschaft eine Reise nach Moskau unternommen hatten, wieder nach Berlin zurückgekehrt. Zwischen den russischen Regierungskreisen und der Direktion der Wologa A.-G. sind wichtige Verhandlungen geführt worden, die auf gewisse Abänderungen in der Durchführung des Konzessionsvertrages abzielen, wobei jedoch der Konzessionsvertrag selbst unverändert bleiben soll. Die Änderungen in der Ausführung des Konzessionsvertrages gehen einmal in der Richtung, daß für die jährliche Abholung nach Quantität und Qualität fest bestimmte Verträge jährlich der Wologa A.-G. zur Verfügung gestellt werden sollen. Hinsichtlich der Ausführung des Pahnbaus sind Änderungen in der Zeiteinteilung des Programms in Aussicht genommen worden.

Unruhen in Damaskus bei Ankunft Balfours.

Damaskus, 8. April. (Meuter.) Heute fanden hier nach Lord Balfours Ankunft lärmende Kundgebungen statt. Eine große Volksmenge fand sich zuerst außerhalb des Hotels d'Orient ein, schreute sich aber, als sie erfuhr, daß sich Lord Balfour in dem danebenliegenden Hotel Victoria aufhalte, und schrie wieder zurück. Der Leiter des Hotels begab sich in die Zimmer Lord Balfours, wo die Soldaten herab und drehte das Licht aus. Die Menge warf Steine auf den Balkon. Ein Dragoman wurde getroffen. Die Polizei drängte schließlich die Menge auf den gegenüberliegenden Platz, wo heftige Reden gehalten wurden. Verschiedene Personen wurden verhaftet. Die Nacht konnte gegen 10 Uhr wiederhergestellt werden, aber zahlreiche Polizisten blieben in der Nähe des Hotels auf. Lord Balfour war durch diese Kundgebungen sehr aufgebracht und erklärte, daß er keine Wohnung von der Wertschätzung von Unruhen hatte, und daß er niemals gekommen wäre, wenn er gemormt worden wäre. (M. T. N.)

Herriots Gegenstoß in der Kammer.

Die Kinder des Regimes Poincarés.

Vertrauensvotum mit 290 gegen 246 Stimmen.

Paris, 9. April. Die heutige Nachmittagsansitzung der Kammer fand wiederum unter außerordentlichem Andrang des Publikums zu den Tribünen statt. Das bekannt geworden war, daß Ministerpräsident Herriot sich über die von einer französischen Einigkeit zuerkennende wurde. Die von den Regierungsparteien eingebrachte Vertrauensinterpellation wurde von dem Vorsitzenden der radikalen Kammerfraktion, dem Abg. Cahais kurz beantwortet, worauf der Ministerpräsident Herriot,

nachdem die Regierung der sofortigen Erörterung der Interpellation zugestimmt hatte, das Wort ergriff. Er erklärte, die Lage werde in unverantwortlicher Weise als erheitert dargestellt, als sie tatsächlich sei, was unangenehme Folgen nicht nur im Innern, sondern auch im Ausland verurliche. Er werde sich bemühen, zu beweisen, daß die Lage nichts Beunruhigendes habe, wenn die notwendigen Anstrengungen nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft unternommen würden.

Clementel habe in seiner Bilanz darzulegen, daß die Nachkriegszeit mit ihren 165 Milliarden Franken Anleihe Frankreich teurer zu haben gekommen sei, als die Kriegszeit mit ihren 145 Milliarden Ausgaben.

Ohne die ausländische Schuld in Betracht zu ziehen, müsse man feststellen, daß Frankreich folgende Schulden habe: Vorkriegsschulden 1913, kurzfristige Schulden 37 Milliarden, laufende Schulden 11,5 Milliarden. Die letzte Summe sei außerordentlich hoch. Der Ministerpräsident sprach ab dann von den verunsicherten Anleihen im Frühjahr. Die Beilegung der Verbindlichkeiten der Bank von Frankreich an den Staat auf höchstens 27 Milliarden sei schon 1921 unterzeichnet worden. Ein hoher Beamter des Finanzministeriums habe schon 1923 eine Warnung erlassen und alles das vorangegangen, was jetzt eingetreten sei. Damals sei er nicht gehört worden.

Man könne also nunmehr seine Regierung allein für den Zustand verantwortlich machen.

Ministerpräsident Herriot verließ darauf ein Schriftstück, das Finanzminister François Mariat vertraulich dem Abgeordneten Millière la Croix anvertraut hat und in dem von Operationen der Bank von Frankreich und anderen Banken im Monat April 1924 (also zur Zeit Poincarés) gesprochen wird, bei denen es sich um Vorkäufe von rund 2,5 Milliarden handelt. Die Opposition veranlaßt in diesem Augenblicke lärmende Kundgebungen, weil dieses Schriftstück schon heute vormittag im „Quotidien“ veröffentlicht worden ist, kann aber die Authentizität des Schriftstückes nicht anweisen.

Herriot erklärt weiter: Die notwendigen Opfer des Volkes habe er erst fordern wollen, nachdem das Budget ausgearbeitet worden sei. Die Steuern seien nicht richtig einbezogen. Man habe die Rechte in Anspruch nehmen müssen, um gegen die Steuerhinterzieher vorzugehen.

Unter seinen Vorgängern sei es in gewissen Ansehen bilden möglich gewesen, eine Deflationspolitik zu betreiben. Das sei nicht geschehen.

Den errors der Morgan-Anleihe habe er zum Wandern zurückgehalten, obwohl er dadurch die augenblicklichen Interessen der gegenwärtigen Regierung geopfert habe. Er wolle alle Anstrengungen gemacht um den Franken zu stabilisieren, weil es vor allem die Arbeiter seien, die die Folgen der Umwertung zu tragen hätten. Im Februar habe die Bank von Frankreich einen Marz zu verlassen. So hat er an das Land appelliert, um die Finanzen zu retten. Damals habe man den Steuerhinterzieher gefordert, weil man das große Opfer habe hinausdrücken wollen. Das Land wolle sehr wohl, daß die innere Politik nicht frei sein könne, wenn sie von den Finanzen abhängig sei. Die besten Freunde Frankreichs im Ausland übersehen dazu auf, die Finanzen wieder herzustellen. Seine Regierung wolle für alles verantwortlich gemacht zu werden.

Der Außenblick sei da, das Land vollkommen über die Lage aufzuklären. Das Land möge aufhorchen, denn er werde jetzt

Die Serie der Verpflichtungen

bekanntgeben: am 1. Mai 8 Milliarden, am 25. September Rückzahlung der Obligationen von 1921 im Betrage von 200 Millionen und im Betrage von 10.000 Millionen. Das sei das Glück, das die Regierung, die dann am Ruder sei, erwarte. Am 25. September seien 28 Milliarden zurückgezahlt. Im Jahre 1924 habe man von 4 Milliarden, die zurückgezahlt werden sollen, 1,8 Milliarden zurückgezahlt. Wenn das Vertrauen zur französischen Finanzverwaltung sich nicht in der bisherigen Weise anreicherung lassen, müsse der Finanzminister noch 6 Milliarden anstreben. Nicht die 2 Milliarden Vorkäufe der Bank von Frankreich seien es die Lage beschwerten, der Ernst liege vielmehr in der Zukunft. Man spreche von Schulden. Da müsse man doch von denen sprechen, die diese Rückzahlungsstermine vorbereiteten und nicht von denen, die sie zu erfüllen haben.

Die Regierungsparteien brachten Herriot nach Beendigung seiner Rede eine Ovation dar. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung erklärte der Abg. Bonanomi, daß die Opposition anhebt, Herriot habe nichts anderes getan, als die Angriffe wiederholt, die gegen die ehemalige Regierung gerichtet seien. Die Regierung wolle zu ver-

weisen, daß die Anleihen, von denen man gesprochen habe, abgeschlossen wurden zur Bezahlung des Wiederaufbaus und der Kriegsschulden. Er müsse aber angeben, daß auch ein Teil dazu verwendet wurde, um das Defizit des Budgets von 1923/24 zu decken; doch müsse man der damaligen Minderheit zum Vorwurf machen, daß sie es habe verhindern wollen, im März 1924 die geforderten Steuern zu bewilligen.

Nach Schluß der Debatte erklärte sich die Regierung mit einem von den Mehrheitsparteien eingebrachten

Vertrauensantrag

Cacal einverstanden, der folgenden Wortlaut hat:

Die Kammer, entschlossen im Einvernehmen mit der Regierung, wirksame Mittel zur vollkommenen Sanierung der Finanzen und Währungsanlage zu suchen, hat Vertrauen zur Regierung, daß sie die Politik internationalen Friedens und sozialen Fortschritts, eine Politik strenger Gerechtigkeit, nachdem am 11. Mai durch das allgemeine Stimmrecht ausgeübten Wunsch des Volkes fortsetzt und verteidigt. Die Kammer lehnt jeden weiteren Anlauf sowie eine Politik der Inflation ab und acht auf Tagesordnung über.

Da außer der von den Mehrheitsparteien eingebrachten Tagesordnung noch andere Tagesordnungen eingebracht waren, schloß Herriot auf die Tagesordnung Cacal die Vertrauensfrage an. Die Tagesordnung erlangte die Priorität mit 291 gegen 246 Stimmen.

Die Tagesordnung der Mehrheitsparteien Cacals mit 290 gegen 246 Stimmen angenommen. (M. T. N.)

Mit der Erzwingung dieser Interpellationsdebatte in der Kammer hat Herriot entschlossen den Stier bei den Hörnern gepackt und durch seine geübte Woffelung der Redner Poincarés den Willensänderungen eine Niederlage beigebracht. Offenbar ist der Finken der Sieg aber nur durch recht weitgehende Zugeständnisse besonders der Sozialisten in bezug auf die Gestaltung der Finanzgesetzgebung an die Gruppe Pouchet zuteil geworden, die neben den Steuern um Briand die unsicheren aber entscheidenden Antonsissen im Blick der Finken darstellte. Der Kampf Herriots um seine Stellung ist jedoch damit noch keineswegs abgeschlossen, da der Hauptkampf im Senat ausgetragen wird, der unter der Führung Poincarés und Millerands bereits bedenkliche Situationen für Herriot geschaffen hat.

Amerikas Besorgnis um die Guthaben in Frankreich.

New York, 9. April. Die Ereignisse in Frankreich werden in Amerika aufmerksam verfolgt. Das Publikum ist teilweise besorgt um die französischen Anlagen, doch haben bisher die französischen Werte durchweg ihren Kurs gehalten. Die Banken sind eifrig bemüht, das Vertrauen in den Frank zu heben. Alle Zeitungen bringen mit Rücksicht auf die Nervosität des Publikums lange Berichte über Frankreichs Lage, in denen wieder hervorgehoben wird, daß Vertrauen zunächst noch durchaus am Platze sei. Die Banken publizieren darüber hinaus eigene Ansichten, in denen für Frankreich propagiert wird. Es ist deutlich zu erkennen, daß Amerika sehr stark am Frank interessiert ist. Sogar der Sprecher im Weissen Hause erklärte ausdrücklich, daß die frühere Erklärung über Anleihen nicht gegen Frankreich gerichtet sei und daß der Präsident die Kommentare, wonach Amerika keine wirtschaftliche Uebermacht benennen wolle, um Frankreich zu Schulden oder Abbrüchlichkeiten zu bewegen, bedauere. Der Sprecher hat gleichzeitig zum ersten Male offen zu, daß zwischen den Banken und der Regierung ein Gentlemen-Agreement bestehe, wonach die Banken bei neuen Anleihen immer die Regierung konsultieren werden. Der Brauch sei bereits von Harding eingeführt.

Abbruch der französisch-englischen Schuldenverhandlungen.

London, 9. April. Die französisch-englischen Finanzverhandlungen, die nach London gekommen waren, um mit den Beamten des britischen Schatzamtes gewisse technische Einzelheiten zu erörtern, die sich aus Churchill's Denkchrift über die interalliierten Schulden ergeben, sind nach Paris zurückgekehrt. (M. T. N.)

Auf der Suche nach einem Finanzkompromiß.

Paris, 9. April. Die zur Mehrheit gehörenden vier Kammerfraktionen haben heute vormittag die Interpellation über die Finanzlage einzubringen beschlossen, die in der Kammer behandelt wurde, um durch deren sofortige Erörterung eine Klärung der Lage herbeizuführen. Darauf wurde über die Stellung zu den Finanzangelegenheiten beraten. Der ehemalige Minister Pouchet kündigte einen Gegenentwurf an, der die Schaffung einer vollständig gelunden Finanzlage auf lange Zeit vorsehe, und zwar durch Erziehung einer Amortisationsklasse, die während einer Dauer von 10 Jahren in Funktion bleiben soll. Zur Schaffung eines Fonds für diese Klasse schlug Pouchet folgendes vor: Verdoppelung der Einkommensteuer und eine Steuer auf Luxusabwand. Die Vorkläge Pouchet zu sollen bei den Abgeordneten der verschiedenen Gruppen einschließlich der sozialistischen Gruppen gütlich aufgenommen worden sein. Es wurde beschlossen, die Vorkläge Pouchets dem Finanzkomitee der Kammer zu unterbreiten. Einen ähnlichen Gegenentwurf unterbreitete der Abgeordnete Violette in der Kammer.

Die Initiative der deutschen Außenpolitik.

Das Ziel des deutschen Sicherheitsangebots.

Eine inspirierte Auslassung?
Hamburg, 9. April. Unter der Überschrift: „Die Initiative der deutschen Außenpolitik“ geht dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus diplomatischer Kreise ein Aufsatz über die Bedeutung des deutschen Sicherheitsangebots. Der Aufsatz enthält die übliche Information über den Inhalt und das Ziel des deutschen Angebots ungenügend. Bemerkenswerte Mitteilungen enthält. Nach dem Verfasser möchte die deutsche Regierung die beginnende neue Entente gegen Deutschland, die in dem Bündnis Frankreich, England, Belgien unter Chamberlains Führung zur Ausführung kommen sollte, verhindern. Dies sei ihr Anliegen und dabei habe sie in England und in Italien volles Verständnis gefunden. Nicht gelungen sei es ihr allerdings, die französischen Besorgnisse vollkommen zu zerstreuen. Auch stehe noch nicht fest, ob die Initiative schließlich zu einem Ergebnis führe.

Vorurteillos betrachtet, sei sie aber nicht eine Politik des Verzichts, sondern eine zielbewusste Politik zur Förderung wohlverstandener deutscher Interessen.

Die Entente des Jahres 1914 sei tatsächlich im Jahre 1925 zu Grabe getragen worden. Der Anspruch Deutschlands, seine Grenzen im Osten zu revidieren und das Bedürfnis hierzu sei von Chamberlain wie von Baldwin ohne Einspruch anerkannt worden. Die Unfähigkeit der angeführten Revision des Vertrages von Versailles sei von der öffentlichen Meinung der Welt mit Ausnahme der französischen nationalistischen in der Tat nicht nur mit Ruhe hingenommen worden, sondern habe auch Billigung gefunden. Das Sicherheitsangebot verzichte auf eine annehme friedliche Politik zur Wiedergewinnung des verlorenen. Eine friedliche Verständigung über die Wiedergewinnung von Europa und Malmedy sei durch einen solchen Sicherheitspost nicht möglich ausgeglichen (?), aber auch die elfjährige Frage sei durch das Sicherheitsangebot nicht aus der Diskussion Europas verschwunden. Wollen die Elfen die Autonomie erreichen, so ließe ihnen der Weg dazu innerhalb der eigenen Kräfte offen.

Auf der anderen Seite bedeute der vorgeschlagene Sicherheitspakt für Frankreich den Verzicht auf alle Pläne, das linke Rheintal durch militärische Gewalt zu nehmen. England würde dadurch gezwungen werden, bei einem Angriff auf das deutsche Rheintal mit Deutschland Schalter an Schalter zu kämpfen. Die Dinge im Osten seien nicht abgeschlossen. In dem Augenblicke, in dem die russische Entscheidung darüber falle, ob Russland sich dauernd innerhalb seiner jetzigen Grenze bewegen will, oder ob es die Handlanger und die polnische Frage aufreibe, beginne, auch wenn man nicht an einen Austrag mit Waffen denkt, sondern vielmehr an die Errichtung einer großen internationalen Konferenz, ein neuer Abschnitt der europäischen Geschichte. (23. 4. 25.)

Die Tatsache, daß diese Auslassung im „Hamb. Fremdenblatt“ ausführlich durch das offiziöse W. T. V. verbreitet wird, läßt darauf schließen, daß der Artikel inspiriert ist. Er ist aber nicht geeignet, die schweren Besorgnisse zu zer-

streuen, die die bisherigen Sicherheitsverhandlungen gewendet haben. Es ist auch von uns anerkannt worden, daß das deutsche Sicherheitsangebot, als die ersten konkreten Meldungen darüber erschienen, manche Auslöser für eine aktive deutsche Außenpolitik eröffnete. Maßgebend für seine Beurteilung ist aber nicht, was es erreichte, sondern was im Laufe des Hin und Her aus ihm geworden ist bzw. zu werden droht. Bei der englischen Ablehnung gegenüber einem englisch-französisch-belgischen Bündnis ist der Erfolg einer Trennung der Entente sicher nicht ohne hoch einschlägigen, zumal wenn mir andererseits nur gieren. Wir haben den zweifelhaften Wert einer englischen Anerkennung der deutschen Ansprüche an den Westküsten Ostpreußens und des Ruhrlandes deutlich gekennzeichnet und können in dem Hin und Her auf eine künftige russische Aktion nichts anderes sehen als einen vorläufig wertlosen Wechsel auf eine völlig ungewisse Zukunft. Die Sicherung des Rheinlandes vor französischen Raubzügen muß aber so lange auf dem Papier stehen, als Frankreich nicht von seiner Absicht künftiger Kontrollorgane am Rhein absteht und nicht auf die Auslegung des Versailles Vertrages verzichtet, nach der Sanktionen in sein Recht gestellt werden. Nach dem Gang der Verhandlungen besteht heute trotz aller versippten Informationen leider die sehr ernste Gefahr, daß wir mit dem Sicherheitspakt statt annehmbarer Erfolge nichts weiter als eine neue und diesmal freiwillige Verpflichtung auf den Versailles Vertrag und seine unhaltbaren Grenzen für uns zu verbuchen haben.

Die Unklarheit über die Sicherheits-Anwortnote.

England gegen die französische Formulierung.
Berlin, 9. April. Die der „Zeit“ aus London gemeldet wird, haben zwischen der französischen und englischen Regierung Verhandlungen der französischen Note stattgefunden. Der ursprüngliche Plan Frankreichs ginge dahin, der an Deutschland zu richtenden Note die Form einer Frageliste zu geben. Dieser Plan ist mit dem englischen Außenminister erörtert worden, der gegen die Form als solche wenig oder nichts einzuwenden hatte, obwohl er den Inhalt der einzelnen Fragen nicht für sehr glücklich hielt.

Nun hat die französische Regierung ihren Standpunkt aber dahin geändert, daß man nicht mehr Fragen, sondern Bedingungen formulieren wird, von denen der Abschluß des Sicherheitspaktes abhängig gemacht werden soll.

Die englische Politik kann sich gegenüber einer Formulierung von Bedingungen nicht gleichgültig verhalten. Infolgedessen ist eine einigermassen komplizierte Lage entstanden, die den Beteiligten erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Bis diese Schwierigkeiten überwunden sind, wird noch einige Zeit vergehen. Eine weitere Komplikation ist dadurch angetreten, daß Italien neuerdings sehr bestimmte Forderungen auf Beteiligung an Verhandlungen wegen des Sicherheitspaktes gestellt hat. Russland vertritt der Standpunkt, weil Italien die in erster Linie interessierte Partei sei, weil Italien neben Frankreich die größte westeuropäische Landmacht sei. Wie verstanden, finden zwischen dem englischen Botschafter und Mussolini Verhandlungen statt, welche die Beteiligung Italiens zur Grundlage haben.

Englischer Vertrag mit den Wahabiten.

Konstantinopel, 8. April. Ibn Saud, das Haupt der Wahabiten, der heute über Mekka Herr ist, schloß mit England ein Abkommen ab, in dem sich die Wahabiten verpflichten, keinen neuen Angriff gegen Transjordanien zu unternehmen. Dagegen habe sich England verpflichtet, den König Ali von Hedjaz weiterhin nicht mehr materiell zu unterstützen. Die Bedeutung Ibn Sauds und seiner Wahabiten tritt durch diesen Vertrag mit England erneut in den Vordergrund. England erkennt damit die Vorkemlichkeit des Wahabiten-Sultans in Südarabien an. Von englischer Seite bedeutet der Vertrag einen völligen Bruch mit der Idee eines von England mehr oder weniger abhängigen Pan-Arabiens.

England für erneute Mosul-Verhandlungen?

London, 9. April. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat England in Angora wegen einer Verständigung in der Mosulfrage Beschlüsse gefasst. Es scheint jetzt in London gewünscht zu werden, daß vor einer Entscheidung des Völkerbundes ein Ausleich zwischen dem türkischen und dem englischen Standpunkt versucht werde. Nach Mitteilungsmeldungen sollen die Behörden im Irak die für türkischen Bewohner im Mosulgebiet grausamen Verfolgungen aufheben, nachdem Verhandlungen für die Türkei stattgefunden. Zahlreiche Flüchtlinge überschreiten die türkische Grenze.

Zwei Deutsche in Genua beschossen.

Rom, 9. April. Zwei junge Deutsche aus Nürnberg namens Johann Leib und Paul Reittinger, die sich während der Nacht in der Umgegend von Genua bei Mondschein ergangen, gerieten, ohne es zu wissen, in die Umgegend eines Sperrorts. Sie verhandelten den Anruf der Schildwache nicht. Die Schildwache gab Feuer und verwundete beide schwer. An der gleichen Stelle ist vor wenigen Monaten eine Engländerin in einem ähnlichen Vorfall zum Opfer gefallen. Die „Giornale d'Italia“ berichtet, werden die beiden Deutschen als der Spionage verdächtig im Hospital von der Polizei überwacht. Im Hotel wurde ihr Gepäck beschlagnahmt.

Gaskistenmorde in Italien.

Rom, 9. April. In Jacone wurden gestern auf dem Korso zwei Gaskisten von einem Kommunisten aus dem Hinterhalt erschossen. Der ihnen zu Hilfe eilende Militäroffizier, Graf Gaudi Raldi wurde schwer verletzt, worauf die Täter mit zwei Genossen flüchteten. Die Militärbehörde mobilisiert und die Geschäfte zum Leiden der Trauer geschlossen. In Capua wurde ein Eisenbahnmitarbeiter heute nacht, also an einem Diebstahl an einem Wagen verhindert, wobei er einen Revolver und eine Pistole erbeutete. Bei Bari entstand gestern zwischen Gaskisten und Combatanti ein Feuergefecht, wobei ein Gaskist verwundet wurde. Die falsche Presse warnt vor Repressalien wegen dieser Häufung antisozialistischer Morde und fordert strengere Handhabung der Ordnungspolizei gegen die Täter.

Dampferzusammenstoß bei Blistingen.

Drei deutsche Seelen unter den Opfern.
Amsterdam, 9. April. Nach Meldungen aus Blistingen ist heute morgen der ausfahrende holländische Dampfer „De Jonge Catharina“ mit dem einlaufenden englischen Dampfer „Klan Monroe“ zusammengestoßen. „De Jonge Catharina“ wurde im Mittelteil zerbrochen und begann sofort zu sinken. Es gelang 16 Mann der Besatzung zu retten. Vier Mann wurden noch vermißt und sind wahrscheinlich ertrunken, während die Leichen der übrigen 6 Mann der Besatzung ebenfalls geborgen werden konnten. Die Verletzten sowie die geborgenen Leichen wurden nach Blistingen gebracht. Der englische Dampfer wurde in Blistingen vorläufig von der Polizei unter Beobachtung gestellt, da vermutet wird, daß der Zusammenstoß auf ein falsches Manöver dieses Schiffes zurückzuführen ist. Unter den unangekommenen Seelen unter den Opfern sind drei Deutsche, G. Nember aus Charlottenburg, Koch H. Strömer aus Düsseldorf und Waischmeister Adinck aus Hamburg.

Erdschlag in der Ortlergegend.

Rom, 9. April. Nach einer Meldung aus Meran wurde in der Ortlergegend gestern abend ein heftiger Erdschlag in der Dauer von etwa 30 Sekunden verübt, der von hartem Dröhnen begleitet war. (23. 4. 25.)

Billige Daunendecken

in bester Verarbeitung,
150/200 cm, von RM. 85,- an

Wallstraße 6
Gründungs-Jahr 1830

R. Hecht
Leinenhaus

Rundfunkgruß der Deutschen aus Amerika.

Das Deutsche Ausland-Institut teilt mit:
Der Süddeutsche Rundfunk in Stuttgart macht gegenwärtig interessante Versuche, englische und amerikanische Stationen abzuhören und das Gehörte in den Stuttgarter Sender auf Wellen 413 zu leiten, so daß es auch den Detektorhörern in ausgedehnter Weise zu Gehör kommt. Die Versuche werden in Stuttgart durch Herr Mac Claische gemacht. In der Nacht vom Sonnabend, dem 28. März, zu Sonntag, dem 29. März, empfingen sie die in den Süddeutschen Rundfunk angeschlossen Hörer in ausgedehnter Weise pünktlich um 1 Uhr früh einen Gruß, der von der Weltinhabende Radiostation kaka in Pittsburg, Pa. in deutscher Sprache an das deutsche Volk gerichtet wurde. Sprecher war Herr George Seibel, Schriftleiter des „Volkblattes“ und „Freiheitsfreundes“ und erster Sprecher des amerikanischen Turnerbundes. Seine Ausführungen verdienen, über den Kreis der Radio-Interessierten hinaus allen Kreisen des deutschen Volkstums bekannt zu werden. Er sprach folgende Worte:

Von Pastorius, dem Gründer der ersten deutschen Ansiedlung, von Steuben, der unsere Freiheit erkämpften half, bis zu Karl Schurz, einem der größten amerikanischen Siamanten, haben die Deutschen mitgearbeitet am Aufbau unserer großen amerikanischen Republik. Aus dieser amerikanischen Republik ergab dieser Gruß an die große deutsche Republik. Doch dieser Gruß gilt allen Deutschen von Schleswig bis nach Siebenbürgen, vom Elb- bis nach Danzig. Viel habt Ihr der Welt geschenkt. Durch Kant den Gedanken des ewigen

Friedens, durch Lessing die Ehrfurcht vor dem Wahren, durch Schiller die Liebe zur Freiheit, durch Goethe das schöne Ideal des bekehrten Menschentums. Tief stehen wir in Eurer Schuld, und diese Schuld wollen wir abtragen, daher rufen wir Euch heute zu: Vergeßet nie selbst die Lehren, die Ihr durch große Denker und Dichter der Welt erteilt habt. Bleibt ein einzig Volk von Brüdern, die sich nicht fürchten vor der Macht der Dämonen. Höret auf, Euch selbst zu zerfleischen, und einander zu beschimpfen. Ob Katholik oder Protestant, ob Jude oder Freigeist, ob reich oder arm: Ihr seid alle Brüder des deutschen Hauses! Höret auf zu hadern! Eure deutschen Brüder im fernsten Amerika geben Euch diesen Rat. Ich selbst, Nachkomme heiliger Vorfahren, rufe Euch diese Worte zu, in Namen aller, die Eure deutsche Sprache lieben, die Eure herrliche Bergengemeinschaft ehren, die an Euch noch herrlicherer Zukunft glauben. Zeigt festen Mut in schweren Zeiten, so wird auch kommen Hilfe, wo die Unschuld weint. Diese Winternacht ruht jetzt über deutschen Landen, aber auf die längste Nacht folgt ein Sonnenaufgang. Am den alten Kuffhäuser flattern noch die Raben des Barbarossa; doch Deutschland wird erwachen zur ungeahnten Größe, wenn Ihr geduldig ausharrt bis zur Morgenröte. Die Nacht der Lüge muß endlich brechen, es wird zunichte werden die Gewalt des Hassens, denn die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Glaubt an Euch selbst. Bauen auf Eure Tugend. Seid einig, einig, einig! Und so werden Eure Kindesfinder mit unseren Kindesfindern das goldene Jubeljahr eines neuen Menschheitsfrühlings begrüßen! Weber das weite Weltmeer reichen wir Bürger einer alten Republik Euch Bürgern einer jungen Republik die Hand zum brüderlichen Bunde.

Alles und Neues vom Dresdner Zwinger.

Von Dr.-Ing. Hubert Ermisch (Dresden).
Die Frühlingssonne lacht täglich ungezählte Dresdner und Nicht-Dresdner in den Zwingerhof und auf den Zwingerwall, wo sich auf den Bänken so schön ruhen läßt. War mancher erlebt da eine Ueberraschung. Was Leben herrscht dort. Zimmerleute stellen Geräte, Bildhauer formen mit Meißel und Neuhut aus großen und kleinen Sandsteinblöcken Ornamente und Figuren, Maurer spizen alte Quader aus und legen neue ein. In mühsamer, einsamstündlicher Arbeit wird Stein für Stein unterfucht, die gefunden erhalten, die franken durch fernste neue ersetzt. Und so soll es Jahre gehen, bis das Bauwerk für die nächsten zwei Jahrhunderte wieder lebensfähig wird.

Die vielen Fragen, die sich dem Besucher des Zwingers aufdrängen, zu beantworten, soll der Zweck dieser Zeilen sein. Zunächst: Was heißt „Zwinger“ und was sollte er darstellen, als man ihn baute?

Im 17. Jahrhundert pflegte man Zwinger den Raum zwischen der äußeren und inneren Befestigungsmauer zu nennen, insbesondere auch zwischen dem äußeren und inneren Tor. Dieser Platz, meist schmal und lang in der Gestalt, wurde gern als Festplatz benutzt. Hier wurden die Turniere, Ringelkämpfe, Schießen abgehalten. So kam es, daß man diesen Festplatz kurzweg den „Zwinger“ nannte, auch als er nicht mehr zwischen den beiden Befestigungsanlagen lag. Ein nicht mehr zwischen den beiden Befestigungsanlagen lag. Ein solcher Festplatz mit Galerien für die Zuschauer, mit Festhäusern für die besondern Ehrengäste, wo gefestigt werden konnte, oder wo feierliche Empfänge stattfanden, sollte der Zwinger sein. Er sollte sein: die Arena für „alle Arten öffentlicher Ritterspiele, Gepränge und andere Lustbarkeiten des Hofes“, wie sein Erbauer, M. Daniel Pöppelmann, selbst sagt. Der Gedanke war zur Zeit der Erbauung (1700 bis 1722) nicht neu. Die Vorgänger des heutigen Zwingers waren amphitheatralische Festbauten. Neu aber und in seiner Art der Durchführung bis heute wohl in der Welt einzig dastehend ist der Gedanke, eine solche Festdekoration in ebenen Werkstoffen, vollendet in Form und Gedanken, entstehen zu lassen. Dem genialen Architekten des Hauses, Daniel Pöppelmann, stand ein gleichwertiger Bildhauer, Balthasar Permann, gegenüber. Ihm sind die schönsten plastischen Werke auszuführen. Er gab ihnen Geistes wie der Kapellmeister mit der Stimmgabel hier und dort den Ton an, daß die sündige Pracht der tausend Formen und Gestalten sich zu einer mächtigen Einklang wunderbarer Schönheit entfaltet. Wir in unserem nüchternen Zeitalter, besonders heute bei dem Ernst, der über allem unsern Tun liegt, verstehen den Baugedanken

nicht. Wie kann man zu einer flüchtigen Festdekoration solchen Aufwand machen. Uns freilich, weil wir den lebensprägenden Gedanken nicht lassen können, weil wir die schmelzenden Massen der Faune und Sätze als Grimassen sehen und nicht als Aureole empfinden, selbst zu lachen. Es bedarf schon unserer ganzen Phantasie, um uns zurückzuversetzen in die Tage dieser Feste, um uns ein Bild zu machen, wie der Platz belebt ist von Karossen und Reitern in bunten Trachten, Aufzügen von unerhörtem Farbenreichtum und Formenpracht. Und rings auf den Terrassen und in den Galerien die Menage der Schaulustigen in den reichen Farben der damaligen Kleidung. Wir dürfen auch nicht denken, daß bewusste Verschwendungssucht es war, die Anlaß zu diesem Bauwerk gab. Der Bau ist ein Kind seiner Zeit. Das Volk verlangte von seinem Fürsten fürstliche Pracht. Die Hoffeste waren auch Volkfeste. Das Volk sollte und wollte sehen, wie lohnbar der Fürst Feste zu feiern verstand. Denn das Geld, das verausgabt wurde, kam ja doch dem Lande wieder zugute, brachte Dundern und Tausenden Beschäftigung und Brot.

Die Zeitgenossen nannten den Zwinger die königliche Orangerie. In den geschlossenen Glasgalerien wurden die Drangebäumchen aufbewahrt. Im Sommer schob man sie ins Freie. Rings an den Bogengalerien trugen Baumgestalten aus Sandstein breite Platten, auf denen standen im Sommer die Drangebäumchen.

Das 18. Jahrhundert hatte Freude an der Allegorie. Wir sehen heute vor der Mehrzahl der Gestalten des Zwingers und räten Rätsel. Ob dieses Rätselraten schon damals Zweck der Bildwerke war, wäre wohl möglich. Sicher ist, daß eine große Menge der Köpfe und Figuren Zeitgenossen bzw. „genossenen“ darstellten und natürlich für die Kenner von besonderem Interesse gewesen ist.

So verbindet der Zwinger die Idee des Festplatzes für die Hoffeste mit der mythologischen Idee des Gartens der Hesperiden.

Die Drangen zwischen dem grünen Laub waren die goldenen Äpfel der Hesperiden, die nach der Sage Herkules holen sollte. Es war dies die schwerste der zwölf Arbeiten des Herkules. Herkules war aber die symbolische Gestalt Augustus des Starken. Die Gestalt steht, die Weltkraft tragend, auf der Spitze des Obelis als Waldpavillon. Es soll der Hinweis sein, daß damals Augustus der Starke die Last der Herrschaft über Sachsen und Polen und als Reichsverweser im Jahre 1711 — dem Hauptjahr der Zwingers — auch die Last der Reichsverwaltung auf seinen Schultern trug. Besonders der Waldpavillon, der rechte Teil des Zwingers, ist mit mythologischen Gestalten reich geschmückt. Das Urteil des Paris stellen die vier Gestalten links und rechts des Obelis dar,

auf dem der Herkules steht. Aber Paris gibt den Sanktavel — die polnische Königin — nicht der Aphrodite, die mit einer abwehrenden Handbewegung zu sagen scheint: „Du selbst Paris — Augustus der Starke bist der Würdige für die Königin.“ Denn der schönste Löwe neben der Gestalt des Paris weist auf Augustus den Starken hin. Gegenüber stehen Hera und Pallad Athene, der eine Patte den Schild hält. Und weiter Helios, der Sonnengott, begleitet von Eos, der Morgenröte, Aeolus, der Windgott, Gaia, Hebe und Flora, Jupiter und Juno. Geschäftige Putten machen sich zwischen ihnen zu schaffen. Jeder der vier rechtgedigen Pavillons war einer Gottheit geweiht und der plastische Schmuck sollte dementsprechend sein. Spätere Veränderungen haben das Bild etwas verändert.

Besonders schön durchgebildet ist das Kronentor, das den Zugang nach der Straalee bildet. Eine Brücke führte früher über den Stadtgraben, der den Zwinger von der Straalee trennte. Man sieht noch heute die Reste der großen Sandsteinquader, die den Festungsgraben begrenzen. Am Kronentor sind die vier Gestalten in den Nischen links und rechts vom Durchgang bedeutende Arbeiten Permosers. Flora, Ceres, Bacchus und Vulkan oder Frühling, Sommer, Herbst und Winter stellen sie dar. Stark bewehrte Parodien stellen von hervorragender Schönheit der Finienführung.

Das Köstliche an Formen und Gestalten mag aber wohl das Kuppelbad enthalten haben, das leider heute der Allgegenwart nicht mehr zugänglich ist. Man kann nur vom Wall herabsehen in die — allzu romantische Mauer. — Vielleicht ist es möglich, auch dieses Atrium wieder instand zu setzen, die Figuren zu ergänzen und die Wasserkunst wieder in Tätigkeit zu setzen. Es würde vielleicht die größte Lebenswürdigkeit Dresdens sein.

Man hat den Vorwurf erhoben: Durch die Erneuerungsarbeiten würde die schöne „Pavina“ beseitigt. Es würde der alte Zwinger nicht mehr sein, wenn er erneut worden wäre. Das, was hier als „Pavina“ gerühmt wird, ist — graue Leinwand, mit der man im vorigen Jahrhundert hoffte, den Sandstein gegen Wetter zu schützen. Der Erfolg ist leider ein gegenwärtiger gewesen. Durch die rissige gewordene Oberfläche ist das Wasser, besonders zur Zeit der Schneeschmelze, eingebracht, und da es nicht wieder austreten konnte, wurde der Stein morsch oder der Frost zerprengte ihn. So stehen wir vor der Notwendigkeit, zunächst die Oberfläche heruntersulzen. Auf dies ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die viel Uebung und Sachkenntnis verlangt. Die Länge ist aber das einzige Mittel, das den Stein nicht angreift. Wollte man mit Sandstrahlbläse diese Oberfläche fortbringen, würde man auch die oberste Schicht des Sandsteins verletzen und da-

Verliches und Sächsisches.

Eine V rdnung zungunsten der Privat- angestellten.

Dem Landtage ist folgende kurze Anfrage der Fraktion der Deutschen Volkspartei zugegangen: Die Verordnung Nr. 44 des gemeinsamen Ministerial-

Weitere Besserung der Arbeitsmarktlage.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 21. März bis 4. April 1925 folgenden Bericht: Die Gesamtarbeitsmarktlage hat auch in dieser Verichts-

Mascherade in der Tierwelt.

Der Pandalverein Sächsischer Deimatschuh bot am Mittwoch im Vereinshaus als letzten seiner volkstümlichen Vorträge in dieser Serie einen durch 100 prächtige Abbildungen

Durch alle möglichen schmutzigen Farböne sind die Eulen dem schwachen Lichtschimmer der Nacht tauschend angepaßt, während die Wildgans eine den Aesten, auf denen sie lauern

Und denen, die einwerfen: Das ist ja aber dann der alte Zwinger nicht mehr, denen muß folgendes entgegenhalten: Ihr habt die letzten Jahrzehnte stets mit Bewunderung

Wäre noch die Frage der Kosten zu klären. Sie sind natürlich veranschlagt. Solange aber nicht klar zu sehen ist, was

gebung sofort unterschieden werden. Der Vortragende zeigte Bilder, die in Bezug auf Erkennen der Tiere und ihrer Eier wie Verlierbilder wirkten.

Es folgte eine feine Serie von Bildern, die die Kaskade der Form zeigten. Stachelartige Fäden, Flechten- und Blätterwälder, wackelige Blätter Stachelhäutchen, die berühmten Blattschmetterlinge, die Gottesanbeterin und die als Blüten verkleideten Raubinsekten wurden in massenhaften Arten und Stellungen gezeigt.

Die Stadtbibliothek (Neues Rathaus) bleibt noch vom 14. bis 18. April für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Tragbare Ehrenzeichen am grün-weißen Bande in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer Dresden dem Schlosser Heinrich Sachle bei der Firma Gebrüder Steuer; dem Werkmeister Carl Pfeiffer bei der Firma Schaper & Berner; dem Profuristen Hermann J. Schiedrich, dem Buchhalter Ernst Fischer bei der Firma Richard Selbmann; dem Buchmeister Kurt Hohmann bei der Firma A. Stiebitz & Co.; dem Obermeister Emil Gehler bei der Firma Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A.G.; dem Vagermeister Oswald Bauer bei der Firma Vogel & Brenner Nachf.; dem Verkäufer Paul Duna bei der Firma Max Schiller; dem Hilfsmeister Gottlieb Joll bei der Firma Bruno Sennig; dem Oberingenieur und Abteilungsleiter Richard W. Lert, dem Kassierer Bernhard Köhler (Metall) bei der Firma Vereinigte Elbschiffbau-Gesellschaften A.G.; der Direktrice Fräulein Thelma Buchholz bei der Firma Otto Wadendick; dem Helfenden Johannes Herflog bei der Firma Richard Scheibonker; dem Profuristen Paul Otto, dem Arbeiter Bruno Richter, dem Kassierern August Nahata, dem Profuristen Arno Gahn, dem Arbeiter Emil Gehler, dem Arbeiter Johann Vocke, dem Vorarbeiter Hermann Gahsch, dem Buchhalter Felix Dittich, dem Profuristen Emil Hoffeld, dem Materialverwalter Kurt Poppe, dem Kontorbeamten Alfred Siegmund bei der Firma C. T. Gleitsmann; dem Vorarbeiter Friedrich Bach, dem Vorarbeiter Johann Schmidt, dem Profuristen Hermann Wiese, dem Wadendick und Bevollmächtigten Richard Dentsch, dem Stadtreisenden Max Knobloch bei der Firma Florian Spodert Nachf., Ferdinand Wiedner; dem Profuristen Paul Thomas, dem Kassierer Karl Jäckel, dem Schriftleiter Bruno Reich, dem Obermaschinenmeister Paul Betzel, dem Profuristen Friedrich Vorberger, dem Vagermeister August Lemis, dem Verkaufsmann Paul C. u. a.; dem Werkmeister Hermann Groß bei der Firma W. & R. Bader; dem Wälzmeister Wilhelm Dittich bei der Firma Schögel & Treber Nachf.; dem Kassierer Arno Boehme, dem Werkführer Kurt Mierisch, dem Disponenten Wilhelm Poppe, dem Uhrmacher Robert Schuberger, dem Uhrmacher Otto Melzer bei der Firma Albrecht Köhlig; dem Kassiermeister Heinrich Danke bei der Firma Schröder & Korpfe; dem Vorarbeiter Albin Vener, dem Meister Emil Wagenknecht, der Sortiererin Fräulein Marie Koch bei der Firma Orientalische Tabak- und Zigarrenfabrik Penz, Joh. Hugo Rich; dem Profuristen Max Lippe, dem Vagermeister und Verkäufer Emil Froberg bei der Firma Emil Geier Nachf.

Überblafen. Der Dresdner Missionspöpselwender wird, wie alle Jahre, am Donnerstagabend 8 Uhr auf der Brühlischen Terrasse ein Überblafen veranstalten. Leitung: Pfarrer Adolf Müller.

Überreiten. Das althergebrachte Überreiten findet auch in diesem Jahre in der sächsischen Pauls- und St. Nikolai-Kirche am 1. Osterfesttage in der St. Nikolai-Kirche, Chro, Halbig, Großw. Rebellisch und Wittichenau. Bei schönem Wetter 10-12 Uhr im Anschluß zum Fest.

Beiträge zum Verfahren zur Bekämpfung der Aufzuchtfrankheiten. Um auch den Besitzern kleiner Rindviehbestände den Anschluß an das Verfahren zu ermöglichen, soll nicht der Mindestbeitrag von 30 M., sondern nur 3 M. für jedes Rind erhoben werden, wenn mindestens zwei Tierbesitzer derselben Gemeinde oder direkt benachbarter Gemeinde den Anschluß an das Bekämpfungsverfahren beim Landesamt für Viehwirtschaft beantragen.

Personenampelverkehr. Am Donnerstag tritt ein weiterer Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfstraßenbahn in Kraft, dessen zahlreiche Fahrten günstige Verbindungen zwischen allen Stationen bieten. Außer den in diesem Plane

Am 1. Osterfesttag bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen. Am 2. Feiertag ist unsere Hauptgeschäftsstelle vorm. von 1/11 bis 1 Uhr geöffnet.

vorgelegenen Fahrten verstehen die Schiffe am 1. und 2. Feiertag nachmittags zwischen Dresden-Pillnitz halbstündlich nach Bedarf. Seit 1. April werden zum Besuche der Pöpselischen Schweiz an Ausflügler wieder Tagesgedrängeweise ausgegeben, die an Bord der Dampfser zu erhalten sind. Diese Ausweise haben nur innerhalb der 10-Kilometerzone (Zeichen-Bodenbach) Gültigkeit.

Befuchtheit der Sammlungen an den Feiertagen. Am 1. Osterfesttage sind die Skulpturensammlungen und die Museen für Tier- und Völkertunde, am 2. Osterfesttage die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

Deutsches Olympeum-Museum. Diesen Sonntag, vormittags 10 bis 12 Uhr, findet anlässlich des Kreisfestes der freien Wassersportvereine Sachsens (IV. Kreis) unter Leitung von Dr. med. Deberer eine Führung durch die Schau Räume des Museums, Pirnaische Straße 38/40, statt, mit gleichzeitigen Vorträgen über Anatomie und Physiologie. Nächste öffentliche Führung Sonntag, den 19. April.

Verein der Beamten des Ministeriums für Volksbildung. Im großen Auditorium des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule hielt Geheimrat Professor Buchle, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte und geschätzte Pionier deutscher Eisenbahn- und Hördertechnik, am Montagabend eine Einladung des Vereins der Beamten des Ministeriums für Volksbildung einen zweiten Vortrag über seine großen amerikanischen Studienreisen, die ihn in den Jahren 1898 und 1924 durch das Gebiet der Vereinigten Staaten führten. Der Vortrag, dem u. a. Staatsminister Dr. Kaiser, der Rektor Magnikus der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Deiduchsa, Vertreter des Lehrkörpers der Technischen Hochschule, und zahlreiche höhere Verwaltungsbeamte beiwohnten, bot wieder eine Fülle interessanter Einzelheiten. Durch gute Lichtbilder wurden die ausgedehnten Ausflüge wertvoll unterstützt und die launige, von Humor gewürzte Art des Redners ließ den zahlreich Erschienenen die Stunden im Fluge verfließen.

Jugendlicher Orden. Die Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens zu Niederbobritzsch hielt am Sonntag, dem 4. April, einen Deutschen Abend, verbunden mit Lichtbildvortrag ab. Der Großmeister leitete den Abend durch seine Begrüßungsansprache ein; wobei er der in den Reihen der Wehr ertrunkenen Reichswehrsoldaten, insbesondere der drei mit dahingegangenen Ordensbrüder, gedachte. Dierauf schloß sich eine Ansprache des Bruders Komtur von der Halleit über Ziele und Bedeutung des Jungdeutschen Ordens an. Den Kernpunkt des Abends bildete der Vortrag des Bruders v. Weibel über Deutsch-Ostafrika. Bruder P. trug eigene Ergebnisse als Mittelmehr und Assistent unter Lettow-Vorbeck aus Deutsch Ostafrika vor. Im Anschluß an diesen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag wurde ein Film über die Derbständover der Reichswehr gezeigt. Umrahmt wurde der Abend durch Gedichtvorträge und gemeinsam gesungene Lieder. Nach dem Schlußworte des Großmeisters wurde das Deutschlandlied gesungen. Der Abend war sehr stark besucht und ein hartes Interesse wurde für alle Darbietungen gezeigt. Der Abend dürfte wohl für jeden eine eindrucksvolle Fester gewesen sein.

Evangelischer Bund. Zu dem Programm für die Evangelische Woche in noch nachzutragen, daß auch die Orgelwörter in der Frauenkirche Sonntag, den 18. April, 5 Uhr, von Organist H. Gottinger im Rahmen der Evangelischen Woche abgehalten wird.

Mit Gicht und Rheumatismus Bekämpfete hören gern, daß der echte Uroga-Extrakt die Schmerzen schnell lindert und die harnsauren Salze aus dem Körper schafft. Wir raten Ihnen, 60 Gramm echten Uroga-Extrakt zu kaufen, von dem Sie mehrmals täglich 3 Kaffeelöffel voll nehmen. Sicher erhältlich: Pöpsel-Apotheke, am Altmarkt; Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz; Marien-Apotheke, Altmarkt 19; Reichs-Apotheke, am Hauptbahnhof. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Fortbildungspflichtige Knaben und Mädchen sind von der Pflichtschule befreit. Prospekt F. kostenlos. Kurs für Herren u. Damen mit höherer Schulbildung. Stenotypisten-Kurse bog. 6. April. 119 Schreibmaschinen. Rackows Handels- und Sprachschule Altmarkt 15. Jnb. Rich. Rackow u. Dr. Fritz Rackow.

Der du, Herr Jesu, Ruh' und Ruh'. Nach Bonaventura (1274). Arnold Mendelssohn: „Aufereibung“, Überanstrengung für Götter, Kitz-Solo, Erbeiter, Orgel und Chor. (Text 15. Jahrbuch) - Mitwirkende: Der Kreuzchor: Hilde Wölter aus Farnhölz (Sopran) und Marie Alberti (Alt). Orgel: Bernh. Pfannschöl. Erbeiter: Dresdner Philharmonie. Leiter: Otto Richter. - Texte, vom Eintritt berechnend, an den Kirchweihen. Startplätze ab Sonntagabend 10 Uhr in der Kirchenhalle.

Kreuzweihen des Kreuzchors. Sonntagabend auf dem Kirchplatz nach dem um 6 Uhr beginnenden Anschlag und dem Zumbelblasen: 1. „Du selbige, anstrengende Orgel“, 2. „Albert Weller“, 3. „Hilz Mendelssohn-Bonhölz“, 4. „Frühling“, 5. „Otto Richter“, 6. „Frühling“, 7. „Hilz Mendelssohn“, 8. „Julius Otto: „Das reize deutsche Dett“.

Orgelwörter in der Frauenkirche. „Aufereibungsfelder“ Sonntagabend (11.), nachm. 5 1/2 Uhr, Carl Aug. Richter; Satz 2 und 3 aus dem Orgelwörter „Hören“ mit Trompeten und Violinen, Adalbert Heberle; Auf Gaiathra, Artie für Violon und Orgel, Richard Hartung; Überanstrengung für Götter, Söll und Erbeiter, Aufstehende: Gustav Friede (Sopran), Grete Reider (Sopran), Eila Wechsler (Alt), Robert Prall (Tenor), der heimliche Kirchenchor der Frauenkirche und Mitglieder des Mozartvereins, sowie des Erbeitervereins Philharmonie, Dirigent Erich Schneider; Alfred Gottinger, Orgel und Leitung. Programme an den Kirchweihen.

Museumsvorläufe. Der nächste Vortrag findet Sonntag, den 19. April, vorm. 11 Uhr, im Sörial des Albertinum statt. Dr. Volke, Direktor der Gemäldegalerie, spricht über „Ziele und Ausbau der Gemäldegalerie in neuerer Zeit.“ Kartenausgabe - unentgeltlich - täglich zwischen 9 bis 8 Uhr in der Kanzlei des Albertinums. Vereicht ausgegebene Karten für den 22. März haben Gültigkeit.

Verband Sächsischer Geschichts- und Altertumsvereine. Schon seit langem hat sich unter den Geschichtsfreunden Sachsens der Wunsch ereignet, die geschichtsforschenden Vereine des Landes zu gemeinsamem Schaffen zusammenzuschließen, was um so nötiger erscheint, als gerade in Sachsen die amtliche Förderung der sächsischen Geschichtsforschung gering ist. Auf Anregung des Hauptstadtkommissars in Dresden und des Universitäts-Seminars für Landesgeschichte in Leipzig fand bereits anfangs des Jahres eine Vorbesprechung statt, der nun die sachunggebende Versammlung folgte. Am 4. April fanden sich die Vertreter von 16 Geschichtsvereinen (mit 1630 Mitgliedern) im Hauptstadtkommissariat zusammen, andere Vereine erklärten schriftlich ihre Zustimmung. Der Verband bezweckt die Pflege der sächsischen Geschichte und Altertums, Wahrung und Vertretung der gemeinsamen Belange der Verbandmitglieder und ihre gegenseitige Förderung durch Wanderversammlungen, Nebenausschüsse und andere geeignete Mittel. Vor allem will er der bisher sehr zurückgebliebenen sächsischen Heimatgeschichte größere Geltung verschaffen, zur Wahrung privater Geschichtsdenkmäler, wie z. B. der Guts- und Familienarchive, anregen und in weiteste Volks-

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterpielplan für heute. Neuköddier Schauspielhaus: „Lodovico“, „Apostel“ (18). Die übrigen Theater bleiben heute geschlossen.

Bühnenwettbewerb. Für die Stadttheater gelten nächste Woche folgende Nummern der Gruppe 1: Opernhaus: Die Schauspielerhaus: Mittwoch (15.): 2901 bis 3100, Mittwoch (15.): 3111 bis 3190. Schauspielhaus: Mittwoch (15.): 2901 bis 3000, Donnerstag (16.): 2091 bis 2070, Freitag (17.): 2071 bis 2010, Sonnabend (18.): 2011 bis 2070, Montag (20.): 2071 bis 3000.

Veranstaltungen. Heute um 6 Uhr in der Kreuzkirche Matinsausstellung: In der Lutherische Pöpselanstalt. Um 7 Uhr im Eindeischen Bad M. G. B. „Armin“. Um 8 Uhr im Gemerdehaus Lieberabend Lauer; im Künstlerhaus Goethe-Abend Antonia Dietrich.

Dresdner Konservatorium. Der Studierende der Schauspielabteilung Helma Wecker aus Järlitz (Konservatoriums-Klasse Frau Gossauwilerin Taffner-Pöpsel) ist vom September d. J. ab an das hiesige Schauspielhaus in Dresden verpflichtet worden.

Der Holländische Vegetarier veranstaltet Korffrettag 8 Uhr im Kurdenlokal Weider Dirsch einen textil-musikalischen Erleuchtungsvortrag über Wagner's „Parsifal“.

Sonabendvorträge in der Kreuzkirche, nachmittags 5 Uhr. 1. Joh. Seb. Bach: Präambulum und Fuge für Orgel in G-Moll. 2. Arnold Mendelssohn: Ein neuer „Armer Judas“, darüber und zu Klagen mit 16. Volkskonzert für zwei Frauenstimmen, Chor und Orgel (Text von Herzog Albrecht von Preußen, 1400-1500).

Kartreitag

Nur mit dem Kreuz aus dem Grab gefeiert, Sei's Holz, sei's Eisen oder Stein! Steht hat's die Seele mir vertrieben Das Kreuzholz voll Blut und Wein.

So lang vor reichlich einem halben Jahrhundert ein deutscher Dichter, und er mag damals manches Herz gegen das Zeichen von Golgatha mittraulich gemacht haben. Aber sind sein Name und sein Lied verklungen, so behauptet sich durch die Zeiten hin Paulus Wort: 'Es sei ferne mir, rühmen, denn allein von dem Kreuz unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen wir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt' (Gal. 6, 14).

In dem Worte 'Welt' liegt der Schlüssel zum Verständnis des Kreuzes. Wer die Welt lieb hat, sich ihr hingibt und an sie verliert, der mag nichts von jenem wissen, weil er das Opfer des eigenen Ichs unter den Schmerzen des Fleisches forder, das mit allen Rufen und Bitten absterben soll. Wer sich dagegen nach Erlösung sehnt, nach der vom guten Gewissen getragenen Freiheit der Kinder Gottes, dem klingt es vom Kreuze als selige Botschaft herab: 'Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden'.

Jahrhunderte, bevor das geschah, ward es zur Offenbarung für den Propheten: 'Aurum, Er reug unsere Straffe und lud auf sich unsere Schmerzen' (Jes. 53). Und die Zeit mag dauern, solange sie will; Unruhige, verzagte, gepeinigte, in Schwachheit verzweifelte Herzen werden nur dort finden, was sie suchen und brauchen, wo sie im Aufblick zum Dornenkränze preisen gelernt: 'Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herz ruht. Was mich hier zu deinen Füßen deiner Liebe Gunst geniehen!' Eine Wolke von 'Jungen' dafür, die sich aus allen Zeiten und Zonen ums Kreuz sammeln, beglaubigt das. Und ob auch heute wieder der Sturm ums Kreuz raht und frevelnde Hände dessen, wie sie meinen, morisches Holz endlich umzubringen sich mühen, bleiben sie dabei zur Dornenkrone vernarrt. Wie oft schon hat es sich um dieses 'Endlich' gehandelt! 'Endlich' sollte das düstere Symbol nicht mehr den Weg in das goldene Zeitalter ohne 'Boraxteile und Seelendünne' versperrern! Doch aus den Ruten des alten Moritzi Hies es immer wieder empor: 'Das Wort vom Kreuze ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft!' (1. Kor. 1, 18). Das Christentum hat ja doch nur für solche keinen Wert, die sich zu den großen, über das Vergängliche hinausreichenden, alles zusammenfassenden und zum Ziele führenden Gedanken im weiten wie im kleinen Leben nicht aufzuwindigen vermögen.

Die anderen legen sich still unter das Kreuz, um schließlich in seinem Schatten vom harten Leben auch ausruhen zu können.

Der anfangs erwähnte Dichter freilich meinte hier ebenfalls ab:

Nur nicht das Kreuz mir auf das Haupt! Plant'st du mir ein Grab hierum, Die Waise sei das Symbolum, From eine neue Menschheit gläubt!

Aber wie sieht heute die 'neue Menschheit' aus? Sie lebt in einer gefügigen und stillen Sklaverei. So wenig die Spur eines Aufstiegs, daß man nicht ohne Grund vom abnehmenden Abgrunde redet, in den alles hinunterzufürzen droht! Und was ist aus den 'Reifen' geworden? An Stelle eines erträumten neuen Paradieses auf Erden wachsen Dornen und Disteln mehr als je auf dem Acker. Nicht nur über die Kirchhöfe, auch über den Plan menschlichen Lebens und Schicksals weht für die ohne eine ewige Hoffnung Dahinreichenden der Hauch des Todes. Am Kreuze allein noch winken unverkummert Früchte, und zwar die Früchte des schon das Diesseits reich machenden ewigen Lebens. ch.

Auf der königlichen Kraftwagenlinie Königsstein-Schweizermühle wird während der Osterferien, und zwar vom 10. bis einschließlich 18. April, ein verstärkter Robrtzug durchgeführt. Die Wagen verkehren täglich ab Schweizermühle: 5:30 Uhr früh, 11:15 Uhr vormittags, 1:35 Uhr nachmittags, und ab Königsstein: 7:30 Uhr vormittags, 2:30 Uhr mittags, 6 Uhr abends. Sämtliche Wagen haben Anschluss an die von und nach Dresden verkehrenden Züge.

Verhauung in Einheitsfahrpläne. Der Stenographenverein Gabelberger Dresden-Zweig eröffnet Donnerstag, den 16. April, 7 Uhr, in der Kreuzstraße und in der Poststraße Anfangslehre: Lerne in Einheitsfahrpläne, einen Uniform-Kursus und einen Vokal-Kursus. Er unterhält ferner laufende Fortbildungskurse in Einheitsfahrpläne und nach Gabelberger. Der Fortbildungsausschuss ist für Platze frei. Näheres Geschäftsstelle Dresden-Großna, Lange Straße 16, Fernsprecher 31 104.

Central-Theater. Da der Auszug zur neuen Saison und noch ganz gewaltig ist, macht die Direktion wiederholt darauf aufmerksam, daß bestellte Karten nur bis um 5 Uhr am Tage der Vorstellung referieren können. Nach dieser Zeit werden nicht abgeholte Karten weiterverkauft. Somit, am Kartreitag, bleibt das Bureau sowie die Theaterkasse geschlossen.

Tumulus-Theater in Kartreitag geschlossen. An den Aelteren findet nur eine Abendvorstellung 7 1/2 Uhr mit dem Schillerprogramm 'Eine Nacht mit Hindernissen' und den übrigen Vorstellungen statt.

Diebstahl. Abgebaut gekommen ist am 7. April an einem Schalter der Eisenbahnstation in Neustadt eine Brieftasche mit Bargeld, Ausweisen und Zigaretten und ein Einwohnerheft auf den Namen Margarete Rabe.

freie geschäftliche Anregungen hineinragen. Alljährlich soll in einer sächsischen Stadt eine Verhandlung mit geschlossener Vertreterschaft und öffentlicher Vortragsversammlung abgehalten werden. Die erste Tagung soll noch in diesem Jahre in Freiberg oder Weissen stattfinden. Zum ersten Vorsitzenden des Verbandes, der seinen Sitz in Dresden hat, wurde Geheimrat Dr. Pippert, Direktor des Hauptstaatsarchivs, gewählt, Oberstaatsarchivar Dr. Bradant wurde Schriftführer, Justizrat Dr. Althaus in Pirna Schatzmeister. Den zweiten Vorsitzenden, der im folgenden Jahre Weissen wird, soll immer der Verein stellen, in dessen Bereiche die Jahresversammlung abgehalten wird, so daß immer zwei Vertreter der kleineren Vereine dem Vorstände angehören. Vereine, die dem Verbandszweck nicht entsprechen wollen, wenden sich an den geschäftsführenden Ausschuss (Dresden-H. 6, Duppelstraße 14). Möge es dem neuen Verbande verdonnt sein, die Liebe zur heimatischen Vergangenheit allerorts zu fördern.

Eigenartige Beleuchtungsanstalt im Aufsehergebäude. Das Aufsehergebäude, dessen Leiter Direktor Dr. Polzer immer bemüht ist, durch kleine Sonderdarbietungen eigenartiger technischer oder kunsttechnischer Besonderheiten dem Museum eine Anziehungskraft zu verschaffen, zeigt seit Winterruhe eine auch in ihrem Umfange beachtliche Erbau von Veränden der Werkstätten für Beleuchtungsanstalt Max Krüger (D. W. 4), Berlin. Mit dem Ziele besonders wirkungsvoller Ausdehnung des Materials sind hier Modelle geschaffen, die sich in ihrer Formsprache wesentlich von dem meisten Vertonmischen auf dem Gebiete der Beleuchtungsindustrie unterscheiden. Aus dem die Vase umhüllenden Rohr und der die Vase haltenden Fassung ist hier in äußerster subtiler Handwerkskunst ein Spiel von Flächen geschaffen, die fast sämtlich als Hohlflächen gestaltet, das Licht der eigentlichen Lampe in reicher Brechung widerstrahlen. Die Polier auf höchstem Glanz gibt dieser Spiegelung eine reichere und wärmere Leuchtkraft als der Kerze selbst. Die Formen der Beleuchtungskörper sind außerordentlich vielfach bei den verschiedenen Leuchten, außerordentlich leichtfüßig im einzelnen, so daß das Licht in diesen lebhaften Formen von vielen Hohlspiegeln ganz selbstsam zu fließen scheint. Damit ist bei einem großen Teil der hier ausgedachten Leuchtkörper eines der Hauptziele dieses klar bewussten Handwerkskünstlers erreicht, den Beleuchtungskörper nicht nur als Lichtträger, sondern in seinem Material selbst als Lichtquelle anzusehen. Das ist am vollkommensten durchgeführt bei einem sehr glänzenden Modell, bei dem man die Kerze überhaupt nicht sieht, sondern nur der über einer flachen Schale, die die Kerze enthält, in spielender Annut wie ein Nimmchen aufgebaute Beleuchtungskörper das Licht sichtbar macht. In der sächsischen

Was Dresdens Jahreschau 1925 bringen wird.

Wer jetzt einmal das Gelände des Städtischen Ausstellungspalastes betrachtet, wird im höchsten Maße erstaunt sein über die grundlegenden Veränderungen, die sich dort in den letzten Wochen vorbereitet haben. Mächtige Holzkonstruktionen sind am Rande des Großen Gartens aus dem Boden gewachsen und lassen mit ihrer geschlossenen Anordnung erkennen, daß das Bild der heurigen Jahreschau architektonisch ein harmonisches Ganzes darstellen wird. Der Ausstellungsgebäude hat in Dresden wieder feste Wurzeln geschlagen, trotz des schwarzen Wettbewerbes, den gerade in diesem Jahre die anderen deutschen Großstädte bieten. Das Rheinland eröffnet in den nächsten Wochen seine Jahrausstellung, Braunschweig, Stuttgart, München und Leipzig mit keiner technischen Messe machen in diesem Sommer gewaltige Anstrengungen. Wenn trotz all dieser Schwierigkeiten der Raum der

Dresdner Jahreschau bis auf das letzte Plätzchen besetzt ist, so beweist dies zur Genüge, daß die sächsische Hauptstadt auf dem besten Wege ist, ihre frühere führende Stellung auf dem Gebiete des Ausstellungswezens zu erreichen. Die Zahl der Aussteller hat bereits das vierte Hundert überschritten, und es ist hoch erfreulich, daß die Beteiligung der Reichsdeutschen, die noch im vorigen Jahre knapp ein Viertel ausmachte, jetzt fast die Hälfte aller Aussteller ausmacht. So wagt sich die Dresdner Jahreschau nach und nach über den Rahmen einer lokalen oder sächsischen zu einer wirklich deutschen Angelegenheit aus.

Der Ausstellungsjommer 1925 ist bekanntlich dem großen Gedanken

Wohnung und Siedlung

gewidmet, einem Gebiete, das gerade in der Jetztzeit alle Kreise der Bevölkerung aufs lebhafteste interessiert. So darf man denn, künftiges Weiter vorausgesetzt, der jüngsten Jahreschau ein besonders günstiges Prognosestücken stellen. Der Gesamtbauplan ist von Stadtbaurat Paul Wolf entworfen. Er erstreckt sich auf das ganze Gelände des Städtischen Ausstellungspalastes und ist derart gehalten, daß sich die Gartenbauausstellung 1926 jenseits der Herfules-Allee organisch anschließen kann und die neuen Gebäude für die Ausstellung bestehen bleiben. Der Wolfische Gesamtentwurf schafft bekanntlich an der Stelle des jetzigen Sandeloberplatzes im Zuge der vom Ausstellungspalast aus nach Süden zu austretenden Hauptachse, die auch im Gesamtplan der Gartenbauausstellung 1926 die Hauptachse bilden wird, einen

geschlossenen, einheitlichen, architektonischen Mittelpunkt, an den sich westlich ein von der künftigen Halle für Wissenschaft und Kunst und einer Gruppe von Wohnhäusern umschlossener Platz, und östlich der große Platz des Vergnügungspalastes anschließt. Diese drei Plätze entwickeln sich im Zuge einer Achse, die senkrecht zu der vom Ausstellungspalast austretenden Achse verläuft. Während hier ein neues großes Restaurant den architektonischen Abschluss der von der Stübel-Allee nach der Herfules-Allee zu führenden Allee bildet, schafft ein vom Landesausstausch des Sächsischen Handwerks zu errichtendes 'Haus der Handwerker' einen Mittelpunkt im Zuge der von der Lennestraße aus in der Richtung nach dem Botanischen Garten zu führenden Allee. Zwischen Stübel-Allee und dem 'Haus der Handwerker' entwickelt der Gesamtplan ein wohnsorgfältig gehaltenes Gelände einer Reihe von einzelnen Wohngebäuden. Es ist geplant, durch eine in einheitlichen architektonischen Linien zu gehaltene Illumination während der Ausstellung das gesamte Gelände des Ausstellungspalastes nach Eintritt der Dunkelheit in fechtiger Weise zu beleuchten, um für die Dresdner Einwohnererschaft abends einen besonderen Anziehungspunkt zu schaffen.

Als dominierendes Gebäude in dem völlig neu gehaltenen Vergnügungspark wird nach dem Entwurf von Prof. Dr. h. c. Heinrich Tessemow ein neues großes Restaurant 'Oberbanern' erbaut, an das sich östlich der neue Tanzpalast 'Libelle', nach dem Entwurf der Architekten Ulrich und Richter (Maderberg) anschließt. Nordöstlich vom Tanzpalast wird das Kaffee 'Gud' errichtet (Entwurf: Architekt Reinhardt). Eine Anzahl von weiteren kleineren, verschiedenen Zwecken dienenden Bauwerken im Vergnügungspark sind nach Entwürfen des Architekten Franz Birth geplant.

Am Eingang beim Verwaltungsgebäude errichtet der Reichsverband der Deutschen Bauern, Ziegel- und Tonindustrie in der Normensprache ihres seit Urzeiten in der Baukunst verwendeten Materials einen ägyptischen Pharos von 8 Meter Höhe.

Die wissenschaftliche Abteilung hat, entsprechend der hohen Bedeutung des Ausstellungsthemas 'Wohnung und Siedlung', einen besonders großen Umfang erhalten. Eine besondere Gebäudegruppe mit zu-

sammen 300 Quadratmeter Grundfläche wird in sieben Unterabteilungen den wissenschaftlich-künstlerischen Stoff aufnehmen. Zunächst kommt die geschichtlich-völkerkundliche Entwicklung des Wohnungs- und Siedlungswezens durch das Deutsche Angliens-Museum zur Darstellung. Das Wohnungs- und Siedlungswezen des 17. und 18. Jahrhunderts wird an der Hand eines wertvollen Plan- und Bildmaterials vom Städtischen Hochbauamt zusammengestellt. Die Entwicklung des deutschen Dorfes und Bauernhauses wird durch den Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, das sächsische Dorf vom Landesverband Sächsischer Heimatschutz der Bergedang des deutschen, sächsischen und Dresdner Bürgerhauses von denselben Stellen in Verbindung mit dem Städtischen Hochbauamt durchgeführt. In der zweiten Abteilung zeigt wiederum das Deutsche Angliens-Museum das Wohnen in der Neuzeit. Die Siedlungshygiene nach ingenieurtechnischen Gesichtspunkten behandelt das Städtische Tiefbauamt. In der nächsten Abteilung wird vom Städtischen Hochbauamt unter Mitwirkung des Stadtbauinspektors und des Stadtvermessungsamtes 'Wohnung und Siedlung im Rahmen des heurigen Städtebaues' in charakteristischen Darstellungen und Zusammenstellungen behandelt. Besonders umfangreich wird die vierte Abteilung gehalten, in welcher eine Ausstellung neuzeitlicher Planungen und Ausführungen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswezens erfolgt. Im Rahmen dieser Abteilung wird noch, und zwar durch die 'International Federation for town and country planning and garden cities', eine besonders interessante Ausstellung von der neuesten Wohnungs- und Siedlungsstätigkeit anderer Kulturvölker zur Darstellung gelangen, unter besonderer Berücksichtigung der in den Jahren nach dem Kriege in England und in Holland entstandenen hervorragenden Schöpfungen. In der folgenden Abteilung werden die Mitglieder des Verbandes Deutscher Gartenarchitekten Beispiele vorbildlicher Hausgärten ausstellen. Die letzte Abteilung wird das Thema 'Wohnungs- und Bodenreform' behandeln. In statistischen und schematischen Darstellungen werden Wohnungsstatistik, Bevölkerungsbewegung und Wohnsicht, die Tätigkeit der Wohnungsämter, die Träger der Wohnungsproduktion und Bodenpolitik, und die Ziele der Bodenreform vorgeführt werden. Endlich wird auch der umfangreichen Literatur auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswezens ein breiter Raum eingeräumt werden.

Wenn der Besucher der Jahreschau durch die wissenschaftliche Abteilung sich in alle die Baurecht unmittelbar und mittelbar berührenden Probleme früherer Zeiten, der Gegenwart und unserer deutschen Heimat aufzuführen lassen und nun den praktischen Teil der Ausstellung sehen will, wird er drei große in sich geschlossene Gebiete vorfinden: die industrielle Ausstellung, die Arbeiterbauten und Siedlungshäuser mit den Kleingartenanlagen, die handwerkliche Ausstellung.

Die industrielle Ausstellung ist im Hauptausstellungsgebäude untergebracht. Hier sind in drei Hallen, deren Ausgestaltung dem Architekten Bohlig überlassen ist, sind alle Industrien vertreten, die der Bauwirtschaft dienen und Baustoffe herstellen. Ihre Anwendung sieht man später an den Arbeiterbauten, ebenso wie die praktische Verwendung von Zimmererarbeiten, für die in den vier großen an der Stübel-Allee liegenden Hallen, deren Raumgestaltung Prof. Dr. h. c. Heinrich Tessemow übernommen hat, Beispiele gegeben sind. Da sind zunächst

die Hallen der Innenarchitekten. Das Problematische, das der ganzen Ausstellung 'Wohnung und Siedlung' innewohnt, und das auch ihr Zweck ist, tritt in diesem Ausstellungsteil besonders stark hervor. Nicht allein in praktischer Hinsicht, wie Raumordnung und Raumausnutzung, Normgebung der Einrichtungsstücke, sondern auch

Alles oder Nichts sollen Sie sagen, wenn Sie ein Mittel gegen den häßlichen Schief- und Fuchschweif kaufen wollen. Dann können Sie beim Einkauf nie fehlgehen. Sie werden den Valenol-Körper- und Fuß-Puder wählen, mit dem Sie die besten Erfolge erzielen.

Hedwig Heer
Prager Straße
Kostüme auf reinsteil, Dacheffe von 98 Mk. an
Komplets auf Crêpe de Chine von 155 Mk. an
Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

Schweizerstadt Chemnitz wurden bereits die neuen Kammerlichtspiele und die Deutsche Bank mit diesen eigenartigen, fernsicheren Beleuchtungsanlagen ausgerüstet. K.H.

Ademische Kurie 1925. In der Woche vor Pfingsten veranstaltet der Sächsische Philologenverein, wie schon seit mehreren Jahren, ademische Kurie. Diesmal werden sie wieder in Leipzig abgehalten und erstrecken sich auf Philologie, Pädagogik, Religion, alte Sprachen, Erdkunde, Herkunftsrecht und weibliche Handarbeiten.

Professor Bernhard Mannsch gekorben. An Frankfurt a. M. farb, 77 Jahre alt, der Raderer Professor Bernhard Mannsch. Er ist besonders durch seine künftigen-vollen Naderungen deutscher Städtebilder bekannt geworden, unter denen Köln und Heidelberg die größte Verbreitung gefunden haben.

Titia Russo in Budapest. An der Budapest-Königlichen Oper wird der italienische Baritonist Titia Russo ein dreitägiges Gastspiel geben im 'Marbier von Sevilla', 'Samlet' und 'Masetto'. Er erhält für jeden Abend über weitläufig Dollar, - 100 Millionen ungarischer Kronen. Um dieses Honorar wieder herauszuwirtschaften, hat die Theaterleitung die Eintrittspreise auf das fünffache erhöht.

Die Berliner Nationalgalerie hat ein aus dem Jahre 1909 stammendes Bild von Kozloffas, das Widis des Wiener Architekten Adolf Weiss, künstlich erworben. Gleichfalls gelang dort als Leihgabe ein weiteres Werk Kozloffas, das Porträt des Komponisten Jos. Mathias Bauer aus dem Jahre 1916 zur Ausstellung.

Eine Partizipationsfeier in der Wiener italienischen Gesellschaft. In Ehren des großen italienischen Sängers Partizipati gab der italienische Gesandte in Wien, Bordonaro, ein Bankett, bei dem Partizipati mit südländischer Beacicherung gefeiert wurde. Der Künstler trug nicht weniger als 15 Glanznummern seines Repertoires vor. Unter den Festgästen waren unter anderen vertreten: Pietro Mascagni, der deutsche Gesandte Pfeiffer, der österreichische General-Kommissar Dr. Zimmermann und einige Minister. Am ganzen Abend an dem Festabend an hundert Personen teil.

Arfadne auf Naxos und Medea, die beiden durch die Ariete Mojazis und die Entwidlung der Oper zum Musikdrama bekannten Dramen von Georg Benda, wurden auf Veranstaltung des Fürsten von Thurn und Taxis kürzlich im künftigen Schauspielhaus in Regensburg aufgeführt. Die beiden Werke, die nach ihrer ersten Auführung vor genau 150 Jahren großes Aufsehen erregten, und auf den jungen Mojazis so starken Einfluss ausübten, daß er sich entschloß, ein ähnliches Werk zu komponieren, be-

gegneten, wie der 'Muff' gemeldet wird, auch jetzt starkem Interesse. Die beiden Städte wurden übrigens leinerzeit auf allen größeren deutschen Bühnen mit ungeheurem Erfolge gespielt, und in Weimar hatte sie sogar Goethe zur Auf-führung gebracht.

Ein Museum für Schriftkunde. Die Entwicklung und Ausgestaltung der Schrift, die in gewisser Hinsicht ein Barometer der Kultur ist, soll demnächst an einem reichen Studienmaterial vor Augen geführt werden. Die Anschaffungshände, die in zahlreichen öffentlichen und privaten Museen verstreut sind, werden vorübergehend in einem Museum für Schriftkunde vereinigt, das im Zusammenhang mit der Anfang Mai in Berlin stattfindenden fünften Allgemeinen Bureau-Ausstellung eingerichtet wird. Eine ungeschmückte vollständige Sammlung soll hier zusammenkommen, die mit den Schriftproben der alten Babylonier und Ägypter und den für ihre Herstellung benutzten Schreibwerkzeugen beginnt und mit einer reichhaltigen Modellsammlung abschließt, die den Veredlung der Schreibmaschinen und Hochdruckmaschinen veranschaulicht. Den wirksamen Hintergrund für dies Museum bildet die Ausstellung der allermodernsten Hilfsmittel des fast völlig von der Maschine eroberten Schrift- und Bureauwezens. So wird vom schlichten Reklamschilder bis zur automatisch rechnenden Buchhaltungsmaschine der lange und mühevoll Weg der Schriftentwicklung aufgezeigt und ein geschlossenes Bild von einer der glänzendsten Leistungen des menschlichen Geistes geboten.

Opfern in Jerusalem.

Von Richard Ernst Funde.
Zeitum mag's scheinen, wenn ein Mensch gerade an einem Diemorgen in die Einde wandert. Aber ich will ja nicht weit von Jerusalem weg - nur auf den 'Feuersteinberg' will ich, um dort einmal ganz in der Stille der Natur die aufgehende Sonne zu beträuen. Eine kleine Stunde südlich von Jerusalem entfernt liegt er, kein 'Berg' eigentlich, mehr ein gigantischer Steinhaufen, aber einen weiten Rundblick ins Land bietend. Der ganze Hügel ist Mieselfalt; zu den wunderlichsten und bunten Schindeln angeformtes Gestein, irgendeiner unterirdischen Verengung entstammend. So oft ich hierher komme - immer wieder wandert es mich, was sich doch alles in dieser Gesteinwelt als lebendige Wesen zusammenfindet, wenn man es auch nur an den Spuren erkennt. Da liegen wunderbar rotfarbene Schwammfedern mit schwarzen Rieden an ihren Enden - sie gehörten einer Baumstammgall. Tief schwarz dagegen hat ein Raub hinterlassen, und die graubraun gefärbten waren Eigentum

in geschmacklicher Beachtung von Material, Form und Farbe. Dafür, daß das problematische Moment in der Ausstellung zu Worte kommen darf, möge nur ein Hinweis genügen: Es werden zwei Wohngruppen aus Aluminiumblech in Gestalt von ...

Gruppe Zassen des Deutschen Möbelverbandes mit etwa zwanzig Firmen eine Kollektivausstellung veranstaltet. Hier handelt es sich weniger um die Darstellung prägnanter Beispiele, wie in den Fällen der Innenarchitekten, sondern um die Darstellung von zweckmäßigen Einrichtungen für mehrstimmige Wohnungen und einzelne Zimmer, und zwar in Abstufungen vom reicheren zum bescheidenen Wohnraum.

Die bestimmte Linie des Schmacks verliert sich, wenn wir in die folgenden drei Gassen kommen. Sie enthalten die Industrie und die Gewerbe, die

Geliebten bei der Wohnungsreform sind, und zwar: Einzelmöbel und Kleinförmel, Kindermöbel, Kücheneinrichtungen, Badeanlagen, Teppiche und Tapeten, Wandbekleidungen und Wandschmuck, funktionelle Gegenstände und dergleichen mehr. Die Raumgestaltung dieser Gassen haben die Architekten Fiedke und Christoph. In zwei besonderen Räumen (Architekt Dietz) ist alles das ausgestellt, was

die Beleuchtungsfrage betrifft. Es handelt sich hier im wesentlichen darum, Beispiele zu zeigen. Die sowohl in praktischer wie in geschmacklicher Hinsicht einzelner Beleuchtungsformen gesucht werden. Auch ist es mit der Beleuchtung, der eine große besondere Stelle (Architekt Hans Nibert) vorbehalten ist. Hier überwiegt bei einzelnen Beispielen für geschmackvolle Lesen und Räumlichkeiten und auch für die geschmackliche Gestaltung metallener Heizkörper die Behandlung des Problems, von welchem die Hausfrau oft in Anspruch genommen wird, die Sparfahigkeit beim Heizen und Kochen mit elektrischem oder Gasapparat.

Als Besonderheit sei noch erwähnt, daß eine kleine Radiosprechstunde vorgesehene ist.

Die Wohn- und Siedlungshäuser sind im freien Gelände untergebracht. Es ist keineswegs Absicht der Jahresschau, geschlossene Siedlungsanlagen zu zeigen, in denen die Häuser in architektonischer Uebereinstimmung erbaut sind. Der Industrie, die sich mit der Errichtung von Kleinwohnhäusern befaßt, soll vielmehr Gelegenheit gegeben sein, ihre verschiedenartigen Modelle, deren Ausführung sich auf die jeweiligen Erfahrungen und Kenntnisse stützt, zu zeigen. Man sieht dementsprechend Häuschen, die ihren in ihrem Aussehen sehr verschiedenen voneinander sind: Dome und achteckige, solche mit schlichten, glatten Wänden und andere mit Erker, Balkonen und Veranden. Man erkennt weiter Unterschiede, die sich aus der Neigung zu verschiedener Bauten ergibt: Massige und Holzhauschen, Flachdächer und Giebelhäuser. Auch die Sparbauweise durch Zusammenlegung von Gebäuden wird vorgeführt, wie ein Zweifamilienhaus setzt. Ferner Bauweisen, die sich nach der beruflichen Stellung des Wohnungsinhabers richten, z. B. ein Sparsparbeiterhaus. Für andere wiederum ist nur die Raumgröße, die Zimmerzahl entscheidend. Hier sind es Häuschen von acht Zimmern und von kleineren von drei Zimmern. Um jedes einzelne dieser Wohn- und Siedlungshäuser ist ein Garten angelegt in Form eines Aiers- oder Rugsarten, oder auch in besonderen Anlagen, die beides zu vereinen suchen.

Das Baugewerbe und das Bauhandwerk beteiligen sich durch den

Landesausschuss des Sächsischen Handwerks an der Ausstellung „Wohnung und Siedlung“. Die Beteiligung erfolgt einmal durch die Ausstellungshallen um den Handelsplatz, die von Hofzimmermeister Rood entworfen sind, und zum anderen durch das „Haus des Sächsischen Handwerks“, das an der Stelle der „Kibitz“ errichtet wird. Die Ausstellungshallen um den Handelsplatz werden dekorativ sehr gut wirken. Die Seite nach der Verkaufsstelle ist unterbrochen durch eine Ruppelhalle, welche einen Repräsentationsraum des Handwerks darstellt und für Besprechungen und Erklärungen Verwendung finden soll. In diesen Hallen sollen sämtliche Berufe des Handwerks aus. Die künstlerische Oberleitung liegt in den Händen von Professor Dr. Schubert. Zwei der schönsten wirtschaftlichen Vorne des Handwerks sind dem Hause des Landesausschusses sehr viele gelohnt, und leider reichte anfangs der Platz bei weitem nicht aus, um alle Anmeldungen berücksichtigen zu können.

Einem ganz anderen Charakter trägt „Das Haus des Sächsischen Handwerks“. Dort wird den ganzen Tag Leben herrschen und fleißige Hände werden Werkstücke formen. Es werden im ganzen neun Werkstätten dort eingerichtet, und zwar für Schloßer, Drechselhauer, Drechsler, Strohweber, Sattler und Tapezierer, Eisenblechhauer, Büchsenmacher, Kunstschlosser und Metallarbeiter. Nicht jeder Beruf des Baugewerbes eignet sich zur

eines Sandreißens. Elegant schlanke, weiß und braun feingemalte Spielzeuge des westlichen Stachelhais liegen vereinzelt zwischen den Steinen, und hin und her auch einmal das weiße Haus einer Weibergschnecke. Doch mit dem Leben beginnt, was hier oben keine hässliche Behausung hat, macht man am liebsten nicht erst Bekanntheit — es sind doch nur Schlangen, Skorpione in „Wasser“, nützliche Spinnen und Spolovender. Und nun geht von dort oben aus zunächst der Blick gen Osten. Wie eine langgestreckte hohe graue Wand mit unruhiger oberer Linie grenzen die Berge Moab in der Ferne den Horizont ab. Die kleine, schimmernde Fläche davor, in ein tiefes Tal gebettet, ist ein Stück des Toten Meeres, und die grüne Linie, die sich an der Wand unten hinzieht, ist die tropische Vegetation am Jordanfluß, die „Jordananue“, Leichte Dampfwolken wehen noch ihre Schleier in den Niederungen dort. Wenn die Sonne hoch steht und die Luft klar ist, kann man mit unbewußtem Auge die Schlucht erkennen, aus der der Arnon ins Meer fließt. Und doch sind das fünfzig Kilometer Entfernung!

Und nun erhebt sich ein entzückender Anblick — die Sonne steigt empor, steigt heraus über die graue Wand, und die „schöne obere Linie“ läßt sich auf in ungeschätzte leuchtende Berggipfel, unter ihnen ist auch der Rebol! Am westlichen und schone nach Jerusalem zurück. Wie es auch dort zu leuchten und zu glänzen beginnt! Die goldenen Arme der Kirchen, der goldene Halbmond über der Omar-Moschee auf dem untern Tempelberg, die goldenen Terrassen auf dem Kuppel der Synagogen — überall ein Aufflammen, das es die Augen blendet. Und wie ganz eigenartig wirkt doch dieses Erstrahlen und Leuchten, dieser Morgenmorgenschein über der Landschaft, die ausgebreitet vor mir liegt! Die feigenen Gassen, die weißen Flächen der Kaffeehäuser, die im Frühlingsschmuck prächtigen Weiden mit ihrem Grün und den Blumen dazwischen, die übergrünen Blätter der Leibaume — alles leuchtet ein in Licht! Ist denn nicht das Bild eines jeden Morgens? Oder ist's heute feierlicher als sonst? Es muß wohl so sein — denn heute ist Oheru!

Und Stunden später bin ich wieder daheim in unferer deutschen Kolonie „Nephtalm“, und lehne sinnend an der Mauer des Hausgartens. Wie das raucht und summt und flüstert! Ein Meer von Tönen, ein Strom einer gewaltigen, erhabenen Musik bracht mir von der Stadt entgegen und schwebt zu Tal. Wer könnte die Glocken läuten, die jetzt leuchten und klingen und die Christenheit hinaustrufen ins Land? Nur einige Glocken haben sich da und dort heraus: die Glocken der Kirche der Franziskaner, der Dominikaner im Sankt-Stephans-Kloster, die von Sankt Peter, der Priester H. L. Krau von Zion, der deutschen evangelischen Erödiertkirche.

Vorführung der Werkstätten, aber es sind in dem Haus Berufe und Arbeitsmethoden gewährt worden, deren Tätigkeit ebenso unbekannt wie interessant ist. Nach Art der orientalischen Bazar sind die Werkstätten aneinander gereiht. Von einem geräumigen Gang mit Glasverglasung nach außen kann man dem Werden der Arbeit zusehen. In das Haus des Handwerks ist eine Gasse eingebaut, die etwa 300 Personen faßt. Einrichtung und Bewirtschaftung sollen dem Handwerk alle Ehre machen. Auch eine Innungshalle für kleine Sitzungen wird eingebaut. „Das Haus des Sächsischen Handwerks“ ist von Professor Hempel entworfen und wird zweifellos in seiner Art und in seiner Wirkung ein Glanzstück der Ausstellung darstellen.

Die Kaulschleifen sind dank der nünftigen Bitterung bereits recht weit fortgeschritten, so daß man bei der Eröffnung der Jahreschau, die für Sonnabend den 18. Mai vorgesehen ist, ein abgeschlossenes Bild von Wohnung und Siedlung erhalten wird.

Unser neuer Roman,

mit dessen Abdruck wir morgen, Sonnabend früh, beginnen, führt den Titel:

„Der Urlaub des Herrn van Zoomen“

und hat zum Verfasser den bekannten Schriftsteller Otto Berndt. Spannend folgt er bereits im 1. Kapitel ein und durch seine flotte Erzählweise und die abwechslungsreiche Handlung wird er den Leser bis zum Schluss in hohem Maße fesseln.

Ostern in der Gausig.

Daß die Hausfrauen nicht am Großrechnen sind, daß die Wänter mit aufgestellten Kerzen den Festlichkeiten lauchten, das ist wohl jetzt hier weit gebräuchlich; was aber sonst um Ostern in der Gausig geschieht, das ist nicht allzuhäufig sonst zu finden, und darum dürfte eine Osterfahrt in die Gausig gar nicht so überflüssig sein. Wer etwa schon am Oster-Sonnabend kommt, hätte gerade noch Zeit, sich das bunte Vaupner Stadtmarschieren anzusehen. Könnte auch gleich einmal das Rathaus in seiner neuen schönen Farbtafel bewundern, die ihm Stadtbaurat Böhrer so hell und freundlich verleiht. Ein Gana durch und um Vaupen lohnt ja jederzeit. Und dann kann man sich wieder so ausgezeichnet fahlen. Die Einfahrten haben ja alle besten Auf. Niem voran der Fruchtbau, dessen Besitzer seit 30 Jahre hier wirtschaflet und der sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiert.

In der Osternacht kann man hier und da Osterfeuer brennen sehen, hört wohl auch etwas vom Brauch des Osterkuchens der Gausiger Dorfburgen. In Derrnhut gibt's in aller Derrnhuter Gegend den großen Osterkuchentanz in Marienberg, Großwitz, Radbig, Storch, Radibor, Wittenberg aber findet das berühmte Osterreiten statt; ein Brauch, der in seinem buntesten Gepränge wirklich sehenswert ist. Marienberg erreicht man bequem von Bischofsberga Ramenz, Derrnhut. Von Vaupen aus gibt es die verschiedensten Fahrgelegenheiten nach Marienberg und Radibor. Seit vorigem Jahr findet auch wieder das Osterreiten am Prospektberg statt. Auch dieser Brauch ist von großer Bunttheit. Von den Morgenstunden bis zum Abend tummelt sich die Jugend an dem heißen Erreabahn und ruht nach Eiern, Kuchen und Apfelsinen, die ihnen die Erwachsenen zuwerfen. Da gibt's natürlich auch manche lustige Balgerei; aber das schadet nicht. Hauptfache bleibt für Buben und Mädchen, daß sie am Abend ihr Säcklein wohlgefüllt nach Hause tragen. Am schönsten geniesht man dieses Volksbild vom Ausfallort an der Osterburg. Der Blick aber auf die alte Stadt, der einen der schönsten deutschen Geländebilder darstellt, ist besonders reizvoll, wenn der Frühling seine ersten Wunder über den altertümlichen Türmen, Mauern und Nutzen weckt. Sollte das nicht verlocken, Ostern in die Gausig zu fahren?

— Ist der Tod das Ende? Heinrich Meiser sprach am Dienstag im Künstlerhaus über „Lebenserlebnis auf offstem Gebiet“. Der Vortrag war sehr zahlreich. Zunächst sprach Heinrich Meiser's Sohn einige Einleitungsworte, in denen er betonte, daß der Okkultismus heute den Anspruch erheben dürfe, als ernste Wissenschaft zu gelten. Bedeutende Gelehrte erkannten ihn mit Ueberzeugung öffentlich an, und aus der tiefsten Welt der okkultischen Literatur trüblichten sich bedeutende Werke von Männern wie Professor Schröder, Prof. Dr. Frieß, Dr. Schmal und anderer als Stützen der Echtheit der Geheimlehre immer mehr heraus. Wir seien vielleicht erkenntnistheoretisch noch nicht weit genug, um die okkulten Erscheinungen ganz aus dem Bereiche des Glaubens heraus in das des Wissens zu heben. Heinrich Meiser legte nunmehr ein durch umfängliches okkultistisches Tatsachenmaterial vor, das er durch beiläufige

Tief und seltsam ernst dazwischen die Schläge an die feststehenden Wunden der Kirche des heiligen Grabes. Von der deutschen Maria-Heimgang-Kirche auf dem Zion dräben schweden die Töne der Glocken herüber ins Tal Nephtalm, grünen unsere Kolonie, grünen das und benochbarte Ausdägenanal „Jesu-Hilse“ der Derrnhuter Brüder-Liedert und das Kloster zum heiligen Kreuz in schönem Bierklang Gies-He-He. Ueber den Staudamm, der das Dinnomtal in zwei ungleiche Hälften teilt, führt die Behelchener Landstraße hinauf nach Jerusalem. Auf diesem Staudamm ist der Ausfluß der unruhigen, aus Salomos Zeit stammenden Röhrenleitung des Wassers der großen Tuffsteine bei Artas. Solange der Brunnen hier ist, wickelt sich täglich, von morgens bis abends, das rege Treiben der Wasserträger hier ab. Im hängigen Walopp kommen die Esel der Mutari mit den leeren Kanistern die Straße herab, um dann schwer beladen wieder hinaufzutreiben. Und die weißen der Tiere sind von den Stroden der roten Geleisen bis auf die Knochen blutig geschlagen. Niemand achtet darauf.

Remelle mit Bausteinen, mit Salz vom Dschabel Urdum, mit Getreide von Araf, mit mächtigen Ladungen von Tonstragen — Eis, bedeckt mit Petroleumkanistern, mit knorrigen Olivenholz als Brennmaterial, mit Waren vom Nabholz, mit Marktfrüchten aus den Nachbardörfern — Droschken, Fahrräder, Post- und Personenaufzüge — alles das würgt auf dieser Straße durcheinander. Und Staub, freudender weißer Kalkstaub wirbelt in biden Schwaden empor, schlägt dem Fußgänger über dem Schwert zusammen. Mancherlei ist in den letzten Jahren aus dem Stadtbild verschwunden, mancherlei anderes hinzugekommen. Verschwunden von den Straßen vor allem die bunte orientalische und das halb-wilde Hundevolk; verschwunden ist auch der architektonisch ganz unmögliche Uhrenturm vom das el-halil („Debrontor“), verschwunden aber auch das alte, alten früheren Jerusalem-Reisenden vertraute Papagei-Hotel (Hotel Fack); dreisprachig prangt eine neue Firma am Gebäude und man liest: englisch: „Hotel“; arabisch: „Habs“; hebräisch: „Malon“; arabisch: „Kollanda“; hebräisch: „Gebliken“ aber ist auch an den christlichen Feiertagen das bunte Bild orientalischen Lebens. Wer schlammert sich denn um das Ostern der lateinischen und protestantischen Christen? Weder Griechen, noch Jude, noch Moslem; nur die Händler mit den bunten Wachsternen und anderen Devotionalien. So kommt es, daß man in all dem Lärm und Trübel im Jul es-alon, im Jul er-rumt, in all dem großen und kleinen Gassen auf Momente vergessen kann, daß Ostern ist. Die Kirche des heiligen Grabes. — Merkwürdig, wie sich der Name des Gotteshauses gemandelt hat! Kon-

Dokumente namhafter Wissenschaftler des In- und Auslandes und durch protokollierte Zeugnisaussagen hätte. Zum Teil waren die Zeugen im Saale anwesend. Von der Eröffnung der Photostellung in Regensburg (1894) bis zum ersten Weltingen des Uffgrüdens 1896 in Graz, von der Eröffnung der Brotbüchse und des Reuchters bis zum selbständigen Eröffnen einer absolut ruhig stehenden Zister, von der langenden Tüte bis zum ersten medialen Schreiben des Redners wurde ein ganzes Arsenal unbegreiflicher Tatsachen geschildert. Die geheimnisvolle Führung des Redners durch den Welt Weinbord; sein mediales Erlebnis mit einem toten und einem lebenden Dominikaner; seine Entwicklung zur Adhärenz des Trancezustandes; die von ihm teils als selbständiges Medium, teils als Zeuge erlebten Personifikationen und Materialifikationen; seine telepathischen und telekinetischen Erfahrungen; das durch eine von ihm ausgehende Kraft auf Entfernung bewirkte Anhalten eines Uhrpendels; die Anmerkungen von in weiter Ferne erfolgten Todesfällen; die geheimnisvollen Apporiphänomene in London; die Beeinflussungen photographischer Platten und tausend andere mediale Erscheinungen wurden den Zuhörern ins Gedächtnis gerufen und als okkultistische Tatsachen hingestellt. Jedenfalls, so schloß Redner, ist der Tod nicht unser Ende, das Ich lebt fort, bis es rein genug ist für die Aufschauung des ewigen Geistes. — Es entspann sich eine äußerst erregte Diskussion, bei der Freunde und Gegner des Okkultismus zu Worte kamen.

— Bahnreise des Sachsenbundes Weis, Grün. Vergangenen Sonnabend liehen die Gruppen S. A. Freiherr von Hausen und Gruppe Reustadt des Sachsenbundes Weis-Grün ihre Fahnen (Marinekriegsflaggen mit Bundesinsignien) in der Kirche zu Dresden-Bricknitz weihen. Pfarrer Hauke wies auf die Bedeutung des Paniers hin, gebachte der Gefallenen, die unter diesen Farben für die Freiheit Deutschlands kritien und für ihr Vaterland den Heldentod gestorben sind. Der Geist der Ehrfurcht, der Treue und der Liebe seien großgezogen unter den Farben schwarz-weiß-rot. Umrahmt wurde die kirchliche Feier von Solo-Organpiel, Violin- und Gesangsvorträgen mit Orgelbegleitung. Nach dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Volksgesangs verliehen die Teilnehmer unter den Rängen des Deutschlandtiedes die Kirche und zogen nach Baumgarten Gathhof in Dresden-Steich. 1/8 Uhr begann dort der Deutsche Abend. Die Kapelle des Sächsischen Ordens unter Leitung des Musikdirektors A. Delbig bestrich den musikalischen Teil. Herr Selia er begrüßte nach Eingang der Fahnen die Anwesenden im Namen der S. A. Freiherr v. Hausen. Dann ergriff Herr Rufe das Wort, um im Namen der Bundesleitung die Erscheinungen willkommen zu heißen. Dr. Horn hielt die Rede. Auch er schilderte die Bedeutung der Fahne schwarz-weiß-rot, das Einigen eines Volkes unter diesem Panier, das Aufblühen einer Nation unter diesen Farben, die heißen, heldenmütigen Kämpfe unter diesem Zeichen. Durch Verrat und Rabenflucht, durch Verfehlung des Volkstörpers und Ausgeben von Idealen sollte die Fahne und damit die glorreiche Geschichte des deutschen Volkes geschrieben werden. Wohl der Jugend, die an dem Panier festhält, das die Väter mit Stolz trugen; es ist ein schwerer Kampf der Jugend, doch sie wird sich durchsehen, eingebend des Wortes: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig legt an ihre Ehre!

— Jugendburg Hohentau. Hier findet am 1. und 2. Osterfeiertag die diesjährige Veranstaltung der sächsischen Lehrlinge des Deutschen Guttemplerordens statt. Am Oster-Sonnabend trifft man sich dort bereits zu einem Festabend. Am Ostermorgen ist eine Vortragsfeier geplant. Am 2. Osterfesttag Arthur Wilmann die Anspitze halten wird. Sportliche Veranstaltungen, am Nachmittag ein Volksfest mit Sängerwettkampf, sind weiter für den ersten Tag vorgesehen. Die Gausigung soll am Montag den feierlichen Abschluß bilden.

Kantia sagte einst von seiner Basilika, daß sie ein „Denkmal der Stätte der Auferstehung des Herrn“ sei. Darin lag die Betonung des Ostergebens! In der Kolonie dieser Kirche zeigt man in engem Schrein, von tausend Zierreden umgeben, das Grab Jesu; in einem anderen Name, in magischem Halbunfel, ein Häckchen — Golgatha. Die Seele des Gläubigen erschauert; den menschlichen Welt bringt es zu wortloser Andacht. In diesem Name ist gleichsam der Mittelpunkt der ganzen katholischen Welt! Und ich — jüdem ein Protestant — kenne alles darinnen und sehe außen auf dem kleinen Plage, um nicht einem anderen Christen in der Kirche drinnen den obchlich engen Platz zu schmälern. So kann ich manches still beobachten und kaum mich freuen. Man sieht es ja den Menschen an, wie unlagbar's Bild sie erfüllt, einmal im Leben an diesem Ort zu sein! Denn heilig, dreimal heilig ist allen diesen Männern und Frauen aus allerlei Volk dieses Grab, dieses Golgatha.

Und dann schweifen meine Gedanken einen Moment zu einem anderen Hügel, der draußen vor dem Damasusdort liegt — den „Gordonsbügel“ nennt man ihn. Dort suchen jetzt auch einige Archäologen das Golgatha Jesu. Aber die Osterfeier alle vor mir werden noch nicht von diesem Streit um das echte Grab, das echte Golgatha berührt; aber auch die nicht in ihrem Herzen, die Gott im Geiste und in innerem Freiein von Keuherlichkeiten anbeten. (Ev. Joh. 4. 20-24.)

Noch einen Gang hinaus auf die Höhen des Delberges — nicht in die mit hohen Steinmauern umgebenen Wehliemans der einzelnen Großkirchen. — In die freie herrliche Gottesnatur geht es mich wieder. Jetzt sind auch die Delberabhängen grün, und aus diesem Grün leuchtet es mir allerwegen entgegen in rotgelber Pracht; das ist die Adonis autumnalis L., von den schwäbischen Kolonisten „Blutströpsie“ umenannt.

Ueber die Höhen des Delberges hinweg, dem einstigen Bethanien (jetzt El-Harise) zu, stehen in schwerem Pluge einige Adler ihre Arme — vom Vateroster-Kloster der klaustrierten Armelstetten auf dem Delberge schweben die Töne einer Glocke hinüber zur heiligen Stadt, und nicht weit von mir, in den Zweigen eines Laubbaumes, ist ein Grünstück und macht sein 1-2-3-4. Er bringt halt kein besseres, b. h. schöneres Lied. Aber er flutet und strömt gewiss mit dem Herzen, und darin liegt der innere Wert seines Tuns. Und da finde ich plötzlich, daß nicht allzu weit von mir der Bergweg ist, der einst der Weg von Bethanien zur heiligen Stadt war. Auf ihm wanderte ja auch einst Jesus — der Mann mit der großen, hellen Sehnsucht im Herzen, daß einmal allen Menschen auf Erden eine innere Auferstehung werde

Fahrermäßigungen auf den tschecho-slowakischen Staatsbahnen.

Wichtig ab 16. April 1925.
 Kurzüge aus dem Auslande, welche im Kurorte Pilsan mindestens einen zehntägigen Aufenthalt nehmen und sich hierüber die Bestätigung von der dortigen Badenverwaltung einholen, erhalten auf den tschecho-slowakischen Bahnen bis auf weiteres die folgenden Ermäßigungen:
 a) Eine 65prozentige Fahrermäßigung für die Rückreise, wenn diese auf der kürzesten Linie erfolgt und mit der Strecke der Dorrreise identisch ist.
 b) Eine 50prozentige Fahrermäßigung für die Rückreise, wenn die Rückfahrt auf einer anderen Fahrtrasse, als die Hin- und Rückfahrtrasse, oder etwa eine längere Rundreise mit Passierung einer beliebigen Grenzstation unternommen wird, wobei man sich zusammenstellbarer Fahrscheinebeste mit hinlänglicher Gültigkeit und Verrechnung der dreimaligen Fahrtunterbrechung bedienen kann.
 Die Reise vom Auslande nach einem tschecho-slowakischen Kurorte ist stets mit der normalen (vollen) Fahrpreisgebühr zu bezahlen. Die Ermäßigungen gelten immer auf die Rückfahrt und müssen stets bei Lösung der Rückfahrkarte oder des zusammenstellbaren Fahrscheines in dem Kurorte des Aufenthalts beantragt werden. Also z. B. in Pilsan sowohl bei der Station des tschecho-slowakischen Reisebureaus (im Zentralbureau der Wabedirektion), als auch am Schalter der Eisenbahnstation in Pilsan.
 Nachträgliche Rückzahlung erfolgt unter keinen Umständen, daher soll bei der Reise keinesfalls eine Retourkarte gelöst werden, oder wenigstens nicht für die Rückfahrtrasse der tschecho-slowakischen Eisenbahnen.
 Die ermäßigte Rückfahrt gilt stets für dieselbe Wagenklasse, in welcher die Dorrreise erfolgte.
 Für die Aufenthaltserhaltung haben die Badenverwaltungen die offizielle Gebühr von 1 Krone und die gesetzliche Stempelgebühr ein.

Ein geheimnisvoller Transport.

Die Giraffe des Maharadscha.
 Ein Kolonialwagen mit einer geheimnisvollen mächtigen Rasse aus indischem Tschafoa darauf, welche lebende Kaskadentiere mit einem braunen Tuch verhängt war, und unter diesem Tuch ab und an ein unruhig hin- und herfahrender prismaförmiger Körper — eines Bild, von dem Anwohnern der Gasse die Straße und der Zufahrtswege zum Zoo in der Abendstunde des gestrigen Tages bekannt war, war der Beginn eines Ereignisses für Dresden: Die Giraffe des Maharadscha zog ein.
 Natürlich rümpft hier jeder argwöhnisch die Nase und schätzt jede verrätselt die Lippen: „Des Maharadscha? Wobei abgehende Erfindung!“ — Aber nein, nein, beim großen Buddha feierlich versichert, um 5 Uhr ist gestern auf dem Abteilmahnhof die erste Giraffe seit dem Krieg, für den Dresdner Zoo, als die einzigen in Deutschland, eingetroffen. Der Augenstein trägt verhältnismäßig kaum; wir haben sie gesehen. Und wenn noch eine Tatsache ausgespart werden darf, die unser gleichfalls anwesender ausgesprochener Zoogebietler, Direktor Brandes, unter den Tisch fallen ließ — indes sein Jüngster mit Boynton nicht anfasche — in Paris, Barcelona, Madrid, kurz, in keinem namhafteren zoologischen Garten Europas besitzt man zurzeit Giraffen. Einzig in Basel besitzt eine ihr Leben, aber im Krankenstadium. Berlin hat eine eigene Expedition gen Ostafrika ausgerüstet, um eine Giraffe zu erhalten. Mit leeren Händen ist sie zurückgekommen. Hier aber, diese unsere Dresdner Maharadischgiraffe, deren Ehemann zurzeit noch in Antwerpen weilt, befindet sich sogar — ph! in geeigneten Umständen. Na also, hätte man nicht eigentlich fragen sollen?
 Der Abtransport einer Giraffe, die in dem engen, wenige Meter im Querschnitt breiten Gassen sechs Wochen gereist ist, kann einen geradezu philosophischen Reiz haben. Wie sie erst so dastand auf dem Waggon, nachdem man ihr ein verträgliches braunes Tuch vom Kopf gezogen hatte, unter dem sie bisher geschwungenermaßen Schlafgängerin gewesen war — allein-reisende Dame sozusagen! Sie hob den feinen langen Kopf, zog ein prächtiges Schmückchen, machte ihre etwas unfauler geratene Nasenlöcher zu, wendete den schrecklich langen, schredlich schmachtigen Hals und sah mit ausdrucksvollem Auge umher. „Gott, es ist doch schön, diese Gernmann“, schlen sie fröhlich zu denken, und der hohe Widerriß habe ein wenig unter dem nördlichen Regenmacher. Am Ende des herrlichen Halses wies uns Prof. Brandes eine dritte Stelle, wo die Haarlinie abfiel; dort hat ein Amulett gelesien, das die Araber den Tieren umlegen.
 Indes die Männer den Kästen mühselig auf Rollen setzten und dann auf den Bahnhofsbrücken, plauderte der alte Herr vom Zoo noch ein wenig. Diese Giraffe entkam also tatsächlich dem Tiergarten eines indischen Fürsten, ist vielleicht sogar darin zur Welt gekommen. Befördert hat sie die deutsche Firma L. Nabe in Alfeld, und für solche, die es angeht, sei gleich hinzugefügt, daß dieser deutsche Händler, der der einzige Großhändler mit Tieren auf der ganzen Welt ist mit Varzer Hölzern angefangen hat. Wieder mal ein Beweis für die bekannte freie Bahn der Tüchtigen. Unser Giraffchen ist via Alfeld von Antwerpen hergekommen. In der Freiheit fängt man Giraffen mit Schlingen, an denen ein schwerer Balken befestigt ist. Die Heimat der Giraffen ist Afrika, ist die Wüste und die Grasflur mit ihren Schirmasozien; der Name dieser braungefleckten Antilopenart hat übrigens nichts mit der Spezies Affe zu tun, sondern hängt mit Terapitum, den „Glänzenden“ zusammen. Eigentlich auch glänzend.
 Nachdem mit bedeutendem Selbstaufwand die neue Bürgerin auf einem Kolonialwagen verladen und wieder unter die Decke gehackt worden war, trat der Transport seinen Marsch an. Gegen 18 Uhr traf er im Zoo ein, das Tuch wurde in der inzwischen eingetretenen Dunkelheit abgezogen und die Kaskadentiere aufgeschmerrt. An einem Band um den Hals von Wärttern gehalten, trat die wochenlang Einzelgängerin prüfend, Schritt für Schritt, in den Giraffengarten. Ist ein gefühlvoller Augenblick war's. Dann fand sie, redete sich mächtig, tat einen kleinen Anlauf zum Laufen und schaute sich, wieder rühmend, lange und seltsam um. „Ich gratuliere, Herr Professor“, rief eine Stimme Brandes zu. Der aber war noch ganz bei den Anordnungen. „Vorwärts, Vorwärts!“ ermahnte er die Jungen, deren Reihen überm Witter reckten. Im Hintergrunde drannete eine düstere Stallaterne...

Was bringen die Kinos?

Im Prinztheater erlebt der Militärfilm eine glänzende Aufferstehung in Reveille, das große Beden. Ist ein Volk nach Umkehr leidenschaftlos genug geblieben, um sich Kulturformen der alten Zeit — gern sogar — anzuschauen, so ist es mit dieser Vergangenheit eben nicht so zerknirsch, wie manche behaupten, sondern bringt nur ein Zeugnis mehr bei für seine Charaktertreue. Das große Beden: unbekümmert um die Tragik der Einzelwesen geht der Geist der Pflichttreue, echter Heldentum, weiter seinen Gang — gewinnt gerade in diesen Tagen erhöhte Bedeutung. Diese Tragödie aus dem Soldatenleben hat eine aus Herz greifende Dankbarkeit, ist in den dramatischen Momenten reichlich gebildet, voll echter Leidenschaft. Es wird zwar nicht mit dem Schmelz gefaselt, aber es wird wahrhaftig gespielt, Geheimnis der Seele offenbart; also Kammermusik-Atmosphäre. Aus den erregten, Tradition und Vorgeschichte nicht kennenden Tritten erwacht die Tragik; der militärische Ehrenkodex bestimmt nur die Art der Lösung. Und diese ist es, die so heftig packt, von der ein hart stilles Fluidum ausgeht. Die junge

Erzgebirgische Schnitzkunst.

Sind auch die reichen Silberadern des Erzgebirges erschöpft, ein wertvoller Schatz ist ihm geblieben: seine sinnigen Bräute und Sitten, seine gemüthlichen Lieber und Weisen und eine schlichte, ehr vollstümliche Kunst: das Schnitzen. Es ist hoch erfreulich, daß diese edle Beschäftigung, die man mit Recht als den „Spiegel der gebirglichen Volksseele“ bezeichnet hat, neuerdings einen verheißungsvollen Aufschwung nimmt. Allenthalben haben sich Schnitzvereine gebildet, wo neben dem berufsmäßigen Schnitzer auch der Liebhaber seine Neigung zum körperlichen Gestalten pflegt, und diese örtlichen Vereinigungen haben sich wiederum zu einem Verband erzgebirgischer Schnitzer zusammengeschlossen. Ein eifriger Förderer der ganzen Bewegung ist Hofrat Professor Seuffert in Dresden. Er versteht es ausgezeichnet, die schlummernden Kräfte zu wecken, die Zugaben zu ermutigen und das Kunstschaffen namentlich der „kleinen Leute“ in die richtigen Bahnen zu lenken und vor Geschmacksvorirrungen zu bewahren. Die folgenden Ausführungen betreffen sich vorwiegend mit den Schöpfungen berufsmäßiger Schnitzer; es sei aber nachdrücklich betont, daß es auch unter denen, die nur aus Liebhaberei das Schnitzmesser führen, hervorragende Talente mit gelindem Kunstempfinden gibt.

Reiche Anregung bietet den gebirgischen Schnitzern — wie konnte es auch anders sein? — das Bergmannsleben mit seinen Freuden und Leiden. Anappen im Paradegewand, auf dem Wege zur Schicht oder schürzend vor Ort führt uns ihre Kunst vor Augen. Alle Darsteller bergmännischen Lebens aber überträgt unter einheimischer Holzbildner Ernst Kalliofen. Hat er doch selbst, bevor er nach Dresden übersiedelte, Grubenfittler und Bergleiber getrieben. Wie keinsinnig ist seine „Erzgebirgische Bergmannsprobe“, die er für das Zimmer der Stadt Freiberg auf der Kaufmannsburg schuf! Das Stübchen seiner Eltern zu Niederlangenau bei Freiberg ist es, das er pietätvoll verewigt hat. Da steht breit und behäbig derachelosen mit der bausigen Raselleuchte in der Höhe; da tickt träumerisch die Wanduhr; da grühen vom Türkis Bibel und Gesangbuch, die früher in seiner Bergmannsfamilie schienen. Auch die schmuckelnde Meise, der Vogel im Bauer und die Meerzwiesel am Fenster sind nicht vergessen. Und inmitten, lebensvoll herausgearbeitet, die Bewohner des traulichen Raumes: ein Häuer im Bergfittler, über eine Schmirgelarbeit gebeugt — denn das Dellömpfen auf dem Tische verbreitet nur spärliches Licht —, und ihm gegenüber die Ehegattin am spinnenden Spinnrad. Du genießst die Zeit mit deiner stillen Beschaulichkeit, wie weit liegt du ab von der geräuschvollen, leichtlebigen Gegenwart!

Eine andere Schöpfung Ernst Kalliofens, eine charaktervolle Bergmannsgestalt, schmückt kunstig die Freibergener Ecke im Fichtelbergpark. Wehmütige Erinnerungen werden wach beim Anblicke des trefflich gelungenen Bildwerkes „Lebte Schicht“, so steht am Sockel geschrieben. Eben hat der Werkmeister den Anappen verstanden, daß sie ihre letzte Schicht verfahren haben, und mit vergangener Stimme von ihnen Abschied genommen. Da ist sein Auge trocken geblieben. Und nun wandert der brave Häuer einsam heimwärts. Müde ist sein Gang und seine Haltung gebeugt. Was wird die Zukunft bringen? Woher soll er nun Brot nehmen für die Seinen? Diese Sorge lastet schwer auf seiner Seele.

Auf der Freibergener Gewerbeausstellung 1912 die Ernst Kalliofen die Silberne Medaille und einen Ehrenpreis der Stadt Freiberg zuerkannt, erragte das Bildwerk eines anderen gebirgischen Schnitzers, des Elsterleiners Konstantin Bach, allgemeine Bewunderung, eine Darstellung des sächsischen Prinzenraubes. Es wurde von dem Dresdner Kunstgewerbemuseum angekauft. Bach ist ein echter Erzgebirger, jäh, heftig, heimaltreu. Er bildet mit Vorliebe Gestalten der heimatischen Berge nach: den Dolchfäller mit dem „Meß“ auf dem Rücken, den Förster mit gepoltem Feuerrohr, den vom Jahrmart heimkehrenden Bauer, der seinen Einkauf sorgsam im zusammengeknöteten Tuch nach Hause trägt, das „Lippelmadel“, den Ruchbuttermann, der einst mit seiner schwarzen Ware durchs Land zog, u. a. Aber mit welcher Liebe sind diese Personen erfährt, und wie tren bis aufs Feinste sind sie ausgeführt! Kein Wunder, daß Bach ehrenvolle Aufträge zuteil wurden: die Erneuerung des Schnitzwerkes in der Elsterleiner Kirche, die Ausgestaltung des Schloßes in Schlettau und der Gahlhäuser auf dem Pöhlberge und dem Bärenstein. Auch das Museum für Volkskunde besitzt, wenn ich recht unterrichtet bin, eine seiner

wohl gelungenen Gestalten. Von Herzen können wir dem beliebigen Manne solche Anerkennung. War's doch ein mühsamer Aufstieg aus berufsmäßiger Brotarbeit zum freien künstlerischen Schaffen. Allein nicht umsonst hatten ihm gottesfürchtige Eltern den Vornamen „Konstantin“, der „Behändige“, gegeben. Mit diesem Fleiße arbeitete er sich durch Enttäuschungen und Entbehrungen zur Höhe, und so steht über seinem Werkzeuge leuchtend und zur Nachahmung anspornend der Spruch: „Beharrung führt zum Ziel!“

Wesensverwandt mit Konstantin Bach ist der Annaberger Schnitzer Paul Schneider. Auch er entnimmt die Vorbilder zu seinem Schaffen der heimatischen Umwelt, nur erscheinen mit seine Gebilde noch belebter und noch feiner ausgeführt als die seines Elsterleiner Berufsgenossen. Wenn dich, lieber Leser, einmal der Weg in die innere Stadt führt, dann veräume nicht, dir die Auslage der Spielwarenhandlung Ede Weike Gasse und Kreuzstraße anzusehen. Die meisten der dort ausgestellten Schnitzereien stammen von Paul Schneider. Welche Inbrunst im Bilde des betenden Bergmannes! Wie veranschaulicht der Gesichtsausdruck des Nachwächters mit Väterne, Stroh und Horn — der „Duaas-Guß“ von Elsterlein soll es sein, wie Kundige behaupten! Ist's nicht, als hätte das schnaubtartige Männlein auf irgendeine Anrufung eine schloßartige Erwidmung in Bereitschaft? Wie köstlich die Wirklichkeit abgelautet die Haltung des Kegelbruders! Und wie berecht die Nummerfalten auf der Stirn des Wäckerchens, das unter einer Bürde Felscholz einherwankt! Was wissen sie uns nicht alles zu erzählen von Verzeleid und von Sorge um das farge Brot!

Die Annaberger Umgebung ist übrigens ein Hauptfeld der gebirgischen Schnitzerei. Da liegt malerisch am linken Schmauer das Dorflein Frohnau mit seinem poetischen Namen, dem letzten Wahrzeichen eines uralten gebirgischen Gewerbes. Den Stürmen von nahezu fünf Jahrhunderten hat das mächtige Mauer- und Balkenwerk des ehrwürdigen Gebäudes getrotzt, aber das kraftvolle Leben, das einst in dem rauchgeschwärzten Raume wirkte, ist verhallt. Verschwunden sind die Gestalten der Dammschmiede, jener urwüchsigen Gefellen, die über derbe Häute, ein laies Mundwerk und einen unbändigen Durst verfügten. Zum Dammeranwesen gehört das „Herrenhaus“, ein Fachwerkbau von seltener Schönheit, mit der bodenständig ausgefallenen „Dammerfächerle“. Und in diese anheimelnde Umgebung passen trefflich die schlichten Leuchten, die sich monatlich einmal in stiller Abendstunde hier zusammenfinden. Die Frohnauer Schnitzer sind es, gegen dreißig an der Zahl. Da sitzen sie über ihre Arbeit geneigt und handhaben emsig Schnitzmesser und Strichelzweien. Hier bildet eine eine dritte Figur für eine Kruppe oder einen Weihnachtsberg. Dort verucht ein anderer sein Können an einem vielarmigen Leuchter, einer „Dampfpinne“. Ein dritter gibt einer Tiergestalt mit Felle und Sandpapier den letzten Schliff. Mäher zum Schaffen bieten Schnitzereien des Altmeisters Karl Herold-Oberwiesenthal, die dem im Obergeschloß des Herrenhauses untergebracht „Dorfmuseum“ entnommen sind. Geübte Schnitzer arbeiten unabhängig von einem Modell nach eigenen Ideen und hoffen, mit ihren Schöpfungen auf der nächsten Ausstellung des Schnitzerverbandes Ehre einzulegen. Mancher führt allerdings das Werkzeuge noch etwas unsicher; aber berufsmäßige Schnitzer geben Anleitung, prüfen, loben, ermuntern. So waltet unter der wackeren Schaar der Weißer Kameradschaft. Und ist das Schnitzen beendet, dann kommt auch der gebirgische Frohnau zu seinem Recht. Der Wirt trägt Bier auf, Redreden fliegen hinüber und herüber, und selbst der gekrönte Herr Polizeioberwachmeister, einer der eifrigsten Schnitzer, stimmt herzhalt in das Lachen der Kameraden ein. Und wenn erst Anton Günthers Lied von der „Linsbau“ oder „Weibe mir noch a mena do!“ anekanntet werden, dann ist der Bissel der Gemüthlichkeit erreicht. Dann gehen die braven Schnitzer, daß sie auch fehschte Leute sind, und mancher findet erst spät den Weg aus dem Dämmern zur seiner im Oberdorf gelegenen Behausung. Ja, die alten Schmiede hatten schon recht: „Dammerluft macht durstig!“

Vergl. Tannenduft, Heimatfreude strömt von den Werken der gebirgischen Schnitzer aus. Mögen sie rühmlich weiterarbeiten zur Weckung und Pflege rechten Heimatstimmes, zur Erhaltung und Stärkung unseres gebirgischen Volkstums! „Gut Schnitz!“

Arno Röbber-Dresden.

Rundfunkprogramme.

Freitag, den 10. April 1925.

Mitteldeutscher Sender. Dresden-Leipzig.

11 bis 12,30 Uhr: Karfreitagsandacht. Mitwirkende: Eva Graf (Soprano), Elisabeth Mertlein (Alt), ehem. Mitglied der Leipziger Oper. Emil Kub, Kurt Ren (Violine), Hell Seliger (Cello), Am Grotlan-Steinweg: Friedberg Sammler, I. Arcangelo Corbelli (1863 bis 1719); Kirchenorgane (H-Moll) für zwei Violinen, Cello und Embode. (Emil Kub, Kurt Ren, Hell Seliger und Friedberg Sammler.) 2. G. B. Verocelli (1710 bis 1788): Stabat mater. (Eva Graf und Elisabeth Mertlein.) 3. Gottfried Heinrich Stölzel (1690 bis 1749): Kantate: Liebster Jesu deine Liebe, für Alt, Streicher und Embode. (Elisabeth Mertlein.) 4. J. S. Bach (1685 bis 1750): a) F. J. Schlegel (1710 bis 1788): Stabat mater. (Eva Graf und Elisabeth Mertlein.) b) Kantate: Ich bin ein Pilger auf dem Wege zum Heiligtum (mit obligater Cello). (Eva Graf und Elisabeth Mertlein.) c) C. G. B. Dändel (1685 bis 1750): Realisation und Arie aus „Jesse“, „Worum sagst du, o Seele?“

Übertragung von der Sendeleitung der Leipziger Rundfunkanstalt.
 1,30 bis 2 Uhr: Vortrag: Intendant Dr. Max v. Schilling: „Parfial“.

3 Uhr: „Parfial“ von Richard Wagner. Leitung: Cornelius Bronsgeel. Dirigent: Prof. Dr. Max v. Schilling. Amforat: Cornelius Bronsgeel; Titular: Dietz Martz; Surnemans; Carl Braum; Parfial: Walter Strähoff; Kinnor: Alfred Werder; Randro: Emma Weitenborf; Blumenmädchen, angeführt von Violotta Schadow. Der 1. Akt beginnt um 3 Uhr, der 2. Akt beginnt um 3,45 Uhr, der 3. Akt beginnt um 4 Uhr. Es sind somit zwei Pausen von etwa je 1 Stunde vorgesehen.
 Anschließend (etwa 10 Uhr): Vortragsbericht und Godebells Sprechstunden.

Berliner Sender.

9 Uhr: Morgenfeier. 1. A. Höhe: Präsidium. (Dr. Artur Höpfer am Schiedsmann-Meltherharmonium.) 2. G. V. Palestrina: O crux ave. (Berliner Solisten-Quartett: Margarethe Höpfer, Elisabeth Höpfer, Hell Seliger (Soprano), Trude Schmidt-Annaberg (Alt), Walter Sommer, Friedrich Carl Heilmann, Willi Kuntz (Tenor), Gustav Polain, Max Spengel, Herbert Schmidt (Bass).) 3. J. S. Bach: „Der Schmiedemann“. (Johannes Schulte, Regitation.) 4. Mendelssohn-Paraphrase: Tuett aus „Elia“: „Ist nicht ihre Hände aus.“ (Margarethe Höpfer-Verbrüderlich und Gustav Polain.) 5. Volksgeschichte I. (Johannes Schulte.) 6. J. S. Bach: Zeit. (Elisabeth Höpfer.) 7. Volksgeschichte II. (Johannes Schulte.) 8. G. V. Palestrina: O bone Jesu. (Berliner Solisten-Quartett.) 9. Ansprache des Herrn Florer Horrich.

11,30 bis 12 Uhr: Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Ludwig Keller, Präsident der deutschen Gartenbauvereine: „Der Toten Rubelsteine.“ Vortrag des Herrn Bildhauer Bernhard Buske: „Alte und neue Grabmal.“

1,30 bis 2 Uhr: Intendant Dr. Max v. Schilling spricht über „Parfial“.
 3 Uhr: Sendeleitung: „Parfial“ von Richard Wagner.

Gattin des Rittmeisters v. Bernig trifft in der kleinen Garnison ihren Jugendgeliebten, Leutnant Otten, wieder und sieht bald in Flammen, trotzdem sie dem Gatten Hochachtung entgegenbringt. Dieser fordert den Leutnant, da er das Schlimmste befürchtet — zu Unrecht. Die Gattin beschwört beide, vom Duell abzulassen. Der Rittmeister kann jedoch nur versprechen, daß er sich nicht verteidigen wolle, während der Leutnant an todverachtender Liebe ihn noch übertritt: er rührt sich den Abhang hinab dem Tod in die Arme — vor dem Duell. Dieses Liebespiel findet ein humoristisches Gegenstück in den Bedienten- und Ritterschaftsreisen. In jeder Halle von Bildern bringt das militärische Milieu herein, das Leben der Duellanten in Tuibe, Stall und Ritt einer friedenslosen Schwadron. Dreißig Reiter hoch mußte der Darsteller vom Felten in den See hinabbringen. Die schauspielerischen Leistungen Krauß, der knapp und scharf charakterisiert, Kampers' als wackerer Stubenältester, Ruth Wenhers in mimischer Verhaltnheit, Lilly Föhlers in primitiver Sinnlichkeit sind bemerkenswert. H. Bremer gibt dem Film charakteristische Begleitung, ohne das intime Spiel der Seelen zu veräußerlichen. Der Film wird zahlreiche Bewunderer finden.

— Korbmacher finden eine für sie wichtige Bekanntmachung in diesem Blatte.

— Im Kampf gegen die Heberbergnastener steht auch der Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Nachdem alle bisherigen, von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, in Kottbus die Heberbergnastener zu Fall zu bringen, gescheitert sind, hat die Sektion Dresden im V. r. A. D. an den Magistrat und das Stadtvorordnetenkollegium der Stadt Kottbus einen Antrag gerichtet, dahingehend, die ungerichte Sonderbesteuerung des Reisenden mit sofortiger Wirkung gänzlich aufzuheben. Die Sektion Dresden hat dabei nicht verfehlt, auf die schädlichen Wirkungen und die Nachteile dieser durch die Zeit überholten Steuer hinzuweisen und hofft, deren Beseitigung durchsetzen zu können.

— Wiedereröffnung des Sächsischen Hospizes in Teplitz. Mit der Wiedereröffnung des Sächsischen Hospizes in Teplitz wird dieses Jahr wieder eine größere Zahl von minderbemittelten sächsischen Kurbedürftigen die wertvollen Heilmittel des Bades Teplitz genießen können. Dies ist zu einem großen Teile dem Entgegenkommen der Teplitzer Kurverwaltung zu verdanken, die, wie früher, der Sächsischen Stiftung für ihre Güte wesentliche Preisermäßigungen angedeihen hat.

— Nachschlüsselbische. Am 5. März nachmittags sind Nachschlüsselbische in einer Wohnung der Johanna-Meyer-Straße eingeschlagen und haben Kleider und Wertgegenstände, darunter einen Damenzug mit der Aufschrift „Gott schütze und behüte dich“ und eine Kiste mit dem Futtertettel C. V. D. Dresden gestohlen. Es kommen zwei männliche Personen in Frage, die bereits mehrere gleiche Diebstähle im selben Stadtviertel ausgeführt haben. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Sie besorgen schmerzlos Verstopfung und Stuhlregelmäßigkeit, regeln die Darmtätigkeit und wirken blutreinigend. Was Großeltern und Eltern geholfen hat, hilft auch heute.

In all. Apothek. erhältlich, die Schacht M. 1.30

Schweizermüllern

Seit 50 Jahren bekannt und beliebt in fast jeder deutsch. Familie als einziges zuverlässig wirkendes Hausmittel sind d. echt. Apothek. Richard Brandt's

Extr. Solus. gal. l. Extr. Achill. mosch. — Aloes — Absynth. ad l. Extr. Trif. — Gent. ad off. Pulv. rad. — Gent. — Tüll 40 g. u. f. ph. 36.

Der Sächsische Hotelbesitzerverband, ein Verein, hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 14. bis 16. Mai in...

Kreuz - Frauen. Zu einer eindrucksvollen Passionsfeier gestaltete sich die Monatsversammlung des Frauenbundes der Martin-Luther-Gemeinde am 8. April...

Regina-Palast. Unter Garantie amüsiert man sich auch diesen Monat im Regina-Palast. Walter Paechmann, ein sehr gewandter Komiker...

Cherrier für Kinder. Die Sächsische Landeshaupthilfe gegen den Alkoholmissbrauch bittet uns um die Veröffentlichung einer Worts...

Nähe 10-Mentenmarke. Falsche 10-Mentenmarktscheine sind nach Mitteilung des Landeskriminalamtes im Kreisraute...

Ein Märchen. Das Walden-Abend veranstaltete im Säblichhaus der Sächsischen...

10 Uhr. Nach der Begrüßung des 2. Vorsitzenden Hofmann brachte Dr. Hans...

Die Ausdehnung des Ausbildungs für technischen Schulweien in Chemnitz. Zur Aufrechterhaltung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit...

Dresdner Volkstheater. Oper: Dienstag, 14. April: „Die Frau ohne Schatten“...

Deutscher Opernklub. Am Dienstag, den 8. April, findet im Casino eine...

Sächsischer Gemeindefestverband. Vor der Osterngruppe Lechnil und Petrich...

Warnung vor einem Schwindelunternehmen. Eine Firma H. W. Stapper in...

Vereine und Veranstaltungen.

Schülerfreizeit (2. R.) Trinitatis. Karfreitag, 4 Uhr nachm. Fassionsabend...

Wittenerverein. Am Freitag, 11. April, 8 Uhr, Monatsversammlung im Vinsischen Hof...

Schl. M.-Ber. ehem. 10ter und Kriegsteilnehmer Dresden. Sonntag, 13. April...

Jugendbund für Entlassene Christen. Am Sonntag, 13. April, 7 Uhr...

Vorfahrt. Am 1. Osterfesttag findet im Vormittag Gottesdienst...

Wagner-Denkmal. Am Sonntag, 13. April, 10 Uhr, findet im Wald...

Kleine Frische Nachrichten. Dreifaltigkeit. Am Karfreitag findet im Anschluss an den...

Stadtbaurat. (Der neue Stadtbaurat.) Am Montag wurde der neue Stadtbaurat für das Hochbauamt...

Wagen. (Wohnhausbrand.) Am Mittwoch früh brannte das Wohnhaus des Geroldischen Geschäftes...

Grabenbau. Unter Verdacht verhaftet. Im benachbarten Adelsdorf wurden der Vater und die Großmutter...

Ramona. (Wittenerverein.) Vom 8. bis 10. Mai findet hier das 34. jährige Vereinsjubiläum...

Aus der Geschäftswelt. Der neue Prospekt unter dem Titel „Handbuch des Wissens“ in 4 Bänden...

Öffentliche Bekanntmachungen.

Neu erschienene Gesellschaften. Reichssteuerblatt Nr. 12 und 13 Teil I, enthalten: Gesetz vom 27. März 1925...

Die Gesellschaften liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptamt...

Für das Handwerker-Handwerk. Ein A. Mangalman u. a. mit dem Ziele Dresden errichtet werden...

Fernsprechanruf im Neuen Rathaus. Sonn- und Feiertags von nachmittags 1 Uhr an...

Vorschläge für den Wittener. Erbengruppe, Matzbergering und Kartoffeln.

Letzte Sportnachrichten.

Wittenerhof, 9. April. (Ein. Drahtseil.) 1. Rennen. 1. Prinzess Blumh...

Wettbewerb-Verkauf. Qualität Preiswürdigkeit Auswahl. Mouliné-Kostüme 53.00. Mouliné-Mäntel 37.50. Damen-Konfektion Nagelstock Kinder-Konfektion.

Die letzte Ofternacht Napoléons I.

Eine Erinnerung an Graf v. S.

Wir besitzen Bruchstücke eines Tagebuches der Gattin des französischen Marschalls Bertrand, einer Verwandten des Generalfeldmarschalls Joffre...

Bekanntlich bewohnte Napoleon I. auf dem öden Felsenland St. Helena, das auf Fremde den Eindruck wie ein einziger, gewaltiger Carlspag macht...

Das Tierchen fiel 1821 auf den 18. April. Vier Wochen vorher war Napoléons Befinden ein auffallend gutes gewesen. Können wir das Tagebuch selbst erzählen?

13. März — — Sie war heute außerhalb des Hauses. Er mochte seine gewohnten Spaziergänge, dessen Ziel war sein alter Lieblingsort, die Quelle im Tal.

14. April — — Der Kaiser liegt in Fiebersphantasen und Unruhe. Wir geben ihm beruhigende Mittel und heilen in unseren Zimmern.

15. April — — Wehren verbrachte Napoleon eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Das Schlafpulver hatte doch gewirkt. Nach Mitternacht war der Kaiser erwacht...

lassen. Wir verbrachten eine unruhige Nacht, die Sorge um die gesundheitlichen Folgen des unglücklichen Anfalls raubte uns den Schlummer.

Bermischtes.

Die Rückwanderung aus Amerika.

Die neuen Einwanderungs- und Rückwanderungsziffern haben überraschenderweise ein geradezu ruckartiges Verhalten der Rückwanderung im Verhältnis zur Einwanderung ergeben.

Das Geheimnis der Grippe.

Im englischen Oberhause machte dieser Tage Lord Milner die Mitteilung, daß es dem britischen Gesundheitsamt auf Grund umfangreicher Versuche an lebenden Tieren gelungen wäre, ein Heilmittel herzustellen...

Interessante Münzfunde in Frankreich und England.

In kurzer Aufeinanderfolge sind in letzter Zeit in Frankreich bei Beaune und in England in der Nähe von Deal interessante Funde, die Münzen aus längst vergangenen Tagen zutage förderten, gemacht worden.

200 Millionen Dollar bar auf den Tisch.

Eine der größten finanziellen Transaktionen, die in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte und damit in der Welt überhaupt vorgenommen worden sind, ist der Verkauf der Kraftwagenfabrik von Dodge Brothers in Detroit.

Hypnose im Altertum.

Die Hypnose, die heute bei der Behandlung Kranker eine so große Rolle spielt, ist durchaus keine neue Erfindung. Sogar im Altertum war ihre Heilwirkung schon bekannt und wurde u. a. in Griechenland in ziemlich weitestgehendem Maße ausgenutzt.

Schlank sein heißt jung sein!

Ueberrmäßige Körperfülle macht alt und leht das Wohlbefinden herab. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 60 oder 30 Gramm echte Colubacreme zu kaufen...

Leicht, unauffällig und elegant

sind Rodenstocks Kiemer und Brillen ohne Einlassung.

1 Fingerkiemer, in Hartnickel, mit Bi-Gläsern, kostet nur M. 3,50.

1 Fingerkiemer mit geteilten federnden Stegen (D. H. G. M.), Golddouble, 20.000 fein, mit Bi-Gläsern, nur 5,40 M.

Brillen ohne Einlassung in Ia Hartnickel, Golddouble und Gold in bester Ausführung ebenfalls billigst.

Die sachmännische Anfertigung der Augengläser geschieht sowohl nach ärztl. Verordnungen als auch nach eigenen Gläserbestimmungen, die in der Anstalt ohne besondere Berechnung vorgenommen werden.

A. Rodenstock, optische Anstalt, Dresden-A. Schloßstraße 2, Ecke Altmarkt, und Prager Straße 25.

der eigentlichen Klinik verband sich ein Tempel, ein Gymnasium und ein Theater, das für 14000 Personen Raum bot, und das wohl das beste aus jener Zeit erhaltene Theater darstellt.

Ein Unglücksmonat für die Seefahrer war der Januar 1925. Zahlreiche und heftige Stürme verurteilten in dem Monat immer wieder schwere See.

Keine neue Brockenbahn. Die durch die Presse gehende Mitteilung, daß eine Drahtseilbahn nach dem Brocken hin auf gebaut wird, trifft nicht zu.

Verstorbener Elternmord nach einem halben Jahre vor Gericht. Eine furchtbare Missetat, die sich vor einem halben Jahre in Wangerode bei Fulda ereignete, wird jetzt vor dem Jugendgericht in Wangerode ihr gerichtliches Nachspiel finden.

Der Nibelungenfilm in Moskau. Der Nibelungenfilm wurde am Dienstag zum ersten Male im Moskauer Staatskino mit großem Erfolg aufgeführt.

Berlin-Industrie. Dr. Otto Overbeck aus Göttingen glaubt eine Lösung der alten Frage des Zungenbrunnens gefunden zu haben, die sich wesentlich von der Teinachs unterscheidet.



Mary Pickford's

neuester Film:

Sonne im Herzen

nach dem englischen Roman „Pollyanna“

Einstimmiges Lob aller Kritiker, man schreibt: Mary Pickford, die Königin der Leinwand, hat mit diesem Film einen großen Weiterfolg erzielt, sie wird auch in Deutschland Triumphe feiern.



Beginn der Vorstellungen: täglich 4, 6, 8 und 9 Uhr.

lache des Alters gekühd zu haben. Er hat eine Maschine konstruiert, mit der er glaubt in der Lage zu sein, die fehlende elektrische Spannung im Körper wieder herzustellen zu können.

Er hat bei einem Mechaniker 16 Maschinen dieser Art nach seinen Entwürfen herstellen lassen. Es scheint sich hier ein neuer Industriezweig zu entwickeln.

Freie über Grab hinaus. Es kurlieren zahllose Geschichten von Dunden, die den Tod ihres Herrn nicht überleben und an jenem Grabe das Leben aufsaugen.

Von der Anklage zum Standesamt. Das Ende eines sensationellen Nordprojektes in Ostbago, in dem Arantien Ethel Wed, eine zwanzigjährige, ungewöhnlich schöne junge Dame angeklagt war, hat, nachdem die gerichtliche Entscheidung zu ihren Gunsten gefällt war, einen überraschenden Abbruch gefunden.

Einzel Zamo Speiserechnung. Die Nordamerikaner geben nach der neuesten Statistik für ihre Ernährung täglich 10 Millionen Dollar aus, also jährlich 18 Milliarden.

Das Theater des Tenors. Der kürzlich verordnete berühmte Tenor Jean de Reszke, der französische Meisterinterpret der Heldendramen Wagner's, hat wie davon wissen mochten, im Montmartre in Paris, nur einmal in seinem Leben in der letzten Vorstellung dem Konzertpodium fern geblieben.

Der Fingerabdruck des Toten.

Eine Weipenereidichte und ihre Erklärung. An der kleinen französischen Stadt Capelle la Grande hält eine geheimnisvolle Besessene die ganze Bevölkerung in Furcht.

Wie die Eskimos sich Brillen machen. Das glänzende Weiß des Schnees wirkt auch auf das daran gewohnte Auge des Eskimos oft schädigend ein.

Volkerung begraben. Seine Mutter, eine fünfzigjährige Frau, die seit längerer Zeit krank ist und daher nicht an der Beerdigung teilnehmen konnte, sah in demselben Augenblick, als man den Sarg in die Erde senkte, wie sich eine Hand an der Fensterhebel zeigte.

Die „Spirituistische Gesellschaft“ in Dänischen. Die von der Sache hörte, sandte nunmehr zwei Mitglieder nach Capelle la Grande, um sich an Ort und Stelle von der offensiven Erscheinung zu überzeugen.

Der Karfreitag als Großreinemache-Tag.

Am Karfreitag sollen zwar alle Arbeiten ruhen, aber der Volksbrauch nutzt die heiligen Kräfte dieses Tages doch zu mancherlei Verrichtungen aus. Besonders die geplante Hausfrau hat an diesem Tage viel zu tun, denn es herrscht der Glaube, daß alles Ungeziefer — ebenso wie die Dämonen und bösen Geister — am Karfreitag am sichersten und besten vertreiben werden kann.

Wie die Eskimos sich Brillen machen.

Das glänzende Weiß des Schnees wirkt auch auf das daran gewohnte Auge des Eskimos oft schädigend ein. Daher sind die Eskimos schon lange darauf gekommen, sich Schutzbrillen gegen die Lichtüberfülle des in der Sonne besonders leuchtenden Schnees anzufertigen, und zwar benutzen sie vier

Seidene Strümpfe Spezialmarke Emco 4,50 u. 5,75 alle Modedfarben MULLER & CO. PRAGER-STR. NUR 21

verschiedene Brillenformen, die allerdings zum Teil recht primitiv gearbeitet sind. So ist das einfachste Modell überhaupt nur aus einem Stück Holz hergestellt, das, in seiner Form ungefähr dem oberen Teil des Gesichtes angepaßt, einen einzigen Schlitze enthält, durch den man hindurchsehen kann.

Übergläubige und Volksausprüche am Karfreitag.

- Wenn am Karfreitag Regen war, Kofal trocken, aber fruchtbar' Jahr. Wenn es am Karfreitag regnet, ist das ganze Jahr gesamt. Am Karfreitag machern ein Gänsel verachtet, bewahrt vor Hauschäden und Dieber.

Der Neue Brockhaus Handbuch des Wissens in vier Bänden. Jede, ähnlich umgearbeitete und reichhaltig erweiterte Auflage von Brockhaus' kleinem Konversations-Lexikon. Inhalt: das gesamte Wissen bis zur Gegenwart.

E. PASCHKY. Illustration of a fish.

Alleerfeinste echte Delfardinen: 1/2 Dose Pilé 32/35 Fische 250 A, 1/2 Dose Alice 12/14 Fische 140 A, 1/4 Dose à bande 6/8 Fische 100 A, 1/3 Dose Peroug 8/10 Fische 90 A, 1/4 Dose i. Papierp. 8/10 Fische 90 A.

Technische Beratung. Ausgezeichnete Feiertags-Braten. 23 Scheffelstraße 23. Markert & Petzold.

Gebr. de Taube, Wilhelmshaven. Von Freitag dem 17. April ab stellen wir nach beendeter Beobachtungszeit in Dresden-Neustadt, Hechtstraße 29 im Stalle von früher Paul Augustin wieder einen sehr großen Transport ganz vorzügliche hochtragende und frischmilchende Oldenburger Wesermarsch-, Jeverländer u. Ostfriesische Zucht- und Nutzkühe sowie Kalben und allerbeste Herdbuchbullen erfolgreichster Butlinien zu billigen Preisen zum Verkauf, Bekannte reelle Bedienung, Günstige Zahlungsbedingungen.

Albert Glühmann mech. Faß- u. Bottichfabrik. Freital-Birkigt. Fernsprecher 348. Bottiche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken.

Familiendruckereien. Liepsch & Reichardt. Marienstr. 28/42 Dresden-S. Fernruf 25241.

Crenkell (1924) 88,75, Zehlfelder (1924) 102,5, 5% Reichsanleihe 100,2, 1923er K-Schuld 100,25.

Am 8. April 1925 mit Einheitskursen war der demerksamerliche Vorgang ein 100%iger Rückgang des Vindes... Die Befunde, in die Wirtschaftslage zeigt sich sehr befriedigend, so daß wir 1924 eine günstige Geschäftslage erwarten.

Frankfurter Abendbörse vom 8. April.

Bei geringem Umsatz war die heutige Abendbörse still und ohne Bedeutung. Einige Umsätze, die aber ohne Belang waren, wurden in verschiedenen Richtungen getätigt.

Frankfurt, 8. April. (Zählung) Neuworf 100,0, 1923er K-Schuld 100,25, Zehlfelder (1924) 102,5, 5% Reichsanleihe 100,2, 1923er K-Schuld 100,25.

Die Niederkunft der Zinsen der Goldanleihe. Der Zinsfuß für die Zinsen der Goldanleihe ist seit dem 1. Oktober 1924 von 10% auf 8% herabgesetzt worden.

Veränderung der Zinsen der Lombardkreditpapiere. Das Reichsanleihegesetz vom 1. Oktober 1924 hat die Zinsen der Lombardkreditpapiere von 10% auf 8% herabgesetzt.

Die Zinsliche Hebelwirkung der Reichsanleihe. Die Reichsanleihe hat eine erhebliche Hebelwirkung auf den Zinsfuß der Lombardkreditpapiere.

Die Zinsliche Hebelwirkung der Reichsanleihe. Die Reichsanleihe hat eine erhebliche Hebelwirkung auf den Zinsfuß der Lombardkreditpapiere.

Die Zinsliche Hebelwirkung der Reichsanleihe. Die Reichsanleihe hat eine erhebliche Hebelwirkung auf den Zinsfuß der Lombardkreditpapiere.

Die Obligationsschulden und Schulden an andere Kontrahenten. Während die Obligationsschulden im Jahre 1924 um 10% zurückgegangen sind, sind die Schulden an andere Kontrahenten um 20% gestiegen.

Rasch und Tommerke A.G. in Weihen. Die außerordentliche Hauptversammlung der Rasch und Tommerke A.G. in Weihen hat am 8. April 1925 stattgefunden.

Deutsche Vitrinfabrik Friedrich & Co. A.G. in Hallesburg. Die außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Vitrinfabrik Friedrich & Co. A.G. in Hallesburg hat am 8. April 1925 stattgefunden.

Geleitschaft für elektrische Wasserzweignetze in Berlin. Die Geleitschaft für elektrische Wasserzweignetze in Berlin hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Reinigte Metallwarenfabriken A.G. vormals Haller & Co. in Altona-Teufels, Berlin und Torgelow. Die Reinigte Metallwarenfabriken A.G. hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Reinigte Metallwarenfabriken A.G. vormals Haller & Co. in Altona-Teufels, Berlin und Torgelow. Die Reinigte Metallwarenfabriken A.G. hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Reinigte Metallwarenfabriken A.G. vormals Haller & Co. in Altona-Teufels, Berlin und Torgelow. Die Reinigte Metallwarenfabriken A.G. hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Reinigte Metallwarenfabriken A.G. vormals Haller & Co. in Altona-Teufels, Berlin und Torgelow. Die Reinigte Metallwarenfabriken A.G. hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Reinigte Metallwarenfabriken A.G. vormals Haller & Co. in Altona-Teufels, Berlin und Torgelow. Die Reinigte Metallwarenfabriken A.G. hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Reinigte Metallwarenfabriken A.G. vormals Haller & Co. in Altona-Teufels, Berlin und Torgelow. Die Reinigte Metallwarenfabriken A.G. hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Reinigte Metallwarenfabriken A.G. vormals Haller & Co. in Altona-Teufels, Berlin und Torgelow. Die Reinigte Metallwarenfabriken A.G. hat am 8. April 1925 einen Vertrag abgeschlossen.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Wieland, Kammelfabrik bis 15. Mai. - Halberstadt: Kaufmann Wilhelm Gundhausen, Halberstadt, Kammelfabrik bis 15. Mai.

Amerikanische Warenmärkte.

Neuworf, 8. April. (Zählung) Aluminium wurde 95-96% 27. Kupfer, 100% 100,0, Zinn, 100% 100,0.

Chicago, 9. April. (Zählung) Weizen (per Bushel) 1,10, Roggen (per Bushel) 1,00, Gerste (per Bushel) 0,90.

Neuworf, 9. April. (Zählung) Rohkaffee per 100 lb 18,24, per 100 lb 17,25, per 100 lb 16,25.

Neuworf, 9. April. (Zählung) Weizen (per Bushel) 1,10, Roggen (per Bushel) 1,00, Gerste (per Bushel) 0,90.

Neuworf, 9. April. (Zählung) Weizen (per Bushel) 1,10, Roggen (per Bushel) 1,00, Gerste (per Bushel) 0,90.

Kirchennachrichten

für den 1. und 2. Oberkirchenrat und die folgenden Bezirke.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

1. Bezirk: Kollekte für die Schiller-Gesellschaft.
2. Bezirk: Kollekte für die Schiller-Gesellschaft.
3. Bezirk: Kollekte für die Schiller-Gesellschaft.
4. Bezirk: Kollekte für die Schiller-Gesellschaft.

der Evangelischen Kirche in Dresden. — 8. 8. Bibelkunde in der
Kirche. — 1. Bezirk: 9 Pr. u. Am.
2. Bezirk: 9 Pr. u. Am.
3. Bezirk: 9 Pr. u. Am.

Verleihung des 1. Beirats: 9 Pr. u. Am.
2. Beirats: 9 Pr. u. Am.
3. Beirats: 9 Pr. u. Am.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Ev.-luth. Freikirche. — 1. Beirat: 9 Pr. u. Am.
2. Beirat: 9 Pr. u. Am.
3. Beirat: 9 Pr. u. Am.

Familiennachrichten

Statt besonderer Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rat verschied heute früh 3.30 Uhr
mein heißgeliebter, treusorgender Gatte, unser lieber Schwiegersohn, Bruder
und Schwager
Herr
Emil Bruno Hennig
Rittergutspächter in Nöthnitz bei Dresden
nach einem arbeitsreichen Leben von 48 Jahren.

Synagoge.
Soleschen. Sabbat-
sonnen 7 Uhr.
Morgens 8.45 Uhr.

Kostenloser Wohnungstausch!
J. Handrack Dresden
Dresden, Stephanienplatz 4
Fernspr. 32018 • Filiale: Dr.-Kl. Zschachwitz
MOBELTRANSPORT,
SPEDITION * LAGERUNG

Dr. phil. Richard Stresemann
(aktiv 1872/74)
gezielmäßig in Kenntnis zu setzen.
In tiefer Trauer
Die Landsmannschaft Franconia, Leipzig
I. A.: Granz.

Starke Damen
Helene rugmann
Spezial-Modelle
Für Gelänge
Anna Klotz
Speisezimmer-
Einrichtung

Meie Elli-Toilettengeheimnisse sind das nicht, die ganze Wirkung liegt im Beykirch Mieder!
Corsethaus Royal Ferdinand Beykirch
Johannstraße 10 Prager Straße 9
Lindenaustraße 22 Marschallstraße 23

Jenpur.

Von Prof. Dr. W. von Gudden.

Die Stenograph Jenpur in Vorderindien liegt, ein- ...

Jenpur ist eine moderne Stadt, im Jahre 1728 in der ...

Der Anblick dieser in Sonnenhitze getauchten Straßen ...

Die glühenden Strahlen der Sonne haben uns warm ge- ...

eine einzige Orange berührt, so würde ich den ganzen ...

Vorsorglich hatten wir den Fürsten von Jenpur schon ...

Ich muß erzählen, wie wir die Bekanntschaft der beiden ...

Auf dem Bahnhof in Jenpur wurden wir nachts zehn ...

Während wir auf dem Rücken unseres Ungeheurs hin- ...

Ein großer alter König ging eines Tages zu Fuß über ...

Zieben Hunde tritten über die Gehalt des Elefanten. ...

Buddha in einer seiner Verkörperungen war einst ein ...

Diese und andere Geschichten, erzählt nicht nur von einem ...

Unser Elefantentreiber erhebt plötzlich seinen harpunen- ...

Wir treten in einen viereckigen Hofraum, die Vorhalle ...

Ein Hildlein wird heringeführt, der Priester spritzt ...

Wenn auch die Abtötung des Opfertieres keine grau- ...

Glücklicherweise ist Rast die einzige der Gottheiten, ...

So zahlte die buddhistische Lehre ihrer Erzeugerin, dem ...

Am 6. April 1925 entschlief nach kurzem, schwerem ... Frau Anna Schlick geb. Vogel in ihrem 90. Lebensjahre.

Verleihung von Musikinstrumenten Musikhaus Otto Friebe, Ziegelstraße, Ecke Steinstraße.

Sächsische Familiennachrichten. Geboren: Reichsbahnbeamter Dr. Paul Vogel, Dresden. ... Richard Schubert Altmarkt 3 im Hause Café Central und Toldir Café

Diberhüte die beste Güte Marke Buchholz Johannstr. 11 Zur Aufklärung! Die Italiener und die Wiener Hüte sind fraglos nicht von schlechter Güte, Doch sage ich es unbeflissen, Und jeder müßte längst es wissen, Daß billiger stets u. doch gleich gut War jederzeit der deutsche Hut!

Mühlberg Korsetts modernste gutschitzende Formen — beste Fabrikate zu günstigsten Preisen Hüftformer aus weißem u. farbigem Drell, gutschitzende Formen, mit Gummiverarbeitung. M. 3,00, 2,25 Büstenhalter aus prima Waschstoff u. Batist, für den Sommer, in gutschitzender Ausführung. M. 1,75, 1,10

Friedrich Springer veranstaltet:

HEUTE Karfreitag, 10. April - 8 Uhr - Gewerbehaus

Einzigen Lieder- und Arien-Abend

Richard Tauber

Tauber

Am Blöthner-Flügel:
Kapellmeister H. Kutzschbach

Staatsoper Wien - Berlin

Karten von 11-1 Uhr vormittags im Gewerbehaus und ab 6 Uhr an der Abendkasse

Heute Karfreitag, 10. April - 8 Uhr - Logenhaus, Osttra-Allee

Einzigen Vortrag (ohne Film) Dr. Colin Ross Das Weltbild von heute

Die Führerschaft der Vereinigten Staaten, Südamerika, die aufsteigende Welt, Das Ausscheiden Sowjet-Russlands und die panasiatische Bewegung, Japan zwischen den Rassen, Der Wiederaufstieg Chinas und Indiens zur Selbstbestimmung, Die farbige Welt, Deutschland vor weltpolitischen Entscheidungen!

Karten v. 11-1 Uhr vorm. im Logenhaus u. ab 6 Uhr Abendkasse

2. Osterfeiertag, Montag, 13. April, 8 Uhr, Künstlerhaus

Fahrten eines romantischen Strolches kreuz und quer durch Amerika, Afrika und den Orient

Karten: Re-Ka und Abendkasse

Anita Berber u. Henry N TANNEN

am Dienstag, 14. April, 8 Uhr im Künstlerhaus

Karten im Residenz-Kaufhaus, bei Friedrich Springer, Trompeterstraße 5 (Ruf 19777), und an der Abendkasse.

M-S Lichtspiele

Moritzstr. 10 Moritzstr. 10

Ab Dienstag den 7. April

Das große Fox-Programm

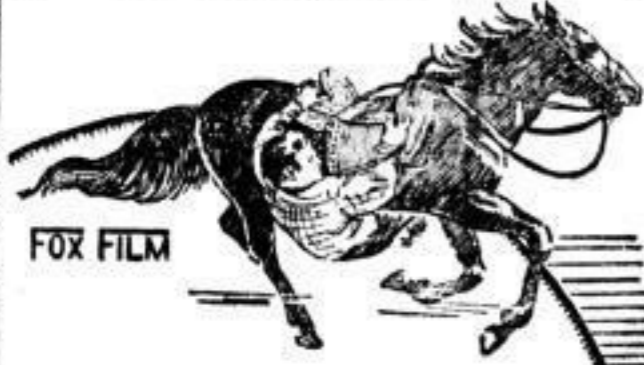
Söhneider Wildnis

Großer amerikanischer Abenteuer- und Wild-West-Film in 6 spannenden Akten

Ein Film, durchpulst von heißer Leidenschaft und glühendem Empfinden. Liebe und Haß, leidenschaftlicher Zorn und wilde Rachgier, krasse Realität und leuchtende Romantik - all das vereinigt zu dem packendsten aller Filme aus dem „Wilden Westen“

In der Hauptrolle:

Amerikas tollkühnster Reiter
Der Liebling aller Völker



FOX FILM

TOM MIX

Der trotzig-wildeste aller Cowboys

Ferner:

Eine tolle Fox-Komödie

Täglich Anfang 4 Uhr

Waldschänke Hellerau

Neu vorgerichtet Neue Bewirtung

Reichhaltige Speisekarte

Kaffee u. Kuchen von bekannter Güte

Tanzdielen im Freien u. unter den Linden

Vereinen zu Wanderabenden bestens empfohlen

Straßenbahnlinie 7 - Tel 18948

Herrmann Preacher und Sohn

FRIEDRICH SPRINGER VERANSTALTET

WELTFILM

Dr. Colin Ross mit dem um die Erde

täglich 3 * Logenhaus

Eintrittspreis 1 M

für Schüler - Studenten - Erwerbslose

Grell

Zahngasse 2 Weinrestaurant Nächst Seestr.
Die behagliche Alt-Dresdner Gaststätte

Zum Osterfest

1. Feiertag:

Mittaggedeck 3 M.
Maderasuppe
Heißhuhn mit Trüffelsoße
Rindfleisch rotig
Kaiserschoten - geb. Kartoffeln
Fürl Pickler
Waffeln

2. Feiertag:

Mittaggedeck 3 M.
Königsuppe
Silberlachs mit Bearnaise-Soße
Osterlamm mit Minze
Steinpilze - Kartoffelbällchen
Nougat-Bombe
Waffeln

Abendgedeck 3 M.

Echte Schildkrötensuppe
Verlorene Eier Portugal
Gesp. Kalbsleber
auf Marshall-Art
Aprikose - Melba

Abendgedeck 3 M.

Kratzbrühe mit Mark
Soleil Linsensuppe geb.
mit Remoulade
Lendenschalotte mascotte
Pflanzlinge
Nesselrode-Bombe
Waffeln

Schoppenweine

3 Gesellschaftszimmer für jede Gelegenheit

Ruf 20883

Kahlbaum-Stube

Prager Straße 33

Vorzügliches Frühstückslokal.

Preiswerte gute kalte Speisen

Von 1/9 Uhr ab frische Fleischbrühe sowie Saison-Delikatessen!

Auserlesene Weine, feinste Liköre

Bier und Mokka.

Spezialität: Schoppenwein

ein Schoppen 35 Pfennige.

Portwein, Sherry, Malaga, Wermut, Tarragona, Monte Christo

ein Glas 50 Pfennige.

Vor und nach dem Theater zum Besuche sehr zu empfehlen.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler in Dresden G. B. Glasoffstraße 28, Vortrag über die christliche Wissenschaft (Christian Science).

In deutscher Sprache, gehalten von Lucia C. Coulson, C. S. London, England, Mitglied des Victoria-Hospitals der Mutterkirche „Die Erste Kirche Christi, Wissenschaftler“ in Boston, Amerika;

im großen Saal des Gewerbehauses, Osttra-Allee 13, am Karfreitag, den 10. April 1925, nachmittags 3 Uhr. Eintritt frei!

Eine Wiederholung des Vortrages

findet statt: am Osterabend den 11. April, abends 8 Uhr, ebenfalls im groß. Saal des Gewerbehauses, Osttra-Allee 13, ab 7 Uhr. Eintritt frei!

Der Ruhrwegen werden die Schillieren 5 Min. vor Beginn gelassen. Alle Besucher sind herzlich willkommen!



HÖHERE TECHNISCHE LEHRANSTALT

INGENIEUR AKADEMIE

DER STADT WISMAR a. d. OSTSEE

ARCHITEKTUR/BAUINGENIEURWESEN

ELEKTROTECHNIK / MASCHINENBAU

STAATLICHE PRÜFUNGSKOMMISSARE

EIGENES KASINO/DRUCKSACHEN O.D. SEKRETARIAT

Talschänke N.-Burgk

Idyllisch gelegenes Garten-Restaurant

Schönster Ausflugsort der Dresdner Umgebung

1. Osterfeiertag 1/2 Uhr früh

Garten-Konzert.

Es laden freundlich ein G. Starke und Frau.

„Zum Tucher“

Webergasse 10 Scheffelstraße 9

Karfreitag Spezialität:

Gebäck. Karpfen

auf echt Nürnberger Art

Ein Leckerbissen für jeden Feinschmecker.

Ausschank des beliebten Märzenbieres

Hell Tucher Dunkel

1/2 Liter 0,50 Mk., 1/4 Liter 0,25 Mk.

Neu eröffnet!

Gut aufgehoben

sind Sie bei

vornehmer Bedienung

in den

Niersteiner

Türk. Mocca- u. Weinstuben

Neuzeitlich vorgerichtet

Modernste künstlerische Raumgestaltung

L. Heim, Grunaer Straße 32

Wein ☞☞☞ Likör ☞☞☞ Türk. Mocca

Telephon 17682



Nervöse, Bleichsüchtige, Herz- und Magenleidende, Jung u. Alt trinken über als Ersatzmittel u. aufreg. Getr. d. bek. Dresdner Original-Aepfeltee

Das Pflanzl., Getr., regt Verdauung u. Darmtätigkeit an, an, kräftigt

id Nerv. in 1, all, Apoth., Drog., einricht. Gesch. zu h.

2 gebt. Stubflügel,

la Blancos

Becker, Weberstr. 31.

Stadler

Te. 4299.

Konzertdirektion F. RIES.
Karfreitag, Martin-Luther-Kirche.
Passions-Oratorium
 von **Joh. E. Bach**
 Zum 1. Male in Dresden.
 Erste Schöne-Kniphel, Elsb. Sonnabend, Berlin, Rich. Hofmann, Frig. Friedrich, Kurt Schöne, Kautzsch, Dresd. Kammer- und Hosieryorchester.
 Leitung: **Richard Fricke.**
 Anfang 6 Uhr.
 Karten 50 Pfg. bis 3 Mk. heute 11-1 Uhr und ab 2 Uhr in der Kirchenkanzlei, Martin-Luther-Kirche.

Heute
 8 Uhr Künstlerhaus
Antonia Dietrich: Goethe-Abend
 Es war ein Abend, verweilt im Tempel reiner, heiliger Kunst, angesichts einer ihrer vorzüglichsten Dichtertätigkeiten.
 Karten: von 11-1 Uhr im Künstlerhaus und von 8 Uhr ab in der Abendkasse.

HEUTE, Karfreitag, abends 8 Uhr
 Rezitation **Der Messias** v. Klopstock
 Darius, Am. Orling, als Judas Verrät, Kreuzweg, Thomas, Himmelfahrt, Finkenkapelle, v. d. Sahl, Kammerorchester, H. Müller, Carlsbad, Lützowstr.

Central-Theater
 Täglich 7-11 Uhr
 Gesamtspektakel des Theaters im Admiralspalast in Berlin
HALER-REVUE 1925
Noch und Noch
 die größte Revue der Welt
 Edmund Guy und Ernest van Dören
 Dirig. Lawrence Tiller
 Empire Girls
 die Schwestern der Ziegfeld-Follies, New York
 Max Ehrlich, Kurt Lilien, Elisabeth Klemer
 und Best Stars
 Diemit Anik, Malysische Tänzerin
50 Bilder 50
 Kontingent: I. Park, 6,-
 II. Park, 4,-
 I. Rang, 3,-
 II. Rang, 2,-
 III. Rang, 1,-
 I. Rang, 1,-
 II. Rang, 1,-
 III. Rang, 1,-
 I. Rang, 1,-
 II. Rang, 1,-
 III. Rang, 1,-
 Kartenverkauf täglich ab 11 Uhr ununterbrochen

SARRASANI
 8 Uhr
 Sonntags 3 u. 8 Uhr
Karfreitag volles Programm
 Eintrittspreise von 50 Pfg. bis 3 Mk.
 Vorverkauf: R.-Ka u. Circuskasse

Anton Müller
 Marienstraße 46
 Elegant ausgestattetes, gemütliches Lokal.
Hochfeine Küche
 Mittag- und Abendgedecke zu 3 Mark
 Nach-Theaterschlafentgelt zu 3 Mark
 Separate Zimmer für kleine Feste, Austern, Hummer, Kaviar.
 Off. Weine und div. Bowlen zu 60 Pfg.
 Sehr preiswerte Auswahl in 1925er und weißen Bordeauxweinen.
 Sonntags Mittagkonzert.
Täglich Abendkonzert.
Karfreitags-Gedeck
 Mittag und abend zu M. 3,00.
 1. Fertige Frühlingsuppe.
 2. Kartoffeln polnisch mit neuen Kartoffeln.
 3. Kalbsbratenstück mit jungen Gemüsen garniert.
 4. Ananas-Bombe.
 5. Kaugelbrot, garniert.
 Div. Weingrundpreise:
 M. 1,20, u. 1,50, M. 1,60, M. 1,80, M. 2,00 und steigend.
 Sektgrundpreise:
 M. 5,00, M. 6,00, M. 7,00
 Im ersten Rang:
 Separate Zimmer für 18 Personen, Logen für 3-6 Personen.

Tymians Thalia-Theater
 Nur heute geschlossen!

Der „Ufa-Palast“ am Zoo in Berlin wird seit Wochen gestürmt!

Mit einer imponierenden Schlichtheit überraschte die Ufa Deutschlands Metropole mit dem Film:

WEGE KRAFT und SCHÖNHEIT

Ein Ufa-Film von der Schönheit des nackten Menschen in Neuzeit und Altertum

Regie: Wilhelm Prager

Manuskript und wissenschaftliche Bearbeitung: Dr. med. Nicholas Kaufmann

Künstlerische und wissenschaftliche Beiräte:

Prof. Dr. Arthur Kampf / Prof. Fritz Klimsch
 Prof. Carl Ebbinghaus / Dr. August Köster

Die Bilder dieses Filmes, die den idealen Menschen zeigen, Mann und Weib, wie sie Gott geschaffen, sind in der Reinheit und Keuschheit ihrer Gestaltung ein Hymnus auf die Wiedergeburt von Kraft und Schönheit.

Wir sehen in diesem Film:

Die Sportgrößen:

Brown, Houben, Paddock, Milenz, Helen Wills, „Babe“ Ruth u. a.

in ihren Kämpfen und Siegen

Berühmte Beine:

Karsavina, Jenny Hasselqvist, Niddy Impekoven, Bac Ishii, Tanzgruppe Mary Wigman, Carolina de la Riva in ihren vorbildlichen Tanzschöpfungen

Auf der Bühne:
persönliches Auftreten
 der schwedischen Prima-Ballerina
Felia Erikssen
 vom Stockholmer Hoftheater
In ihren neuesten Tänzen

Ufa-Palast „Viktoria-Theater“

Der Andrang wird auch in Dresden ein gewaltiger sein. Wer sich einen guten Platz sichern will, besuche daher möglichst die Nachmittags-Vorstellung.

Anfangszeitel:

Täglich 4, 1/7, 1/2 9 Täglich

Sächsische Konzertdirektion
 1. Osterfeiertag - 8 Uhr - Vereinshaus:
Lachende Gesellen
 Alfred Meyer - Alexander Wierth
 Das vollständig neue Programm
 Karten im Residenz-Kaufhaus.

S. B. D. A.
 Erweiterter Fahrplan ab 12. April.


Waltersdorfer Mühle
Ostrauer Scheibe
 Hotel u. Restaur., idyllisch im wildrom. Pölzental, Beliebt Ausflugsort. Nächtl. für 50 Pers. 43 Men. vom Bahnhof, Pörsdorf u. Rathen. Teleph. Schandau 2.
Höhenthermie, Altrenom. Haus, 20 Min. v. Schandau, Nähe d. Schwansteinsee, Bad, Fernspr. 51 (Schandau), Gesellsch.-Saal, Elektr. Licht, Zentr.-Heizg., Zivile Preise, Besitzer O. Rämisch.

Eichenbretter,
 gute Eichenbretter, toll abrein, ca. 30 cm, 3-5 m lang, 25 mm stark, 15-30 cm breit, zu verkaufen.
Dr. Göbbel, Grenzstr. 5, Borsdorf.

Auf nach Schweden!
 Das ideale Touristenland im Sommer und im Winter
 Nähere Auskünfte, Fahrkarten usw.
 durch
Schwedisches Reisebureau
 Amtl. Reisebureau der schwedischen Staatsbahnen
 BERLIN W 8
 Unter den Linden 22-23
 sowie durch alle größeren Reisebureaus

Damentaschen
 - neueste Modelle -
 Brief-, Geld- und Kleintaschen
 Riessenauswahl, Verkauf zu Fabrikpreisen direkt in den Werkstätten.
 Reparaturen - Gips-Verfertigungen.
Thomas, Reichstraße 4, im Hofe, Lindenustraße 14.

Maschinenschriften
 Steyer, Buchf. Karlsruher
Schirpkes Mandala-schule
 Altmarkt 13. Tel. 28718.
 Erste Unterrichts in
Landwirtschaftl. Buchführung
 sowie Ausbildung zum
 Rechnungsführer. Unterr. u.
 D. S. 655 Gr. d. St.

Gitarrestunden
 zu nehmen gesucht. Dr.
 unt. A. 2014 Gr. d. St.

Tafellieder!
 Dr. Georg. Gedichte sja.
 verlegt Schneider,
 Wettw. 20. J. 1924.
 Gut erhaltene
 Schneiderin sucht
Beschäftigung
 außer dem Hause. Bsp. u.
 D. W. 655 Gr. d. St.

Nationaltaffe u. Schreibmaschine
 ges. bargel. Tel. 22144.
 Restf. Quedlinburg, 11

Stüdfalt
 liefert prompt lahungs-
 weise
H. M. Trepte
 Kamenz i. Sa. Tel. 20.
Hunde
 nimmt in Preßur, auch
 Penkas.
Schutzhunde
 bietet billig an
Central-Hundepark,
 Dresden-R. Tel. 1510,
 Rich-Neuler-Str. 10.
 Verkauf 1 Paar erlösch.
bayer. Zugochsen,
 ca. 4 Jahre alt, ca. 28 Jhr.
 amer. tolle Zieher, Preis
 1200 M. Zahlungsricht.
 wegen Mißvergnügen
**Thost, 210. Schmiedg.
 b. Zauben.**

Angora-Katze
 zu kaufen gesucht. Dr. u.
 A. K. 300 Gr. d. St.
 Simon- u. G. Friedrich
Eismann, Meißner, G.
 Typen-
 Harb-Druck.
E. Müller, Dresden 6.

Korso-Künstlerspiele
 Grunauer Str. 17
 Täglich 8 Uhr
Schönheitsballett
 Anita Friedrich
 Kiefer - Kiefer
 Nachmittags Eintritt frei.

S. P. 90.
 Ermarte Sie am 14. 4.
 u. d. v. Jähren best. Ort
 u. Zeit. Brief l.
M. Doktorchen, Dr. I.
M. Marianne, Dr. Ilegl.
Neffe Doktorchen
 Brief liegt.

Opernhaus.
 Heute geschlossen.
 Spielplan: 8 u. 8 1/2.
 Verhöl, Mo., Unter
 Schmier.

Schauspielhaus.
 Heute geschlossen.
 Spielplan: 8 u. 8 1/2.
 Verhöl, Mo., Unter
 Schmier.

Neustädter Schauspielhaus.
 Heute geschlossen.
 1/8 Schauspiel von Per
 Hallb. am.

Wappelspiel.
 Bon Max Hall.
 Bühnenh. 1. 1201-1500
 und II. 411-430.
 8 u. 8 1/2. Heimliche Brautlobst

Neues Theater.
 Heute geschlossen.
 8 u. 8 1/2. Brautlobst.

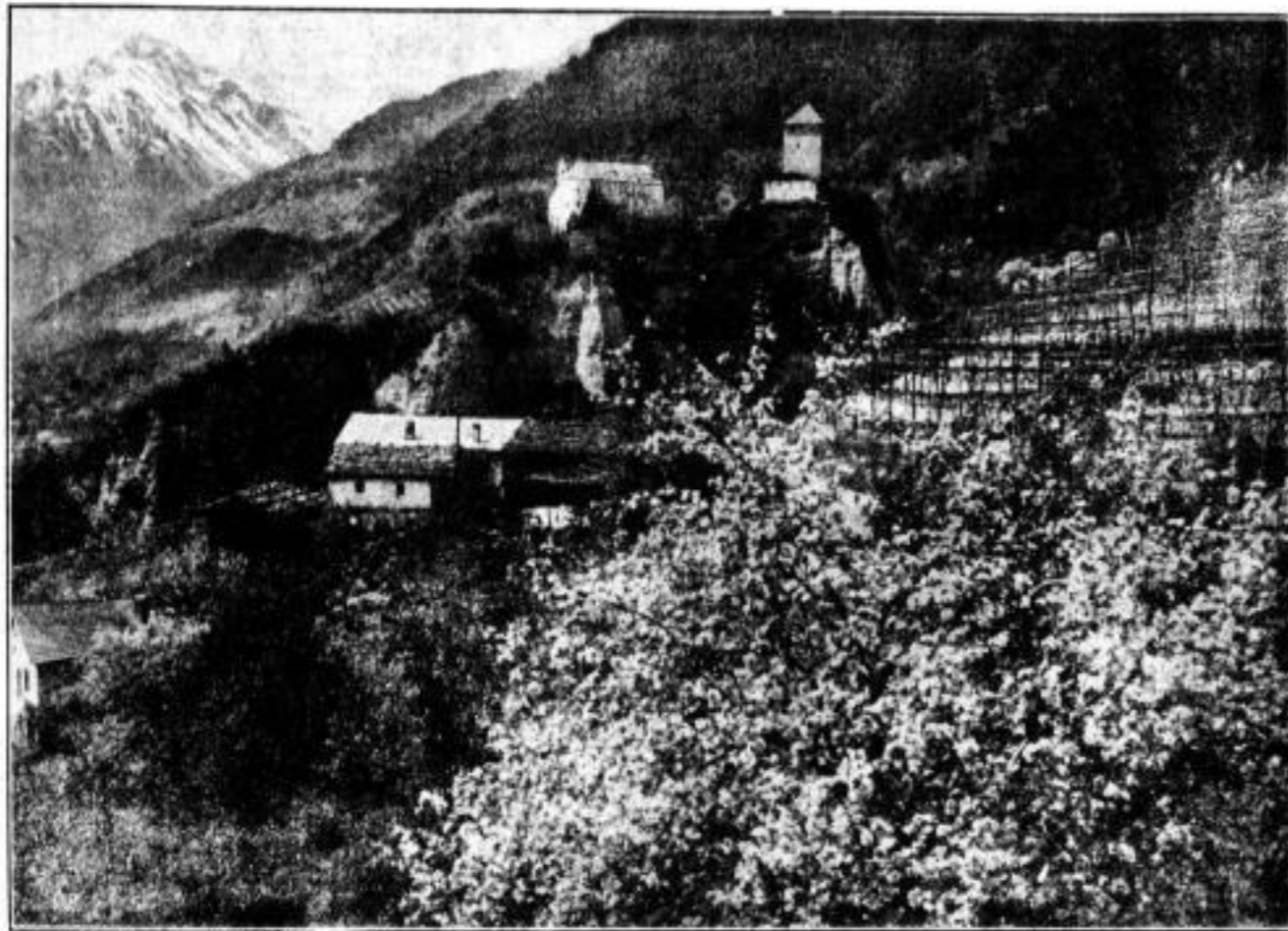
Residenztheater
 Heute geschlossen.
 8 u. 8 1/2. Schön Maria.

Theater am Wasaplatz
 3/4 8 Die ewige Sünde!
 Komödie in 3 Akten von
 C. R. Jacobs.
 Spielleitung: Rodeck.
 Ende 11 1/2 Uhr.
 Sonntag nachmittags:
 Händel und Gretel.
Central-Theater-Künstlerspiele.
 Heute Karfreitag geschlossen!

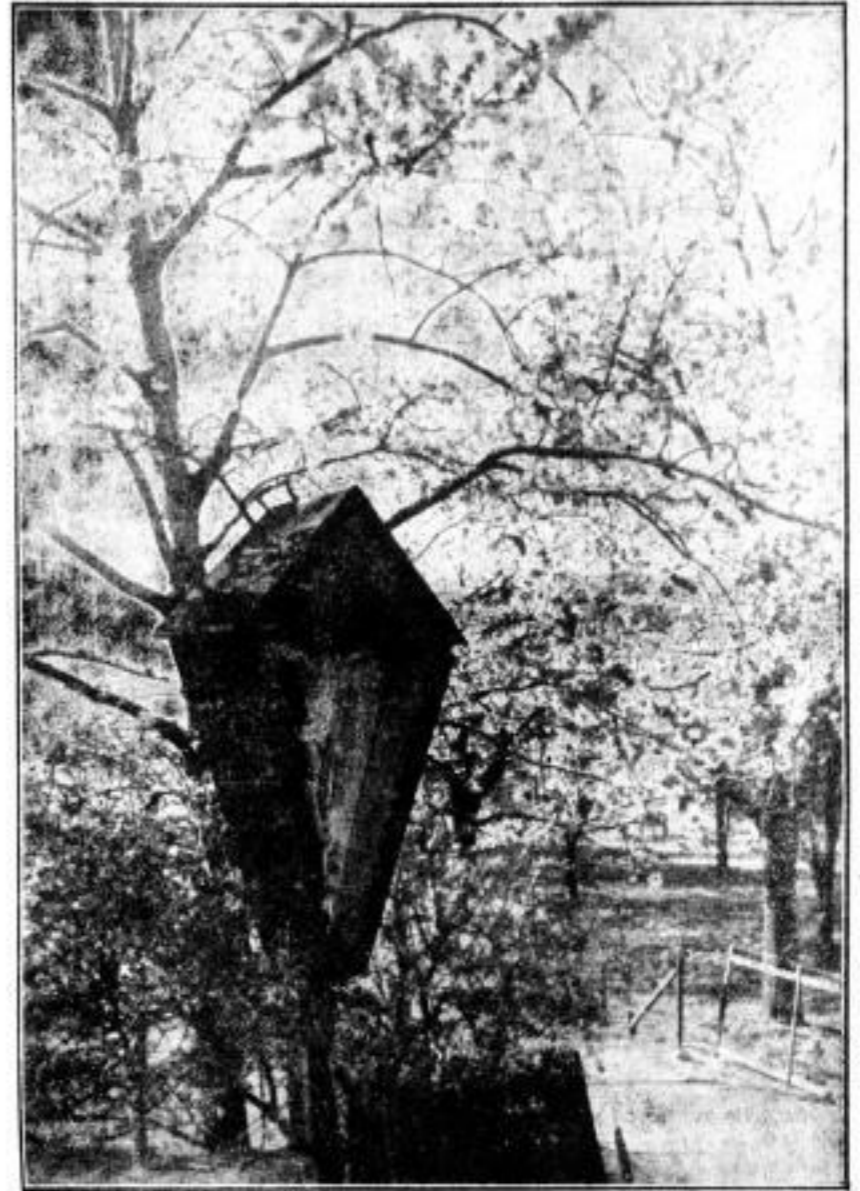
Regina-Palast
 Täglich 8 1/2 Uhr das
 große Programm
 mit **Tolly Janich**
 Nachmittags
4-Uhr-See
 Bei freiem Eintritt
 Besondere, so. rechnerische
 Zeit: Dr. B. Zimischer,
 Dresden: für die Anzeigen:
 20. Seimbörner, Dresden.
 Eine Gewähr für das Gr-
 nehmen der Anzeigen
 an den angegebenen
 Tagen in der bestimmten
 Seiten wird nicht geleistet.
 Falls das Grnehmen der
 Zeitung einige andere
 Gewiss. Zeitverhältnisse,
 Streich. Auslieferung oder
 aus sonstigen Gründen
 unmöglich ist, soll der
 Besizer seinen Anspruch
 auf Nachlieferung ab. Rück-
 30 Tage vor Anzeigenpreis,
 Das 10 H. H. H. H. H. H. H.
 unjagt 24 Seiten.



Reise- und Bäder-Beilage



Schloß Tirol bei Meran im Blüten Schmuck.



Frühling im Süden.

Meine Frühlingsreise nach der Schweiz.

Meine Reisezeit ist der Frühling, weil die Natur dann in ihrem Jugendkleide erscheint, die Alpen in Schnee und Eis schlummern, die langen Tage für größere Touren günstig sind und nicht zuletzt, weil weder die Hotels noch die Bahnen in dieser Zeit überfüllt sind. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil in unserer barockelosen Zeit sind die billigeren Hotel- und Pensionspreise.

So löse ich mir denn eine Bahnfahrt Berlin—Frankfurt—Basel 2. B. W., die in 2. Klasse 62,50 Mk. kostet, und in Basel ein festes, 4 Tage gültiges Rundreisebillet für die Strecke Basel—Bern—Yverdon—Montreux—Spiez—Thun—Bern—Basel, für das ich 59,95 Franken entrichte. Mein erster Aufenthalt ist Bern, der alten historischen Stadt, die ich immer gern durchwandere. Es ist gerade Markt, ein selten farbiges, bewegtes Bild. Aus der Umgebung werden in ziemlich alle Lebensmittelergänze herangeführt. Besonders Anziehungskraft übt auch der Blumenmarkt auf dem Rindesplatz aus, auf dem man die einfachsten Gartenblumen bis zu den feinsten Freilandpflanzen findet. Nach dem Rundgang bis zum Harenzwinger kann ich es mir nicht versagen, dem „Schänli“ mit dem unvermeidlichen Bild auf Vor- und Dachboden einen kurzen Besuch abzustatten. Nachmittags unternehme ich einen Ausflug auf den Gurten 1882 Meter, der einen seltenen Rundblick vom Jura, der Dent d'Oche über die Berner Hochalpen bis zum Titlis gewährt. Der nächste Tag führt mich über Aarau—Yverdon—Genève nach Montreux, meinem zweiten Aufenthaltsort, der sich bereits im Frühlingsgewand vorstellt. Wie ich vernehme, sind schon alle Komitees in Tätigkeit für die Organisation eines besonders prächtigen Karnevals, das am 6. und 7. Juni stattfinden soll. Die deutschen Besucher haben sich in ziemlich großer Zahl eingestellt. Die meisten unter ihnen haben ihre von früher her bekannten und beliebten Hotels bezogen, wo sie sich heimlich fühlen wie zu Hause. Jeder Tag bietet Gelegenheit zu den mannigfaltigsten Spaziergängen und Ausflügen. Die Yvonne ist wahrhaft ideal. Der nach Süden sich hinziehende See wirkt auf das Klima ausgleichend. Die eisackerte Dent du Midi und das sagenumwobene Schloß Chillon spiegeln sich in den Fluten. Das Nebengebiet an den schattigen Abhängen erzeugt einen Tropfen, der weithin geschätzt wird. Wer zur Kur und Erholung hinfommt und das ausgezeichnete Mineralwasser trinkt, findet in der näheren Umgebung die entzückendsten Promenaden. Die Abende verbringt man im eleganten Kurklub bei guter Musik und internationaler Gesellschaft.

Jedoch die Ferien dauern nicht ewig, und da ich noch einen kurzen Aufenthalt am Thuner See in mein Reiseprogramm aufnehmen habe, fahre ich mit der rühmlich bekannten Montreux-Berner Oberlandbahn in prachtvollem Aufstiege vom See nach Chamby und Les Avants, dann durch das Alpengebiet, das Greneraer und das waldländische Oberland nach Gstaad, das westschweizerische St. Moritz und weiter über Zwissimmen nach dem herrlich gelegenen Spiez, das sich als Mittelpunkt verschiedener Bahnhäfen vor dem Arlberg mächtig entwickelt hat. Mein Ziel ist Meran am gegenüberliegenden Ufer des Sees, das Sonntag gelegen und durch Schiffsanlauf mit Thun und Unterseen verbunden ist. Die Orte können jedoch auch mit Straßenbahn leicht erreicht werden. Ein bequemer Weg führt von Meran nach Sigriswold (1500 Meter ü. M.), das noch zu wenig Beachtung findet, obwohl eine Anzahl an bürgerliche Pensionen zu mäßigen Preisen vorhanden sind. Ein lohnender Ausflug von Meran aus ist St. Beatenberg (1150 Meter), mit Seilbahn zu erreichen, das zu den wundervollsten Aussichtspunkten der Schweiz gehört und ebenfalls Unterflur für alle Ansprüche bietet. Unweit Meran zieht sich die schön angelegte Felsenstraße nach Auerstorf hin. Ich besuche die idyllisch gelegenen und lebenswerten Beamshöhlen, wo mich der „Mausner“, der

frühere Direktor des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, Herr S. Hartmann, aufs lebenswürdigste empfängt. Wenn ich auch billig lebe, Ferien und Geld gehen schließlich zur Neige und ich bereite mich zum Rückweg vor. Von der herrlichen, eindrucksvollen Rundtour nehme ich unvergessliche Eindrücke mit nach Hause.

Bädernachrichten.

— **Wiesbaden** im Erzgebirge eröffnet mit 1. Mai den Kur- und Bäderbetrieb. Die hervorragende Heilwirkung der Wiesbader Quellen sind von der besten Seite des Bäderwesens hervorgehoben worden. Neben Rheuma und Gicht werden dort alle Nerven- und Versteifungen mit Erfolg behandelt. Auch eignet sich Wiesbaden dank seiner prachtvollen waldreichen Lage als Kurort und Sommerfrische. Es sind im Bäderbetrieb wesentliche Neuerungen geschaffen worden, der Umbau der großen Wandelhalle bietet den Kurgästen erhebliche Vorteile.

— **Dr. med. Wiedeburgs Thüringer Heilanstalt Schwarzach** bietet nervösen und inneren Krankheiten sowie Rheumalernenden jeder Art Gelegenheit zur Ruhe, Erholung und Genesung. Die Anstalt steht unter der Leitung von vier Ärzten und ist mit den neuesten therapeutischen Einrichtungen ausgestattet. Sie verfügt über einen Heilbäderhof, eigene Bäder, eigenes frisches Quellwasser und bietet ihren Gästen bei mäßigen Preisen Bequemlichkeit und eine anerkannt vorzügliche Verpflegung. Preis-Verhältnisse sowie ausführlichen Prospekt sendet auf Verlangen die Verwaltung zu.

— **Bad Neuenahr.** Mit dem 1. April hat die Trink- und Baderkur in vollem Umfange eingesetzt. Tausend des schönen Frühlingswinters befinden sich bereits eine ganze Anzahl von Kurgästen hier. Die erkrankten sind über die Wiedererholungsarbeiten und Verbesserung der Anlagen und des Erbes während des verflochtenen Winters. Neuenahr, das nach wie vor keine Besetzung hat, macht wieder den schwachen Eindruck von früher. Nachdem nun auch die Einzelne ins besetzte Gebiet wieder vollständig freigegeben ist (nur ein einfacher Personalausweis mit Bild ist erforderlich), darf in diesem Jahre wieder mit einem großen Besuch aus dem unbesetzten Gebiete gerechnet werden, muß es doch Ehrenfrage eines jeden guten Touristen sein, im Jahre der Jahrestourneeleiter das Rheinfland zu besuchen. Neuenahr, von Köln und Koblenz in 1½ Stunden Fahrt zu erreichen, steht mit seinen einzigen altägyptischen Thermen Teutichlands an erster Stelle als Heilbad gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Gallensteineiden, vor allem gegen Zucker, da die Kurrichtungen sind mäßig, vielfältig, vielseitige Unterhaltungen wie jede Art Sport sorgen für Abwechslung der Wähe. Man verlange den ausführlichen mit zahlreichen Abbildungen versehenen Prospekt für Kurgäste.

— **Bad Pilsen.** Von den bekannten Warmbädern ist im jetzigen Frühjahr wohl am meisten das im Saaglate, an den Ausläufern der Karpaten gelegene Kurbad Pilsen beliebt. Bei rheumatischen und rheumatischen Leiden gilt es als eins der am härtesten wirkenden Bäder Mitteleuropas. Abweichend von anderen ähnlichen Kurplätzen gewinnt Pilsen besondere Bedeutung durch seine direkt über den Quellen erhaltene Schlammabfänge, die es ermöglicht, daß die Heilwirkungen dieser unvergleichlichen Quellen ungeschwächt auf den Körper des Patienten einwirken können. Die aus diesen Quellen strömende Natriumemanation stellt die umgebende Luft und wird während des Bades eingeatmet. Bad Pilsen hat in Berlin W 15, Neuenhofstraße 1, sein eigenes Bureau, das jederzeit für Auskünfte zur Verfügung steht.

— **Wiesbadens** heiße Sulfidquellen wurden schon von den Römern benutzt. Heute gehört es zu den internationalen Bädern ersten Ranges. Die Quellen treten mit natürlicher Wärme von 65,7 Grad (Schwefelbrunnen) aus. Die zahlreichen heißen Quellen sind 30 bis 40 Grad Celsius warm. Das Wasser fließt in schönen Anlagen unmittelbar in die Bäder und erfährt in Zusammenhang mit dem Sulfidwasser eine weitere Aufbereitung durch die Wiesbadener Bäder. Die Bäder sind in Anwendung gegen rheumatische und gichtliche Erkrankungen aller Art, Knochen- und Weichteilkrankheiten nach Verwundungen und Verletzungen, Nervenerkrankungen, namentlich Hysterie, Herzleiden, Arteriosklerose, entzündliche Erkrankungen der Brust und Lungen, Hautkrankheiten usw. Die Trinkkur findet Verwendung vor allem bei Erkrankungen der Verdauungsorgane, namentlich chronischer Magen- und Darmstörungen, Neigung usw. Auch zu Inhalationen finden die Wiesbadener Bäder Verwendung.



Emanuel Geibels Haus in Eschberg in Hessen, in dem er sein berühmtes Frühlingslied „Der Mai ist gekommen“ dichtete.

— **Bad-Orb.** Bad-Orb geht mit mannigfachen Neuerungen in die kommende Kurzeit hinein. Am Kurhaus ist die Vorderfront umgebaut, große massive Veranden zeigen sich dem Besucher. Es ist ein neues Badehaus entstanden, welches neben Einrichtungen für Sulfidwasser-Bäder eine größere Zahl von Moorbadegüssen enthält. Das große Gradierwerk ist einem gründlichen Umbau unterzogen worden. Besondere Sorge ist dem weiteren Ausbau der Kurparkanlagen gewidmet. Im Kurpark sind große Sandstein-Verfestigungen des Ordbades vorgenommen und mehrere Bänke in Sandsteinmauerwerk über den Ordbach hinübergeführt. Am Sprudel der Phosphorsäure wurden während des Winters umfangreiche Reparaturen vorgenommen. Modern gebaute Pumpenanlagen liefern die sulfidwasserhaltige Sole den Bädern und dem Gradierwerk zu. Die Kurzeit beginnt offiziell am 1. Mai mit den Kurarten der Kurtafel. Bäder aller Art (insbesondere Sulfid- und Sulfidwasser-Bäder) werden bereits seit Anfang März gegeben.

Alhambra

Tivoli-Palast am Wettinerstr. 12

§ 218

Muß die Frau Mutter werden?

Vor jeder Vorstellung spricht Herr Koch, Syndikus des neuen sächs. Rechtsbundes, über:

„Das Recht auf den eigenen Körper“

Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze!

Anfang 8 und 8 1/2 Uhr, Karfreitag und die Feiertage 4, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr.

Beachten Sie unsere gegenüberstehende Anzeige!

Rennen zu Dresden

Oster-Sonntag, 12. April
Dienstag, 14. April | Sonntag, 19. April
nachmittags 2 1/2 Uhr

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 1.42 und 1.50. Ausgabe von Dauerkarten zum I. Platz (Preis 35,- inkl. Steuer) für sämtliche 14 Renntage 1925 im Sekretariat, Prager Str. 6, I. Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



Rosen

Prachtneubau, hoch und niedrig, Obstbäume, Aprikosen, Pfirsich, Beerenobst, hoch und Strauch, Schlingpflanzen, Dahlien, Ziersträucher, Stauden.

Preislifte frei.
Heckmann,
Dresden-Giesch 32.

Zum vornehmen Kleid ein vornehmer Schmuck!
Ernst Stolle
Juwelier
serieb. Goldschm.
Amalienstraße 12
bringt stets das Beste für die Dame für den Herrn
Spezialität: Brillantenschmuck
Edg. Fabrikation
Hoh. k. u. k. Prele.

Alhambra

Tivoli-Palast am Wettinerstr. 12

Ab Karfreitag
Erstaufführung:
Die

Sturmkatastrophe in Nordamerika

Der wirbelnde Tod.

Der Film der entfesselten Elemente!

Der Tornado wütete in vier nordamerikanischen Staaten.

Verheerte Städte — Zerstörte Landschaften
Feuersbrünste — Verwetzte Bahnen
Verwalste Häuser — Die Rettungsaktionen.

Außerdem § 218!

Beachten Sie unsere gegenüberstehende Anzeige!

Regina

Tanzpalast Kabarett

Allabendlich 8 1/2 Uhr

Das Tagesgespräch

Fifi Timmer

Verwandlungstänzerin

Senta Ammer

Phantasietänzerin

Madame Lella

türkische Zauberin

Zwei Godwana

italische Tanzspiele

Polly Janisch

die Wiener Vortragsmeisterin

Paul Przybilla

der Tänzer auf Rollschuhen

Walther Baehrmann

mit seinem selbstverfaßten Repertoire

Conference: Gert Woysch. Kapelle: Fred Morgon

Täglich der vornehme 4-Uhr-Tea mit Tanz

Die beliebten Regina-Tanzabende

Fürs Frühjahr!

- Loden-Mäntel
- Loden-Pelerinen
- Loden-Anzüge
- Loden-Kostüme
- Loden-Joppen
- Gummi-Mäntel
- Windjacken
- Breeches

in großer Auswahl

Sporthaus Jos. Flechtl, Schloßstraße 23, Fernruf 28015.



PELZ-PFLEGE U. AUFBEWAHRUNG

Kostenloses Abholen auf Fernruf: 18255
Vorteilhafte Umarbeitung getragener Pelze nach neuesten Modellen

PELZHAUS FRANZ RICHTER

G. m. b. H.

Dresden-A., Prager Strasse 22
Fernruf: 18255

Zweiggeschäft:
Chemnitz, Johannisplatz 18, I

Bandwurm mit Kopf

bekämpft schmerzlos und schnell **Medizinal-Rat Dr. Küchenmeisters** bewährtes Bandwurm-mittel. Dr. 1.4 mit Verkauft, Wilmerskau u. Verkauft
Salomon-Apothek, Dresden-A., Neumarkt 8

Schreibmaschine

verrichtet, pers. billig, Teilzahlung.
Geldel u. Co.,
Wilsdruffer Straße 2, 2.

11 Akte

Wochentags:

1/4, 6, 1/9 Uhr

KAMMER- LICHTSPIELE

bringen den großen Metro-Goldwyn-Film

Die weiße Schwester

MIT LILLIAN GISH

11 Akte

Sonntags:

1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr

Der Film ... Ein Meisterwerk, das selbst Kinoführer zu Kinoführern machen wird.

Lichtbildbühne ... Ein starkes Manuskript — eine gute Regie — reich in Details — technisch vorzüglich ...

Film-Echo ... Dieser Metro-Goldwyn-Film der Phoebus ist eines der stärksten Filmwerke, die je über die Leinwand gingen ... Selten ist ein Publikum mit einer solchen Andacht und Ergriffenheit den Vorgängen gefolgt ... ein Miterleben, das sich am Schluß in stärksten Beifall auflöste ...

Der Deutsche ... Entweder ist die Liebe zum Himmel stärker, oder die Liebe zum Menschen ... Noch niemals ist dies Thema mit soichem Ernst und solch künstlerischer Kraft behandelt worden wie hier ...

Berliner Morgenpost: Lillian Gish ... spielt das junge Mädchen mit hervorragender Gestaltungskraft ... die Photographie war hervorragend. Der Erfolg war außerordentlich stark ...

Berliner Tageblatt ... In diesem Film ist viel Herrliches ... Lillian Gish spielt das Mädchen mit einer überirdisch süßen Schwermut ...

B. Z. am Mittag ... Henry King hat hier ein Werk geschaffen, das unter Verzichtleistung auf pompöse Massenszenen alles bietet, was ein Bildstreifen zu bieten vermag ...

8-Uhr-Abendblatt ... Der Film wird zum Melodram, das die hohe Idee des allmächtigen Glücks kündigt, das mit den Menschen und ihren Werken spielt ...

Neue Zeit ... Ein amerikanischer Film ... mit einem Schluß voll menschlich göttlicher Größe, daß es ist wie Orgelsausen und Glockenklang ... Lillian Gish hat nur eine Note, spielt nur auf einer Saite, aber auf dieser meisterhaft ...

Steglitzer Anzeiger ... Lillian Gish ist eine „Naive“, um die man jede große Bühne beneiden könnte ... die Szenarien sind ... blendend ...

Vossische Zeitung ... Lillian Gish ... erhebt sich zu einer Stärke des Ausdrucks ... die nur noch (auf ganz anderen Wegen) von der Nielsen erreicht werden dürfte ... Der Vorstoß der Lava, und vor allem der Wassereinbruch in das Landstädtchen sind Höhepunkte der Regie wie der photographischen Leitung ...

Die Welt am Abend ... Lillian Gish ... Ihre „Weiße Schwester“ ist das größte Filmerebnis nicht nur des amerikanischen, sondern auch des deutschen Films ... Die „Weiße Schwester“ wird der Film werden, der nie vom Spielplan abgesetzt werden wird ...

Vorwärts ... Lillian Gish versöhnt uns mit allem, sie ergreift uns bis ins Tiefste, zwingt uns, ihr Schicksal miterleben und ihr dankbar zu sein für die Fülle von Nuancen, die sie für jeden seelischen Ausdruck hat ...

Reichsfilmblatt ... Dieser letzte Teil (der Ausbruch des Vesuv) ein Bildrama von hinreißender Kraft ... Henry Kings Regie leistet hier Außerordentliches ...

Schöneberger Tageblatt ... Lillian Gish verleiht dem Werk durch ihre schlichte ergreifende Darstellung eine Wirkung, die das Publikum in tiefer Andacht gefangen hielt ...

Wilsdruffer Straße

Wilsdruffer Straße



Frauenstein i. Erzgeb. Osterwanderung.

mit seiner reizenden Umgebung ist eine prächtige

Befuchen der Talperre Mäiler und der Wemlich-camborler Seide empfiehlt sich das

Gasthaus u. Sommerfrische Steinbruch

Tel. 130 :: Dippoldswalde :: Tel. 130

infolge seiner herrlichen Lage am Walde als bevorzugte Einkehrstätte.

Preiswerte Mittagsgedecke
Carl Schwind.

Hauptversammlung des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe e. V.

am Freitag den 17. April 1925 1/6 Uhr abends im **Johanneshof, Gohaus-Georgen-Straße 1,** laden ergeben alle Vereinsmitglieder ein
Der Vorstand
Redaktionsrat **Hans Kohlmann,**
Zugabeordnung siehe Ankündigung vom 15. April 1925

U. T.-Lichtspiele

(UFA-KONZERN)



Erstaufführung
des großen Films
nach dem Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“
von
Felix Hollaender

Der Demütigte und die Sänglerin

Regie: E. A. DUPONT

Mitwirkende:

Lil Dagover

Hans Mierendorff / Margarete Kupfer
Eberhard Leithoff / Arnold Korff / Louis Ralph

u. a. m.

Anfangszeiten täglich: $\frac{1}{2}$ 4, 6, $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

Lemo
Licht- und Rheuma-
leidende, Kopfschmerzen,
Festhalten, Steife-
werden u. Genuß-
bringen täglich dem
harnsäurelösenden
Citronos „Lemo“
Reines Naturprodukt
von angenehmem Ge-
schmack mit vollem
Salzgehalt der Zi-
trone. Licht in Paket,
à 2, - 5, - und 10, -.
Zu haben in fast allen
Apoth. u. Drogerien.

Lemo
2 prachtvolle
Herrenzimmer
besonder best. von-
nehmte Metall-
arbeit, mit
25% Kasse-Rabatt u.
Frankfurter 20 L.
Bauhilfen auch von
**Speite- und
Schlafzimmern!**

Haare
ohne Grau, kauft
von Emma Schwanke
Wilsdruffer Str. 49 II.
Erlaubt Dr. Niemanns
Wundensaibe, selbst-
schmerzlos, verordnet
Mittel bei reichl. u. versch.
Wunden
offen. **Boimen** 1,30
General-Opal u. G. G. G.
für G. G. G.
Salomonis - Apotheke
Dresden - A., Neumarkt 6.
Partituratiker
repariert u. macht wie neu
für ca. 1 bis 3 Mark
Max Herrmann,
Granner Straße 10.

Damen
empfiehlt Opti-Apparate,
Spekulum, Gläser,
Kontaktlinsen, Brillen,
Monokel, etc.
zu billigen Preisen
R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma.

Filmschau Ausstellungspalast

Täglich $\frac{1}{2}$ 4, 6 und $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Nur noch bis
2. Osterfeiertag

Das Riesentilmwerk Scaramouche

10 gewaltige Akte aus
den Tagen der franz.
Revolution.



* Foto * Optische Abteilung * Radio *

„Reka“-Platten unsere bekannte Hausmarke, in
allen Größen, zu sehr vorteilhaften Preisen stets
frisch am Lager.
Papiere u. Chemikalien in großer Auswahl.
Kameras mit guter Optik, von Mk. 5.50 an.
Foto-Alben zum Einleben und Einstecken, in
Büden- und Stoffeinband, in allen Preislagen.

Detektoren - Apparate mit gutem Empfang
von Mk. 6.50 an.
Telefunken, Friso u. a. bekannte Marken am Lager.
Kopfhörer, Detektoren verschiedener Systeme
vorrätig.
Antennennetze, Abspannkugeln, Kondens-
atoren u. a. Zubehörtel zu sehr niedrigen Preisen.



Billig
aus eigen. Werkstatt
30
Chaiselongues
in best. Verarbeitung
von 22 Mark an
**Auflage-
Matratzen**
(dreiteilig)
von 18,50 Mark an
**Stahl-
Matratzen**
von 10 Mark an
E. Goldhammer,
Gr. Brüdergasse 19



Bayerische Motoren-Werke
A.-G. München

Sportmodell 1,9/16
PS

500 ccm
soeben eingetroffen
Besichtigung erbeten

Tourenrad 1,9/8,5 PS

500 ccm
sofort lieferbar

Generalvertreter:
Alex. Graumüller
Ausstellungsräume: Christianstr. 31
Tel. 18 139, 14027.



Für
Frauen
und
Mädchen
ist das
**Gesundheits-
Korsett**

das beste Bekleidungsstück für Sport und Arbeit,
bühl erleichtert Bauchmuskeln, schützt vor Hängenblei-
ben, Entzündungen und Brüchen. Gut jugendliche und
lindert das Wohlbefinden.

Der Preis Mk. **4,50**
nur

Sanitätshaus Frauenheil

Prager Straße 46, Wilsdruffer Str. 24,
Pillnitzer Str. 16, Hauptstraße 16,
Kesselsdorfer Straße 4.
Eigene Fabrik und Versand Dresden-R.

Brillanten
und Edelmetalle
haupt Geschäft Hans Schmidt,
Rathenauplatz, Dresden 11204
Kauf- und Reparatur-
Verkauf von Juwelen, Schmuck, Silberwaren.

Johanneshof
Inhaber: Alwin Liebscher Johann-Georgen-Allee 1-3 1 Min. vom Pinnaschen Platz
Großes vornehmes Speiserestaurant
Billige Menüs - Täglich Spezialitäten
Echte Biere: Pilsner Urquell, Reichelbräu, Paulaner, Einsiedler
jetzt: **Salvator-Ausschank**
Dienstags und Freitags **Schlachtfest**
Eigene Fleischerei und Kühlanlage im Hause
2 Säle und 5 Vereinszimmer für Versammlungen und Festlichkeiten

Großer Verkauf

Der Herr und seine Kleidung

Großer Verkauf

Wegen des großen Andranges am Nachmittag bitten wir unsere geehrte Kundschaft, zu ihren Einkäufen die Vormittagsstunden benutzen zu wollen

RENNER Modehaus Dresden - A Altmarkt 12

Arbeits- und Wagenpferde
zu billigen Preisen.
Hugo Augustin
Mohnstr. 22, Ecke Vestliger Str.
Ein Paar
flotte Pferde,
für Reichthaler passend, sowie ein Paar gute, tüchtige **Ackerpferde**
und sehr preiswert zu verkaufen.
Franz Pfeiffer
Pirna, am Bahnhof. Fernsprecher 698.

Seige ergeben an, daß ich mit einem großen Transport prima junger, hochtragender **Oldenburger Weßermarsch- und ostfriesischer Rühe u. Kalben,**
sowie einer Anzahl erstklassiger Herdbuch-Bullen im Alter von 1/2-1 1/2 Jahr eingetroffen bin und alle dieselben unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zum Verkauf. - Schlichtlich wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.
H. Stoppelmann,
Dresden-N., Großenhainer Straße 13.
Nähe Neustädter Bahnhof. Tel. 12512.

Personen-Auto
5/15 PS. Wanderer, 3-Sitzer,
5/14 PS. Adler, 2-Sitzer,
5/16 PS. Sphinx, 4-Sitzer,
6/20 PS. Aga, 4-Sitzer,
sämtlich Wagen in bestem, fahrbereitem Zustande, preiswert verkäuflich.
K. Kriegsmann,
Dresden-N., Jüdenhof 6 Tel. 182/2

Wir verkaufen zur prompten Lieferung:
1. **Anerkante Saatharstoffe:**
Lrebblicher, Oberbau, Befeler, Arnika, Anbenosura
2. **Nichtanerkannte Saatharstoffe oder Speiseware:**
Tubel, Modet, Modemann, Parullia, Blücher ab unieren Veraberkationen u. Ustlich, Bedingungen. **Verwaltg. Dom. Nieder-Kunzendorf** bei Mühlberg (Schle.) - Tel. Str. 8

Arbeiten
Frühjahrbestellung
Pflügen
Kultivieren
Schleppen
übernimmt
Kossener Dampfplug-Betriebsgesellschaft
m. b. H.
Rittergut Limbach b. Wildruff

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch **Grochers Reduktionspillen** beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendli. schlanke, elegante Figur.** Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garanti. unschädlich. Verziil. empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 M. - **Marien-Apotheke, Dresden, Am Altmarkt 10. Uöwen-Apotheke, Dresden, Am Altmarkt. Hof-Apotheke, Dresden, Schloßstr. Schwan-Apotheke, Dresden-N., Am Markt 3.**

Für die Festtage
Weine
Schaumweine
Spirituosen
H. Schönrocks Nachfolger
Schulgasse 1 und Niederlagen Werderstraße 37

Bonus-Zacken
SAHNE-KROKANT-SCHOKOLADE
Sahne-Nuß-Schokolade gelb
Sahne-Mandel-Schokolade rosa
Sahne-Krokant-Schokolade blau
MATTKE & SYDOW, Görlitz
Generalvertreter: Otto Theodor Weber, Bismarkstraße 10 / Fernspr. 40104

Bonus-Zacken . . . Karton 60
Audhumla-Alpenmilch-Schokolade Tafel 55
Bonus-Kakao Pfund 160
Gorlicia-Kakao Pfund 200
Vorzügliche Fabrikate
der Firma **Mattke & Sydow, Görlitz**
empfehlen
Markert & Petzold
Seestraße 3.

Die Saatzeit beginnt!
Lassen Sie sich unseren reichhaltigen Haupt-Katalog über **Garten- und Feld-Sämereien, Blumen-Knospen, Gariengestecke, Stützstäbe** kostenlos zusenden
Zeiger & Gausl, Samenhandlung
Rei 17915, Wettinerstraße 2.

Schebera-Automobile,
5/18 PS. vierfölg, jetzt wieder lieferbar
Marienstraße 13 Fernsprecher 29382.

Große Verdienstmöglichkeit
Für Wiesererkäufer und Mastbändler gebe ich laulend preiswert und prima **Schokoladen** ab.
Heinrich Findelsen,
Dresden-A., Rosenstraße 35.
5-600 Ltr. Vollmilch
täglich in großen od. kleinen Vollen von zahlungslöhl. Abnehmer sofort oder später dauernd gesucht. Off. und. J. N. 136 an „Unsalibendeh“ Dresden.

Das Ideal der Künstler u. Musikfreunde:
SEILER
FLÜGEL u. PIANOS
Gediegenheit der Konstruktion, außerordentlich gesangreicher großer Ton von edelstem Wohlaut, Vornehmheit der Gehäuse kennzeichnen diese Fabrikate als
Meisterwerke der Klavierbaukunst!
Zweigniederlassung Dresden:
Stolzenberg, Johann-Georgen-Allee 13

Nieder
Schwerer
Eine richtige Ernährung des neugeborenen Kindes ist für dessen ferneres Gedeihen von größter Bedeutung. Begangene Fehler während der ersten Zeit der Entwicklung lassen sich sehr schwer wieder gutmachen. Der sicherste Maßstab für eine normale Entwicklung ist die gleichförmige Gewichtszunahme. Am besten gedeihen Brustkinder, die möglichst lange von der Mutter selbst gestillt werden. Verzögerungen werden daher den stillenden Müttern immer wieder das blutbildende, den ganzen Aufbau des Körpers fördernde **Äthricher Schwarzbier** verordnet, das auf die Milchsekretion in hohem Maße anregend wirkt. Zu haben bei Generalvertretung: C. Rohberg, Polierstr. 19, Tel. 16536, und bei Schuberl & Söhne, Fährstraße 13, Tel. 20135, M. Sachsenberger, Markgrafenstraße 44, Tel. 27428, Gebrüder Saubold, Blumenstraße 43, Tel. 35209, Hermann Theurich, Dürerstraße 30, Tel. 30363, oder in allen durch Schilder und Plakate hennlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das gefälligst geschützte Wappen-Etikett.

200 St. Steppdecken
In allen Farben
Trikot-Satin, 140/100, Halbwoitföhlung . . 14.50
doppeltseitig Satin, 120/100, Halbwoitföhlung 20.00
doppeltseitig prima Satin, Woitföhlung . 36.00
mit prima altschisch. Satin, l. a. Woitföhlung 39.00
Wäsche-König
Breite Str. 3 Stock
im Hause vom See-Restaurant
Ein neuer Band von

Rund um Dresden
Von Professor Fritz Eckardt:
Sächsisch-Böhmische Schweiz, Erzgebirge Mittelsächsisches und Lausitzer Bergland.
50 Tagesausflüge bzw. 130 kleinere Wanderungen auf **Sonntagsfahrkarten** (Preis in einem Bande für nur 2 M. 2.50)
Gerne empfehle den I. Band (6, 9. Tausend!) im näheren Umkreis
50 Tagesausflüge bzw. 130 kleinere Wanderungen
Ausnahmepreis nur 50 Pfg.
Die billigen Bücher für den wöchentlichen Naturfreund!
In allen Buchhandlungen oder bei
Alwin Huhle, Verlag, Dresden.

Geschäfts-Drucksachen
In geschmackvoller Ausführung
ein- und mehrfarbig
liefert schnell und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Lietzsch & Reichardt
Dresden-A., Martenstr. 38/40
Fernruf 25241
Man verlange den Verzug unserer letzten Verzeichnisse

Mühlberg



Die Herrenmode 1925

Mäntel

für den Übergang
besonders preiswert

- Moderner weiter Übergangsmantel, Jünglingsgröße, aus flottem reinwollenen Donegal M. **57⁰⁰**
- Der Übergangsmantel, Herrengröße, in der beliebten zweireih. Form, aus reinwoll. Stoffen M. **59⁰⁰**
- Der neue lose Mantel mit und ohne Rückenspanne, in neuesten englischen Mustern M. **75⁰⁰**
- Eleganter Raglan, neuestes Karomuster, in überaus solider Ausführung M. **59⁰⁰**
- Moderner Covercoat, gediegene Qualität, in besonders sorgfältiger Verarbeitung . . . M. **75⁰⁰**
- Praktischer Weitermantel a. reinwoll. imprägniert. Gabard., a. Staub- u. Regenmantel bewährt M. **75⁰⁰**
- Loden-Mantel in meinen ausprobierten Spezialausführungen, aus bestem bayrischen Loden **39⁰⁰**
- Solider Gummimantel in zuverläss. Gummierung, mit dauerh. Stoffbezug. In verschied. Farben M. **26⁰⁰**

Aus reinwollen. Cheviot M. 75⁰⁰ Flott gemust. Donegal M. 59⁰⁰

Erstklassige Maßanfertigung
in bestens geleiteten Werkstätten

Die Rechnungsabteilung erleichtert die Anschaffung

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelsr.
Dresden

Feurich-Pianos
vornehmste Fabrikat
Bequeme Teilzahlung
Julius Feurich
Prager Str. 9
Eing. Musik. Bock.

Dauerwäsche, beste Sorte, Gummwaren aller Art, wie Schwämme, Schläuche, Spritzen, Reisewannen, Kissen, Unterlagen, Gummischuhe usw.

Knoke & Dreßler,
König-Johann-Strasse,
Ecke Pirnaischer Platz.

Günstiges Angebot!
50 Kleiderschränke
in Eiche und Nubbaum gemalt mit u. ohne Wäscheablenkung von 50 Mark an
E. Goldhammer,
Gr. Brüdergasse 19



Kindermöbel
Drehstuhl
Speisestuhl
Bettstuhl
Wasserschüssel
Kochtopf
Silber Stille
18 Rollenstraße 18.

Offertiere
von 1 Mk. an
Teddy-Bären
a. 1,20 Mk.
u. a. weidm. Tiere.
Maria Lindner, Ringstr.
26, am Rathhauspl. u. Moritzstr.

Pianos, Flügel
Verkauf — Miete billig.
Stimmen, Reparaturen.
E. Franke, Mathildenstr. 1.
Fernspr. 2973.

Kauft nur Güte
Marke: **Duthase**
Dresden-A, Johannstr. 21
- Pragerstr. 22
Dresden-N, Hauptstr. 20
Leipzig, Meßhaus Union
Chemnitz, Johannispl. 18

Möbel Zentzsch
und das sagt alles:
Qualität, vornehm, künstlerisch
Dresden-N., Hauptstraße 8-10.

MUSTERKOFFER
in jeder Ausführung für alle Branchen, wie
Schokoladen und Süßwaren
Zigarren und Zigaretten
Blumen und Hüte
Textilwaren
AUTOKOFFER
liefert seit 50 Jahren als Spezialist
ERNST LANGE
Koffer- und Taschenfabrik
Fabrik und Kontor: Löbnitzstraße 7
Ladengeschäft: Johannstr. 12, Ecke Pirnaischer Platz
Fernspr. 19669 u. 19170

Kaffee geröstet
3,60, 4,-, 4,40,
4,80, 5,-
roh
3,-, 3,20, 3,40,
3,50, 3,90
Tee
5,60, 6,40
7,20
Kakao
1,-, 1,20, 1,60,
1,80
Versand nach allen Stadtteilen
J. M. Schmidt & Co.
Älteste Dresdner Kaffee-Großrösterei
12 Neumarkt 12
20174 Fernsprecher 20231.

Gute WEINE
von Mk. 1,- an
ohne Steuer und Flasche
Liköre, Rum, Arrak, Weinbrände
H. E. Philipp
An der Kreuzkirche
Ecke Kirchgasse **2 Dresden**
Gegründet 1852

verdauungsbefördernd,
schleimlösend,
stärkend.
MATTONI'S
GISSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
SAUERBRUNN
Zu hab. in all. Apotheken u. Drogerien. Hauptniederlage: **H. Fielmus Wwe.,**
Mineralbrannen-Großhandlung, Johannesstraße 23.

Roh- u. Röstkaffee
Spezialhandlung
Albin Schmidt
Ruf 12957 Pillniger Str. 16 Ruf 12957
Täglich frisch geröstet:
Elite-Mischung I . . . Mk. 4,80
Elite-Mischung II . . . Mk. 4,40
Karlsbader I Mk. 4,00
Karlsbader II Mk. 3,60

Fahrräder
nur erstklassige Marken wie:
Gritzer, Maedel, Phänomen, Schladitz
Riemann-Laternen / Glocken / Gummi
und alles Zubehör für Fahrräder
Kulante Zahlungsbedingungen, bei Barzahlung Rabatt.
Reparatur-Werkstatt.
Arthur Fünfstück
Wallstr. 23

Gaartartoffeln
in nur besten Sorten
Preisliste portfrei.
Paul Hauber, Dresden-
Tolkewitz.
Stadtelgeschäft Webergasse 14.